

oo q

IDEA STUDIOSI THEOLOGIAE,

oder

Abbildung

eines der

Theologie Beflis-
senen,

Wie derselbe sich zum Gebrauch in
Dienst des Herrn und zu allem guten Werck
gehöriger Maassen bereitet;

Benebst einem

Anhang/

Bestehend in einer Ansprache an die Studioso
Theologiae zu Halle:

Zur

Handleitung

für alle/ so Theologiam Studiren/

zur wahren Nachricht

von derer selbst Anführung auf gedachter Universität/ mithin
zur allgemeinen Erbauung/ so weit als darin zum Christ-
lichen/ geordneten/ und vorsichtigen Wandel eine kurze Anweisung

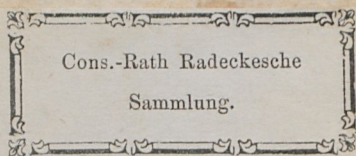
gegeben wird/

ertheilet von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past.

Die andere Auflage/ so mit einem Register versehen ist:



A3 36 $\frac{6}{35}$



Dem
Hochwürdigem / Hochwohlge-
bohrnen Herrn /

H E R R N

Marquart

Ludewig /

Freyherrs von Brinken /

Erbherrs auf Caro /

Er. Königl. Majest. in Preussen
würcklich Geheimen Staats-Rath / Rit-
ter des Preussischen Schwarzen Adler-
Ordens / Präsidenten des Consistorii,
Directori des Lehn- Wesens / wie auch
aller Kirchen- Sachen / Dom- Herrn
der hohen Stiffts- Kirchen zu
Magdeburg /

2c. 2c. 2c.

Wie auch
Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
Herrn Johann
Mauritz/
Freyherrn von Blaspiß/
Herrn zu Wintersburg und
Ganswick;

Er. Königl. Majest. würcklich Ge-
heimen Staats- und Krieges-Rath/ Ge-
neral-Commissario, auch Eley-und Mär-
ckschen Geheimen Regierungs- und
Krieges-Rath

16. 16. 16.

Venden
Hochansehnlichen
Ober-CURATORIBUS

der
Königl. Friederichs-Universi-
tät

Wünsche
von GOTT/ dem Geber alles
Guten/

Heyl und Segen!

Hochwürdiger / Hoch-
wohlgebohrne Freyherren/

Gnädige Herren/

Hochzuehrende Herren Ober-
CURATORES,

 Br. Ew. Excell. Excell.
lege ich mit allem unter-
thän

thänigen respect gegenwärtige *Ide-*
am Studiosi Theologiae vor Augen/
welche zwar eigentlich diesen Zweck
hat/ denen/ so dem Studio Theo-
logico ergeben sind/ in der Kürze
vorzustellen/ welche Beschaffenheit
sich an ihnen finden müsse/ wenn
Gottes Ehre und der Kirchen
wahrer Nutzen/ durch sie/ als tüch-
tige Werkzeuge/ befördert werden
solle; aber zugleich/ wiewol zufäl-
liger Weise/ einen wohlgegründe-
ten Bericht von der Anführung der
studirenden Jugend auf hiesiger
Universität erstattet.

Denn da seit der ersten fundation
derselben bis auf gegenwärtige
Zeit/ und also in zwanzig Jahren
und drüber/ hieselbst nicht ein und

A 4

ans

ander/ sondern mehrere tausend/
bey der anwachsenden und starcken
frequenz, Theologiam studiret;
werden alle dieselben/ so viel ihrer
noch leben/ nach ihrem Gewissen
Zeugniß geben können/daß sie in dem
Wege/ welcher in gegenwärtigem
Tractätlein angezeigt/ und was
dem noch weiter gemäß ist/ bestän-
dig angeleitet/ und von allem/ so
diesem entgegen stehet/treulichst ab-
gemahnet sind. Demnach sind die-
selbe im wahren thätigen Chri-
stenthum/ welches in der rechten
Gottes = Gelahrtheit nothwendig
zum Grunde gelegt wird/ gewie-
sen auf ein rechtschaffenes Wesen/
und Nachfolge Christi/ ohne Heu-
cheley; in den Studiis unterrich-
tet

tet zu einer gründlichen / soliden
und zur Bedienung öffentlicher Kir-
chen- und Schul-Ämter nöthigen
Wissenschaft / mit Vermeidung
eiteler speculationen und unnützen
Gezäncks; in den äusserlichen
Sitten angemahnet zu aller
Wohlanständigkeit / ohne affecta-
tion und welt-förmiges Wesen/
so Dienern Christi nicht geziemet;
In ihrem übrigen Betragen
angeführet / alle Christliche Beschei-
denheit / moderation und Vorsich-
tigkeit zu gebrauchen / und sich vor
allen Ausschweifungen auf alle
Weyse zu hüten.

So aber einige in dem allen
uns nicht nach Wunsch gerathen /
A 5 ist

ist die Ursach diese / daß sie bey einem solchen von uns ihnen gegebenen Vorbilde nicht geblieben: in welchem Fall uns zwar dieses trösten können/ daß noch nie Lehrer in der Welt gewesen/ die nicht Discipel gehabt/ so ihren Fußstapffen nicht in allen Stücken nachgefolget; noch mehr aber hat uns aufgerichtet/ daß es doch gleichwol nicht fehlet an einer zahlbaren Menge derer/ die in und außer Teutschland in öffentlichen Aemtern erwünschte Früchte der hier genossenen Anführung tragen.

Ew. Ew. Excell. Excell. geruhen gnädig zu interpretiren/ daß ich solches bey unterthäniger offerirung dieser Schrift von meiner
und

und meiner geliebten Collegen habenden intention und Pflicht-mäßigen Bemühung vorbringe; in dem Denenselben/ als von Sr. Königl. Majest. hochbestalten Ober-Curatoren hiesiger Universität/ die nöthige information hiervon bey aller Gelegenheit zu geben für einen Theil unser obliegenden Pflicht erkenne. Jetzt gedachte meine geliebte Collegen und ich werden uns/ durch Gottes Gnade und kräftigen Verstand/ (darum wir denselben demüthigst anflehen) ferner sorgfältigst befeßigen/ denen bey inauguration der Universität von Sr. Königl. Majest. uns allergnädigst ertheilten und confirmirten Statutis Facultatis Theologicæ uns gemäß zu bezeigen/ und der uns an-

A 6

vers

vertrauten Academischen Jugend
mit Lehr und Leben also vorzustehen/
daß unser Dienst der Gemeine Christi/
und insonderheit dem Kirchen- und Schul-
Wesen in Sr. Königl. Maj. Provinzien und Lan-
den zu unausbleiblichem Nutzen
angedeyen möge.

Es lasse denn auch der Allerhöchste
hinfort allezeit seine unaussprechliche
Gnade über Ew. Ew. Excell. Excell. walten/
damit De-ro angelegentliche Sorge für das
Beste der Universität zum herrlichen
Zunehmen derselben gereiche/
und auch die Nachkommen sich denselben
dafür zu allen Zeiten verbunden erkennen
müssen: Welches samt allem Reichthum der
Güte

Güte Gottes/ und daher fließenden
Heyl und Wohlsenn an Seele
und Leib/ denenselben ich in unter-
thäniger Ergebenheit anwünsche/
und mich Dero fernern hohen
Gunst und Gnade empfehle/ als

Ew. Ew. Excell. Excell.

Halle/ den 29. Febr.
1712.

unterthäniger

August Hermann Francke.



Vorrede.

Dennach / geneigter Leser /
auf der Universität hie-
selbst zu Halle / fast vom
ersten Anfang ihrer fun-
dation bis hieher / denen
Studioſis Theologiæ wö-
chentlich eine Lectio Parænetica gehal-
ten / oder / die ihnen im Chriſtenthum und
Studiis auch ſonſt nöthige Erinnerungen
ertheilet worden : So iſt unter andern
auch dieſes mehrmals vorgeſtellet / was
man an ihnen finden würde / wenn
ſie der hieſelbſt habenden Anleitung
in allen Stücken gehörige Folge lei-
ſten / und alſo durch den Segen GOt-
tes dahin gelangen möchten / daß ſie
recht

recht nach dem Sinn und *intention* ihrer Lehrer geartet und beschaffen wären. Um dergleichen Vorstellung deutlich zu machen / ist mannichmal in erwehnten *Lectionibus Paræneticis* eine ganz kurze Idea oder Abbildung gegeben / wie ein *Studiosus Theologiæ* (1) im Christenthum / (2) in den Studiis, (3) in äußerlichen Sitten / und (4) in allem seinen übrigen Verhalten / beschaffen seyn solle / so er anders wolle für ein brauchbar und nützlich Werkzeug von verständigen Leuten erkannt werden. In Betrachtung aber / daß eine mündliche Vorstellung dieser Sache / ob sie gleich öfters wiederholet würde / dennoch den abgezielten Endzweck niemals nach Wunsch erreichen möchte: So habe ich eine solche Abbildung nicht nur zu erst schriftlich aufs kürzeste entworffen / sondern auch nachhero so weit extendiret / daß dieselbe allen *Studiosis Theologiæ* zu einer bequemen Handleitung in jetztgedachten vier Stücken dienen kan; welche ich denn auch

auch hiemit jedermann durch öffentlichen Druck vor Augen zu legen für diensam erachtet. Denn ich habe die Zuversicht/ daß nicht allein die hieselbst befindliche/ sondern auch anderwärtige Studiosi Theologia diese Ideam nicht als Platoniam, oder/ als eine Vorstellung eines solchen Zustandes/ den sie nimmer zu erreichen vermöchten; sondern als eine Ideam Christianam, oder die ihnen durch Christi Gnade und Krafft zu erreichen/ ob wol in unterschiedenem Maas/ ganz wohl möglich sey/ ansehen/ und demnach ihnen dieselbe recht zu Nutz zu machen suchen/ mithin auch andere verständige Leute sich daraus informiren werden/wie und wozu die studirende Jugend allhier angewiesen/ und welchergestalt sie zum Dienste Gottes und des Nächsten zubereitet werde. Und zwar wird zu einer wahren Nachricht von hiesiger Anführung der Studiosorum Theologia nicht nur die Idea an sich selbst/ sondern noch genauer die bey-

gefügt.

gefügte Ansprache an die hiesige Studiosos Theologiae dienen können; wiewol dieselbe nicht um eine solche Nachricht dem publico zu geben/ sondern den Nutzen der Studirenden selbst zu befördern/ eigentlich geschrieben und beygefüget ist.

Ob auch gleich dieses vornemlich Studiosis Theologiae zum Dienst ans Licht gegeben wird; so bringets doch die Sache selbst mit sich / daß auch andere Studiosi, nicht weniger Schüler/ die hier nechst Theologiam zu studiren gedencken/ ja auch alle Leser insgemein/ ihren Nutzen und Erbauung darin hoffentlich finden werden/ zumal wo vom rechtschaffenen Christenthum und dessen Ausübung in allerhand Christlichen Tugenden und der wahren Klugheit gehandelt wird.

Ubrigens können zu gleichem Zweck nachfolgende kleine Schrifften dienen: Timotheus zum Vorbilde allen Studiosis Theologiae vorgestellt; Lebens-Regeln; Anleitung zum wahren Christenthum; Anweisung zum Gebet; Definitio

tio Studii Theologici; Definitio Methodi Studii Theologici; De Fine Studii Theologici; Summa Prælectionum; Methodus Exercitationum Biblicarum; Institutio rudioribus tradens rationem tractandi Scripturam S. Præfatio in N. Test. Gr. Oxon. Lips. recens. 1702. Manuductio ad Lectionem Scripturæ Sacræ.

Noch mehrern Unterricht aber / als hier und anderswo von mir in der Kürze gegeben ist / haben besonders Studiosi Theologiæ zu suchen in des sel. D. *Speeners Theologischen Bedencken* / da nur in denen Registern / so dem 4ten Theil und darnach besonders dem im verwichenen Jahr dazu gekommenen letzten Theil beygefüget / die Titel: *Studia, Studiosi, Studiosus Theologiae* &c. vor andern aufzuschlagen und nachzulesen sind; so auch zu thun ist in eben desselben *Consiliis Theologicis Latinis*. Über dieses sind ihnen sonderlich zu recommendiren eben desselben *Præfatio Tabular, Hedsoph. Danhaweri de*
Ins.

Impedimentis Studii Theologici, Pia desideria, Rechte Gebrauch und Mißbrauch der Klagen über das verdorbene Christenthum/ und andere desselben Schrifften. Item: Dn. Abb. Breithaupti Disp. de Notis Candidatorum: Ejusdem Vorrede vor dem Exam. Ordinandorum. Item: D. Kortholti Schwere Priesters Bürde cum Praef. Dn. Abb. Breithaupti. Item: Großgebauers Wächterstimme. Item: L. Scharffens Lünische Rechnung. Item: Reinigung der Binder Levi aus dem Engeländischen ins Holländische / und aus diesem ins Deutsche übersetzt. Item: Dn. Prof. Langii Medicina mentis. Ejusd. die rechte Mittel-Strasse. Ejusd. Theologiae Studiosus, verbiq; divini Minister, aptus & fidelis. Disp. habita An. 1712. Item: Dn. Rect. Vockerodt Consultationes de Litterarum Studiis recte & religiose instituendis, una cum commentatione de vera & falsa Eruditione in Dn. Rechenbergii libellum de Studiis Academicis. Denn ob gleich diese und andere Schrifften/

ten / wovon hier nicht nöthig ist ein grosses Register beyzufügen / nicht zu einerley Zweck geschrieben / und manche auch andere nicht hieher gehörige Dinge in sich fassen / zum Theil auch vornemlich aufs Predig-Amt selbst gerichtet sind: werden sie doch in denen Stücken / so diese Schrift kürzlich berühret / weitem und ausführlichem Unterricht zu geben bequem seyn / und nach und nach gar nützlich gebraucht werden können. Dem HErrn befohlen.

A. S. S.

Inhalt der Abbildung eines Studiosi Theologiae.

Abmahnung an alle Studiosos Theologiae hier
und anderswo. Eines Studiosi Theologiae
I. Christenthum. Was vor allen Dingen an
ihm gesucht werde. §. 1. Wie sein Seelen-Zu-
stand sich zum wenigsten befinden müsse. §. 2.
Geistliche Hoffart dem Sinne Christi zuwider.
§. 3. Worinn er das wahre Christenthum sehe.
§. 4. Wie er sein Christenthum auf GOTTES
Wort gründe und baue. §. 5. Sonst nicht aller-
ley lese. Joh. Arnds Bücher vom wahren Chri-
stenthum beständig gebrauche. §. 6. Nicht
drauf sehe/wie viel er lese/ sondern wie wohl es
geschehe. §. 7. Wie sein ganzer Sinn in Christo
Jesu beschaffen; und wie er in der wahren Ver-
leugnung stehe/ und zwar um Christi willen.
§. 8. Kein herrschendes Laster habe/ und in sei-
nen Fehlern gern eine Erinnerung annehme.
§. 9. Sich nicht gern/ wenn er deren erinnert
wird/ entschuldige. §. 10. Sich täglich ermun-
tere das Böse zu fliehen/ und dem Guten nachzu-
jagen/ um dem HErrn nicht unbrauchbar/ son-
dern brauchbar zu werden. §. 11. In stetiger
Ausbesserung seiner Fehler beschäftigt sey/ und
sie

sie Gott herzlich abbitte/ ohne vergebliche Be-
 unruhigung. §. 12. In allem seinen Thun und
 Lassen seinen aufgeweckten Ernst und Eifer zu al-
 lem Guten zeige. §. 13. Keines weges eiteler
 Ehre geizig sey/ sondern Gottes Ehre allein
 redlich suche. §. 14. Nicht ausschweifig/ son-
 dern vielmehr eingezogen und arbeitsam sey.
 §. 15. Keuschheit hochachte/ und auch die Ge-
 legenheit zu sündlichen Reizungen meide. §. 16.
 Aller Lügen feind sey. §. 17. Sich aller Treue
 und Aufrichtigkeit befließe. §. 18. Dem Ge-
 bet ergeben sey. §. 19. Sich dem öffentlichen
 Gottes-Dienst und Gebrauch des h. Abend-
 mahls nicht entziehe. §. 20. Durch den liebe-
 richen/ sanftmüthigen und langmüthigen Sinn
 Christi gehalten werde/ sich nicht von der äußerli-
 chen Gemeinschaft der Kirchen zu trennen. §. 21.
 Beugsam/ gelinde und nachgebend sey bey einem
 unerschrockenen Glauben. §. 22. Sich nicht
 auf seinen Verstand verlasse/ sondern guten Rath
 gern höre und annehme. §. 23. Nicht unfreund-
 lich/ sondern holdselig sey. §. 24. Keine ungei-
 tige Bekehrsucht habe. §. 25.

II. Studia. Was er in seinem Studiren für einen
 Zweck habe. §. 26. Seine Art und Weise zu
 Studiren (1) insgemein. §. 27. (2) insonder-
 heit/ oder betreffend die gehörige Ordnung zu ei-
 ner gründlichen Theologischen Wissenschaft zu
 gelangen. §. 28. Was er vornehmlich bey allem
 seinen

seinen Lesen und Studiren Sorge in seiner Seelen zu erlangen. §. 29. Unterweisung der Jugend die beste Vorbereitung zum Lehr-Amt. §. 30.

III. Aeufferliche Sitten/ Reinlichkeit ohne allen Stolz in Kleidern. §. 31. Vermeidung alles affectirten Wesens. §. 32. Ordnung und punctualität in allen Dingen/ mit Vermeidung unzeitiger und am Beruf hinderlicher Dienstfertigkeit. §. 33. Ablegung und Vermeidung unanständiger Sitten. §. 34. Freymüthigkeit ohne Frechheit. §. 35. Klügliche Lenckung äusserlicher Reden auf etwas erbauliches. §. 36. Vorsichtiger und ernstlicher Umgang mit bekanten Freunden. §. 37.

IV. Aeufferliche Führung/ Lebens-Art/ Ane und dergl. Gelassenheit im Göttlichen Willen; Vergnüglichkeit; Treue im gegenwärtigen; Vorsichtigkeit bey anzutretenden neuen Wegen. §. 38. Beweisung wahrer Verleugnung sein selbst in der Unterwerfung seines Willens unter den göttlichen in aller äusserlichen Führung. §. 39. Rechter Gebrauch der Freyheit/ und eines Standes/ da nicht alle äusserliche Freyheit ist. §. 40. Wohlgeordnetes Verhalten im Hause/ wo einer die information der Kinder übernommen. §. 41. Betrachtung der Beschaffenheit der Zeit/ darinn einer lebet/ und deren rechter Gebrauch. §. 42. Erkentniß der List und Tücke des Satans/ und derer die seines Theils sind; §. 43.

§. 43. Des Satans Haupt-Stratagema ist lügen/verläumden und lästern. §. 44. Anderes Stratagema des Satans ist/ daß er den Menschen suchet von einem extremo auf das andere zu bringen. §. 45. Ein ander Stratagema, Herumtreibung der Gemüther/ daß sie selber endlich nicht mehr wissen/ was sie haben wollen; Mit Exempeln erläutert. §. 46. Fernere List des Satans in Versuchung mit außerordentlichen Dingen. Wo diese und viele andere Stratagemata des Satans vergeblich sind. Schluß-Gebet. §. 47.

Ermah.

Ermahnung

an alle Studiosos Theologiae
hier und anderswo.

Allen der Theologie beflis-
sen allenthalben wünsche ich
die Weisheit von oben her/

Welche ist aufs erste keusch/ dar-
nach friedsam/ gelinde/ lästet ihr sa-
gen/ voll Barmherzigkeit und guter
Früchte/ unparteyisch/ und ohne
Heucheley/ (*)

Von dem Vater des Lichts/
durch Jesum Christum/ in der
Gemeinschaft des heiligen Geistes.
Amen!

Es redet Paulus Gleichniß-Weise in
der andern Epistel an den Timothe-
um & also: In einem grossen Hause
sind
B

(*) Jac. 3/17.

& c. 2/20.21.

sind nicht allein güldene und silberne Gefäße / sondern auch hölzerne und irdische / und etliche zu Ehren / etliche aber zu Unehren. So nun iemand sich reiniget von solchen Leuten / der wird ein geheiliget Faß seyn / zu den Ehren / dem Hausherrn bräuchlich / und zu allem guten Werck bereitet.

Der Zweck dieser seiner Rede gehet dahin / daß iederman / wer nur den Namen Christi * nennet / sich dadurch solle kräftig erwecken und aufmuntern lassen / mit höchstem Ernst darnach zu trachten und zu ringen / daß er im Hause Gottes / d. i. in seiner Gemeine / als ein geheiligtes / zu Beförderung der Göttlichen Ehre / und zu allem des Nächsten Heyl und Wohlfart betreffenden guten Werck zubereitetes / und von Gott selbst wohl zu gebrauchen- des Gefäß und Werckzeug erkant und erfunden werden möge: damit er aber hier zu einen ieden desto nachdrücklicher antreibe / so lästet er in seine Rede diese gar herrliche

* v. 19.

liche Verheissung mit einfließen/ daß nemlich ein ieder zu solcher grossen und vortreflichen Würde/ ein geheiligtcs/ tüchtiges und gesegnetes Werckzeug Gottes zu werden/ gelangen möge/ so er sich nur von denen/ die nicht also gesinnet sind/ sondern vielmehr die Ehre Gottes und der Menschen Heyl verhindern/ ernstlich abthue/ ihr unreines und ungöttliches Wesen fliehe und meide/ und keine Gemeinschaft damit habe/ ob er gleich ihren äusserlichen Umgang (indem er sonst die Welt räumen müste*) nicht vermeiden kan.

Bei allen Dingen wolte Paulus/ daß Timotheus aus dem vorgebrachten Gleichniß für seine eigene Person eine solche Erweckung nehmen sollte. Deswegen richtet er auch so fort die Rede auf ihn/ indem er** also fortfähret: Gleich die Luste der Jugend/ jage aber nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Frieden/ mit allen/ die den Herrn

B 2

an

* I Cor. 5, 10.

** p. 22, 23.

anruffen von reinem Herzen; aber der
thörichten und unnützen Fragen ent-
schlage dich: denn du weißest/ daß sie
nur Zand gebären/ u. s. w.

Wie er aber in eben diesem Capitel *
ihme anbefohlen/daß er alles/ was er von
ihm gehöret habe durch viele Zeugen/
treuen Menschen/ so auch andere zu
lehren tüchtig seyn/ hinwiederum be-
fehlen solle: Also ist allerdings seine Mey-
nung/ daß auch diejenigen/ so beydes da-
mals/ durch den Dienst des Timothei/ und
in folgenden Zeiten durch andere treue Leh-
rer würden zum Lehr-Amte zubereitet wer-
den/ vor andern Menschen/ aus denselbi-
gen seinen Worten eben so/ wie Timothe-
us/ ihre Aufweckung und Ermunterung
schöpfen sollten.

Dencket doch diesem nach/ wie viel
euer sind/ die heutiges Tages Studiosi
Theologiae genennet werden/ und erwe-
get/ ob ihr nicht mit diesen Worten Pauli
auch gemeynet seyd/ und ob nicht dieselbi-
ge

* v. 2.

ge euch vor andern wacker machen sollen/
euer Herk/ Sinn und Gemüth darauf zu
richten/ daß ihr die Leute werden möget/
die Gdt als seine geheiligte Gefäße zur
Verherrlichung seines grossen Namens
brauchbar/ und zu allem guten Werck zu
bereitet finde.

Oder düncket euch das ein geringes zu
seyn/ daß aus eurem Mittel dieienigen her-
vor gesucht zu werden pflegen/ mit wel-
chen man das öffentliche Lehr-Ampt allent-
halben bestellet? Seyd nicht stolz/ sondern
fürchtet euch. Denn ihr müßet wissen/
daß ihr desto grösser Urtheil empfan-
gen werdet. * Sintemal Gdt nicht
allein das von euren Händen fordern wird/
so ihr dermaleins/ wenn ihr in ein öffentlich
Amt kommen möchtet/ euch selbst weidet/
und nicht die Heerde/ der Schwachen
nicht wartet/ und die Kranken nicht
heilet/ das Verwundete nicht verbind-
det/ das Verirrte nicht hohlet/ und
das Verlohrne nicht suchet; ** Son-

* Jac. 3, 1.

** Ezech. 34, 2. 4.

Denn auch das wird **GOTT** suchen/ so ihr euch icht/da ihr euch noch nennet und schreibet Studiosos **Theologiae**, nicht reiniget/ oder abthut von den bösen Menschen/ nicht verlasset den Weg der Sünder/ und nicht nachjaget der Heiligung/ ohne welche wird niemand den **HERREN** sehen*; noch darnach trachtet/ daß wenn ihr einmal zu einer Kirchen- oder Schul- Bedienung aufgefordert werdet/ man euch tüchtig und brauchbar/ und als geheiligte zu allem guten Werck zubereitete Gefäße antreffen möge.

Oder meynet ihr/ der **HERR**/ der ewige **GOTT**/ der die Erde der Erden geschaffen hat/ der nicht müde noch matt wird/ und dessen Verstand unaussforschlich ist/** sey eben an eure Personen gebunden/ und könne sonst niemand finden/ durch den er sein Werck ausrichte?

Gedencket doch daran/was Mardachai der Esther sagen ließe:*** **Wo du wirst**

311

* Efr. 12, 14.

** Es. 40, 28.

*** B. Esth. 4, 14.

zu dieser Zeit schweigen/ so wird eine
 Hülffe und Errettung aus einem an-
 dern Ort den Jüden entstehen/ und
 du und deines Vaters Hauß werdet
 umkommen. Also sage ich euch auch:
 wo zu dieser Zeit/ da es nicht zu leugnen/
 daß die Christenheit ihren Weg verderbet
 hat/ wo nun/ sage ich/ einige unter euch/ so
 prätendiren Lehrer zu werden/ sich nicht
 recht dazu anschicken/ noch in Göttlicher
 Ordnung darnach trachten/ daß sie geheil-
 igte Gefässe werden/ und das Geheim-
 niß des Glaubens/ so sie andern verkün-
 digen wollen/ selbst in reinem Gewissen
 haben/* und bewahren mögen; so wird
 GOTT schon andere dazu tüchtig machen/
 solche aber werden ihr Urtheil tragen. Da
 Judas abgewichen/ traff das Loos Mat-
 thiam. **

Gedencket doch an Johannem/ der zu
 den Jüden sprach: GOTT vermag dem
 Abraham aus diesen Steinen Kinder

B 4

zu

* 1 Tim. 3, 9.

** Ap. Gesch. 1, 25. 26.

zu erwecken/* und an Christum selbst/ der zu den Pharisäern sprach: Ich sage euch/ wo diese (meine Jünger) werden schweigen/ so werden die Steine schreyen. ** Hat sich GOTT an den Saamen Abrahams nach dem Fleisch/ der ihnen gegebenen herrlichen Verheissungen unerachtet/ nicht gebunden gehalten/ wie er Ihn ja auch vormals vertilgen/ und Mosem zum grossen Volck machen wolte; *** Ja hat sich Christus an die Person seiner Jünger nicht gebunden geachtet/ sondern die Allmacht Gottes hat dem Abraham Kinder und Christo sein Hosianna so gar aus den Steinen zu erwecken gewußt: wie sollte er jeho an die Person eines Menschen gebunden seyn/ so derselbe sich nicht durch sein Wort und Geist will zu seinem Werkzeuge reinigen und heiligen lassen.

Dencket doch nach dem Wort des Herrn/ als das Schwert Moab treffen und

* Matth. 3, 9.

** Luc. 19, 40.

*** 2 B. Mos. 32, 10.

und Blut vergiessen solte: * Verflucht
sey/ der das Werck des HErrn lässig
thut. Hat dis Wort einen Fluch geles
get auf einen jeden/ der ein solch fremdes
Werck des HErrn lässig thut/ als da ist/
die Straff und Blut Gerichte Gottes
an den halsstarrigen Sündern exequi
ren: Wie viel einen schrecklichern Fluch
wird der auf sich laden / der dasjenige
Werck lässig thut/ welches GOTT dem
HErrn/ (der die Liebe ist/ ** und bey sei
nem Leben geschworen/ daß er am Tode
des Gottlosen keinen Gefallen habe/
sondern daß er sich bekehre von seinem
Wesen und lebe ***) ganz eigen ist/ nem
lich zu suchen und selig zu machen das
verlorne? **** So nun einer in dem/ daß
er Theologiam studiret/ dafür will gehal
ten seyn/ daß er in wenig Jahren eben das
Werck zu thun/ und eben das Amt zu füh
ren

B 5

* Jerem. 48, 10.

** 1 Joh. 4, 16.

*** Hesek. 33, 11.

**** Luc. 19, 10.

ren Vorhabens sey / welches so gar des
 Sohnes Gottes selbst eigenes Werck und
 Amt auf Erden gewesen ist; und nichts de-
 sto weniger mit solcher Kalksinnigkeit und
 Trägheit sich dazu bereitet / als wenn ihm
 das allergeringste und das allerunwerthe-
 ste Geschäfte in der Welt anbefohlen wer-
 den sollte: Wie will ein solcher das vor
 Gott verantworten? Ich geschweige /
 wenn er so gar widersinnisch und unge-
 reimt seine Dinge anfänget / (wie leider!
 viele / ja die meisten thun /) daß sich kein ver-
 nünftiger Mensch von ihm einbilden kan /
 daß er noch gedencke einmal ein Mann zu
 werden / der die Sünder den Weg zum
 Himmelreich lehre / und die Schaafe und
 Lämmer Christi weide.

Mag euch auch das nicht aufwecken /
 daß der Herr den Fluch auf einen jeden /
 der sein Werck lässig thut / geleget hat? da
 ihr doch nicht nur das / sondern auch daß
 Paulus durch den Heil. Geist das *Anathe-*
ma über einen jeden / der den Herrn Je-
 sum Christ nicht lieb hat / * ausge-

* 1 Cor. 16, 22,

spre-

sprochen/ wohl und ohne Unterlaß beden-
 cken soltet: oder düncket euch dieses zu hart
 zu seyn/ daß euch dergestalt der Gluch vor-
 geleyet wird? So laßet euch doch den über-
 schwenglichen Segen bewegen/ in welchen
 euch dieser Gluch kan verwandelt werden/
 und laßet euch dann denselben aufmun-
 tern/ dem HErrn zu seinem Wercke euch zu
 heiligen/ und in allen Stücken/ so/ wie
 sichs gebühret/ dazu zu bereiten. Denn
 so wahr die angeführte Worte an sich sel-
 ber sind/ so wahr ist auch dieser klare Ge-
 gensatz: Gesegnet sey/ der des HErrn
 Werta nicht läßig thut. Gedenccket
 dabey an das Wort des Weisen: * Al-
 les/ was dir (guts) für handen kommet
 zu thun/ das thue frisch: oder nach den
 Ebräischen Worten: Alles was deine
 Hand findet zu thun/ das thue mit Cal-
 ler) deiner Kraft/ nicht läßig/ und schläff-
 rig/ sondern mit wackerem/ munteren Ge-
 mütthe/ und nach deinem besten Vermögen/
 so dir Gott dazu verliehen/ oder/ auf dein
 ernst

B 6

* Pred. Sal. 9. 10.

ernstliches Gebet/ gern verleyhen wird.
 Diesen Spruch übet jezt aus in eurem Studio Theologico, so auch des HERRN Werck ist/ so ihrs nur nicht/ wenn ihrs mit unheiligen Händen tractiret/ zu eurem/ d. i. zu einem Menschen Werck machet; darin thut jezt alles/ was euch für handen kommet zu thun/ frisch und nach der Kraft/ so GOTT darreichet/ so wird euch nicht der Fluch treffen/ sondern dieser Segen über euch kommen: Gesegnet sey/ der das Werck des HERRN frisch thut. Und also wird euch der Segen des HERRN machen zu geheiligten Gefäßen in seinem Hause/ zu den Ehren/ dem Haus-Herrn bräuchlich/ und zu allem guten Werck bereitet. Er selbst/ der HERR/ wird euch zu seinen Knechten machen/ und euch so zu characterisiren wissen/ daß alle/ die aus der Wahrheit sind/ euch für Knechte des lebendigen GOTTES erkennen/ und auch die Widersprecher ein Zeugniß davon in ihrem Gewissen haben werden. Der HERR wird von nun an seinem Segen gebie-

bieten über euch/ daß er sich in alles euer
 Studiren und meditiren einseufze/ ja sich in
 alles euer Thun und Lassen gleichsam ein-
 flechte. Er wird seinen guten Schatz der
 Weisheit und des Verstandes aufthun/
 und ihn euch geben/ samt einer gelehrten
 Zungen/ daß ihr wißet mit den Mäuden
 zu rechter Zeit zu reden. * Dann wird
 Gottes Geheimniß über euer Häuten
 (und Studier-Stuben) und Er/ der All-
 mächtige/ selbst wird mit euch ** seyn.
 So werdet ihr durch Christum/ der die
 Thür ist zu den Schaafen/ eingehen
 und füttern werden/ und werdet gesegnet
 seyn / wenn ihr eingehet / gesegnet / wenn
 ihr ausgehet / und Weyde findē. *** Des
 Herrn Vornehmen wird in der Gnade
 Christi durch eure Hand fortgehen / ****
 u. ihr werdet gewürdiget werden zu rich-
 ten dem Herrn ein bereit Volk. *****

B 7.

Er

* Jes. 50, 4.

** Hiob 29, 4. 5.

*** Joh. 10, 7. 9.

**** Jes. 53, 10.

***** Luc. 1, 17.

Er wird euch eure Frucht geben/ daß ihr nicht allein euch selbst unsträflich mit Freuden/ * sondern auch mit euch diejenigen vor seinem Angesicht dargestellet sehen werdet/ an welchen ihr hie im Segen des HErrn gearbeitet/ und die sich durch euren Dienst dem HErrn haben zuführen lassen. Es werden über euch kommen alle Segen/ die der HErr ie über seine Knechte ausgesprochen hat. Denn er hat verheissen/ er wolle seinen Knechten gnädig seyn/ und sich über sie erbarmen. ** Welches er denn auch auf unendliche und unbegreifliche Weise erfüllet.

Lasset euch nicht abschrecken/ daß/ sobald ihr euch mit eurem Christenthum zum gehörigen Ernst/ und in euren Studiis zum rechten Zweck leget/ die Welt euch in bösen Verdacht ziehen/ übel von euch reden/ und euch verwerffen möchte. Gedenccket an das Wort des HErrn Jesu: Der Knecht ist nicht grösser/ denn sein Herr. ***

* Jud. v. 24.

** 5 B. Mos. 32, 36. Ps. 90, 13.

*** Joh. 13, 16.

So muß es denn also seyn. So ihr aber des Leidens Christi viel haben soltet/ so werdet ihr auch reichlich getröstet werden durch Christum.*

Auch laßet euch nicht abhalten von dem rechtschaffenen Ernst/ dazu ihr jetzt ermahnet werdet/ durch ungleichen Verdacht/ so euch gegen diesen oder jenen Lehrer beygebracht seyn möchte/ daran die Welt ihren alten Brauch sie zu verkehren ausübet. Was habet ihr euch bey solchem Geschwätz der Menschen aufzuhalten? sehet auf euch selbst/ und folget einfältiglich der Richtschnur des göttlichen Wortes/ welches euch allenthalben darauf weist/ daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey. Darauf mercket/ dem dencket nach/ dem glaubet/ und folget/sonst weder zur rechten/nach zur linken.**

Und so ihr etwa findet / daß andere/ und zwar auch Studiosi Theologia, auf mancherley Irr- und Abwege gerathen/

3. C.

* 2 Cor. 1, 5.

** Jes. 30, 21.

3. E. so einige von den heylsamten Worten
 Jesu Christi abgehen/und in irrige Mey-
 nungen verfallen; so einige die Versamm-
 lung verlassen / und sich sonst eigenthä-
 tig absondern und Trennung machen; so
 einige ihr Studium Theologicum nach
 eigenem Düncken/und ohne höchst erhe-
 bliche Ursache fahren lassen/ und dann bald
 so/ bald anders herumgeworffen werden;
 so einige / die zum Werck des Amts wohl
 wären zu gebrauchen gewesen/ durch un-
 ordentliches Beginnen ihren Segen / den
 sie hätten erlangen können / selbst verhin-
 dern / und dergleichen; so laßet euch ihr
 Exempel nicht mit hinreißen / ihnen in ih-
 ren Irrwegen zu folgen. Vielleicht be-
 sinnen sich solche bald eines bessern / und
 straffen euch hernach selbst/ so ihr ihnen
 jetzt folget: wie es wol zu geschehen pfe-
 get. Wohnet aber bey euch die Weis-
 heit/ die von oben her ist/ so habet Mittei-
 den mit den irrenden / und sehet auf euch
 selbst/ daß ihr nicht auch versucht
 werdet/ * noch strauchelt; sondern auf
 dem

* Gal. 6, 1.

dem richtigen Wege bleibet/ und gewisse
Tritte thut mit euren Füßen. * Ich
wolte der HERR über euch alle seinen
Geist geben / ** der euch lehrete thun
nach seinem Wohlgefallen/ und euch
auf ebener Bahn führete! *** Denn
die Erndte ist ja groß/ aber wenig sind
der (guten/ brauchbaren und wohl zube-
reiteten) Arbeiter. **** Daher es desto
mehr zu bejammern/ wenn diejenigen/ so
der verschmachteteten und zerstreueten
Schaafe sich aus herzlichem und innigem
Mitleiden solten annehmen/ selbst von der
rechten Bahn der Knechte Gottes in selbst
erwählte Wege abtreten/ oder blindlings
anderer unrichtigen Fußstapffen nachfol-
gen/ in welchen sie doch weder selbst Ruhe
finden/ noch im Segen an andern arbei-
ten können.

Wachet doch einmal recht auf alle/
Die

* Ebr. 12, 13.

** 4 B. Mos. II, 29.

*** Ps. 143, 10.

**** Matth. 9, 37.

die ihr in den Sinn genommen/ (so es anders Gott gefalle) dermaleins Prediger oder Schul-Leute zu werden/ und um deswillen das Studium Theologicum zu excoliren erwählet habet. Wachet doch auf / und bedencet die jetzt angeführte Worte des HErrn JESU: Die Erndte ist groß/ aber wenig sind der Arbeiter. Irret euch nicht/ daß ihr gedencen wollet/ diese Rede gehe nur auf jene/ aber nicht auf unsere Zeit. Denn so ihr das nicht sehet/ daß ietzo die Erndte/ Seelen aus dem Verderben zu reissen/ und sie dem HERRN JESU zu gewinnen/ in Wahrheit groß sey/ und dann auch/ daß der Arbeiter/ nemlich derer/ die nicht das ihre suchen/ sondern was JESU Christi ist/ viel zu wenig sind/ so ist euch gewiß zu rathen/ daß ihr eure Augen salbet mit Augensalbe/ damit ihr sehen möget.* Zum höchsten aber ist euch von nöthen/ daß ihr diese beyden Stücke/ die gegenwärtige grosse Erndte/ und die

Wenig

* Dff. 3, 18.

Wenigkeit der dazu erfordernten tüch-
tigen Arbeiter / wohl fasset / und tief zu
Herken nehmet. Denn wenn euch der
Gluck nicht erschrecket / welchen der auf
sich ladet / der das Werck des HErrn läss-
ig thut: und wenn euch auch der über-
schwengliche Segen nicht beweget / so über
einem ieden ruhet / der das Werck des
HErrn frisch thut: So sollen euch diese
beyde Stücke aus dem Schlaff bringen/
eure Seele erwecken / und was in euch ist
erregen / euch dem HErrn darzustellen / daß
er euch zurichte ihm selbst zu allem Gefal-
len / Damit er euch zu seiner Zeit bereit fin-
den möge / wenn er euch in seine Erndte
senden will.

Gehe hin zur Ameisen / du Sauler /
(so rede ich mit den Worten Salomonis
wohlmeynend an einen jeglichen / der die-
ses liest / indem sich keiner für so erwecket
halten solle / daß er nicht weit mehr und
besser erwecket seyn könnte und sollte) siehe
ihre Weise an / und lerne. Ob sie wol
keinen Fürsten / noch Hauptmann / noch
Herrn

Herrn hat/ bereitet sie doch ihr Brod
im Sommer/ und sammet ihre Spei-
se in der Erndte. Wie lange liegst du
Fauler. Wenn wilt du aufstehen
von deinem Schlaff? Ja schlaff noch
ein wenig/ schlummer ein wenig/ schla-
ge die Hände in einander ein wenig/
daß du schlaffest: So wird dich das
Armuth übereilen/ wie ein Fußgänger/
und der Mangel/ wie ein gewapneter
Mann. * Denn weß wird der Schaz-
de seyn/ als dein/ wenn du die Erndte des
Herrn verschläffest/ und/ da er zu dersel-
ben Arbeiter suchet/ verwerfflich erfunden/
oder gar ein trieglicher Arbeiter / **
seyn wirst/ den Gott nicht gesandt/ und
der dennoch geloffen / *** der in seinem
Studiren sich selbst/ weltlich Ansehen/ und
Ehre/ leibliche Versorgung/ und derglei-
chen/ gesucht/ nicht blieben bey den heyl-
samen Worten unsers Herrn Jesu
Christi

* Spr. Sal. 6, 6 = II.

** 2 Cor. II, 13.

*** Jerem. 23, 21.

Christi / und bey der Lehre von der
 Gottseligkeit (Christi und seiner Apostel
 Lehre mit höchstem Fleiß / unter beständi-
 ger Anrufung um die Erleuchtung des
 Heiligen Geistes / recht gründlich verste-
 hen zu lernen / in einem feinen und guten
 Herzen zu bewahren / und nach solcher
 Richtschnur zu lehren und zu leben) und
 daher verdüstert ist / und nichts weiß /
 sondern feuchtig ist in Fragen und
 Wort-Kriegen / aus welchen ent-
 springet Meid / Lader / Lästung / bö-
 se Argwohn / Schul-Gezänk / solcher
 Menschen / die zurütrete Sinne haben /
 und der Wahrheit beraubt sind / die
 da meynen / Gottseligkeit sey ein Ge-
 werbe. * Weß wird / sage ich / alsdenn
 der Schade seyn / wenn du in der Classe
 solcher jezt beschriebenen trieglichen Ar-
 beiter stehest / an statt / daß du köntest in
 göttlicher Ordnung zu einem treuen Ar-
 beiter / und wahren gesegneten Knecht
 Gd.

* 2 Timoth. 6, 3. 4. 5.

Gottes zubereitet und gedien seyn? Gewiß des Herrn wird der Schade nicht seyn. Er kan deiner wohl entrathen; aber du seiner nicht. Du elender / der du die Erndte des Herrn versäumest / hin und her gehest / diß und das thust / studirest und lebest nach deinem Düncken / trachtest nach guten Tagen / und wie du dich sonst wohl berathen / Patronen erlangen / einen guten Dienst kriegen / zur (fleischlichen) Ruhe kommen mögest / und siehest nicht auf das Werck des Herrn / und schauest nicht auf das Geschäfte seiner Hände / * dich wird das Armuth übereilen / wie ein (frischer) Fußgänger / und der Mangel / wie ein gewapneter Mann. Denn wenn du sprechen wirst: Ich bin reich / und habe gar satt / und darff nichts: so wirst du seyn elend und jämmerlich / arm / blind und bloß / ** du wirst es aber nicht wissen: Wenn du aber das wirst innen werden / so wirst du sehr

* Jes. 5, 12.

** Ps. 3, 17.

sehr erschrecken vor deiner Armuth/ Blindheit/ Blöße und Schande/* und wirst nicht wissen/ wo du damit hin sollst; denn die edlen Jahre / die du Studentin wä. (wie es einige wol in ihrer Frechheit nennen dürfen) und in allotriis zugebracht und verderbet hast/ sind nicht wieder zu kriegen; die Gelegenheit zu vielem Guten ist liederlich versäumt/ und dir unter den Händen entwischt; die Kräfte des Gemüths/ auch wol etwa des Leibes/ sind nicht mehr/ wie sie waren in den blühenden Jahren deiner Jugend; du siehest dich in solche äußerliche Umstände gesetzt/ da es dir an Zeit und Raum fehlet/ das versäume auch nur einiger Maassen einzubringen/ und da du an der Sorge des einigen Nothwendigen selbst/ welches du vorhin nichts geachtet/ sehr verhindert wirst; das Herz ist mit irdischen und nichtigen Dingen angefüllt; das Gewissen von Kindheit auf mit Sünden und Lastern befleckt; das ganze Gemüth entfremdet von Gott und

* Dff. 16, 17.

und von dem Leben das aus ihm ist; Keine Zuversicht ist da zu dem/ der dir allein helfen könnte/ als dessen Straffe und Zorn du nun befürchtest um deiner Sünden willen u. s. w.

Siehst du nun/ du Fauler/ wer den Schaden davon hat/ daß du dich nicht hast erwecken lassen/ daß du dem HErrn zu einem geheiligten Gefäß zubereitet würdest. Wirst du aber des Schadens nicht auf diese Weise inen/ und noch hier in der Zeit/ da wenigstens deine Seele noch mag errettet werden/ so wirst du es zu spät erfahren müssen/ und auf eine viel schrecklichere Weise/ wenn dich nemlich der HErr aus einem lauen Laodiceer ausspeyen wird aus seinem Munde.*

Gingegen so du jetzt/ jetzt/ da dir gesaget wird/ die Erndte sey groß/ und der Arbeiter seyn wenig/ dich aufwecken lässest/ da du noch die Gelegenheit zum Guten in Händen/ und deine Jahre/ nach dem Willen Gottes/ noch vor dir hast; so du jetzt

reche

* Off. 3, 16.

recht aufwachest und nüchtern * wirst/
thust dein böses Wesen/ in der Ordnung
einer wahren Bekehrung/ von dir; richtest
deine Sorge auf das einige Nothwen-
dige; ** betrachtest/ was dir dienen kan/
daß du ein recht brauchbarer Arbeiter in
der grossen Erndte des HErrn werdest;
beweise dich wohl und klüglich/ ein jedes
fein zu seiner Zeit zu thun / und nichts an
dir zu dulden/ dadurch du dich zum Dienst
der Seelen unbequem machen möchtest;
thust frisch/ was dir gutes für handen kom-
met; übest dich mit Fleiß/ daß du täglich
aller deiner obliegenden Pflicht besser ein
Genügen leistest; bleibest also beständig
in dem ora & labora: So ist die Gnade
des HErrn mit dir/ und/ wenn du auch
nichts mehr davon hättest/ als das Reich
Gottes in deiner eigenen Seele/ wel-
ches ist Gerechtigkeit/ Friede und
Freude im heiligen Geist/ *** so hät-
test

* I Cor. 15/ 34.

** Luc. 10/ 42.

*** Rom. 14/ 17.

test du doch darin schon ein Gut erlanget/
welches du nicht hast / noch haben kanst/
wenn du nach deinem eigenen Willen so
fort lebest / und mit fleischlichem Sinn fort
studirest. Aber der Herr wird es dabey
nicht lassen / daß er dich nur lasse deine eige-
ne Seele zur Beute davon bringen: son-
dern er wird dir auch andere schencken / die
du durch deinen Dienst am Evangelio ge-
winnest / so dir ein unbeschreiblicher Seg-
gen / und deine Freude und Crone vor dem
Thron Gottes ewiglich seyn wird.

Ist dir dann nicht gut / daß du jetzt eine
kurze Mühe und Beschwerde überwin-
dest / und darnach desto mehr Trost *
Ruhe und Erquickung habest? Und sieh/
du solst noch dazu des Segens / den Gott
andern seinen treuen Knechten verliehen/
die in ihrer Jugend den Herrn gesucht/
und ihre studia in seiner Furcht excoliret
haben / mit theilhaftig werden; so du ihr
Nachfolger wirst / nicht nur im Fleiß / und
in der Arbeitsamkeit / sondern auch in allem
rechts

* Sir. 51/35.

rechtschaffenen und einem Knechte Gottes geziemenden Wesen. Denn wirst du hier von dem Herrn der Erndte selbst gewürdiget/ daß er dich in seine Erndte sende; so wirst du dort auch mit andern dessen Arbeitern kommen/ und deine Garben mit Freuden bringen.* Alsdann wirst du dich mit dem Segen/ (den jetzt andere vor sich stoßen/ die nicht wollen in der Nachfolge des Herrn seine Arbeiter werden/ sondern sind Feinde des Creuzes Christi: **) vor seinem Angesichte geschmücket sehen.

Ein jeder Studiosus Theologiae, der dieses liest/ denke selbst den Worten Christi: Die Erndte ist groß/ aber der Arbeiter sind wenig/ in der Furcht des Herrn weiter nach/ und bitte/ nach desselben Ermahnung/ *** nicht allein dem Herrn der Erndte/ daß er Arbeiter in seine Erndte sende; sondern da es ja also

C 2

so

* Ps. 126/6.

** Phil. 3/8.

*** Matth. 9/38.

so ist/ daß der Arbeiter wenig sind/ so bestrebe er sich mit desto grösserm Ernst und Eifer dahin/ daß er durch die Gnaden- Wirkung Gottes unter solchen wenigen seyn möge.

So aber einige sich durch dieses Wort Christi auch nicht aufwecken lassen/ und weder in dem oben vorgelegten Fluch und Segen ihren eigenen unaussprechlichen Schaden und Nutzen/ noch bey der jetzt vorgestellten Erndte des Herrn den Gewinn und Verlust vieler Seelen/ samt ihrer eigenen/ verständiglich zu Herzen nehmen wollen: So bitte ich alle und jede dem studio Theologico ergebene/ denen dieses zu lesen vorkommet/ zu bedencken und zu erwegen die Gerichte Gottes/ welche jetzt den Erdboden bey nahe erfüllen und bedecken/ und gar mannigfältig/ groß und entsetzlich sind. Es ergehen ja dieselbe nicht nur über das äusserliche Leben der Menschen/ und verwüsten Städte/ Länder und Reiche durch Krieg/ Pestilenz/ Hungers- Noth/ und viele andere Plagen; sondern
sie

sie betreffen auch die Seelen/ und den ganzen Zustand der Kirchen/ und sind in der That viel grösser und schrecklicher wenn sie die Seelen der Menschen angehen/ als in dem äusserlichen.

Zwar wie diejenigen/ welchen die Bosheit ihre Augen verblendet hat/ nimmer GOTTES heimlich Gericht erkennen/* also nehmen auch zu unser Zeit die/ so nur aufs äusserliche sehen/ und um ihre und anderer Seelen Heyl wenig bekümmert seyn/ diese gar besondere Art der göttlichen Gerichte bey dieser unserer Zeit wenig zu Herzen/ ob ihnen auch gleich eine Vorstellung davon geschiehet; Aber eben das gehöret auch mit zu denselben Gerichten/ daß sie nicht erkant noch geachtet werden/ wenn sie da sind. Dieses ist zu sehen an dem Jüdischen Volck/ dem Christus nicht nur die äusserlichen Straff. Gerichte/ sondern auch allerley Verführung und andere geistliche Gerichte/ nicht weniger ihre damit verknüpfte Verstockung und dabey

C 3

im

* B. der Weish. 2/ 22.

immer überhand nehmende Blindheit deutlich vorher verkündiget; * wie es denn auch also ergangen/ daß/ da sie den wahren Messiam nicht angenommen/ sie vielen falschen Propheten/ die sich für den Messiam ausgegeben/ zu ihrem unendlichen Seelen = Schaden und auch leiblichem Verderben gefolget/ und doch zu der Zeit/ wenn solche Gerichte da gewesen/ nichts weniger geglaubet/ als daß es göttliche Gerichte wären. So redet auch Paulus/ da er von der Zukunfft des Widerchristis handelt/ von solchen geistlichen Gerichten **GOTTES**/ wenn er spricht: **
Welches Zukunfft geschicht nach der Wirkung des Satans/ mit allerley lügenhafftigen Kräfften/ und Zeichen/ und Wundern/ und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit/ unter denen die verloren werden/ DAZU/ daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen. DAZUM wird ihnen GOTT kräftige Irthum senden

* Matth. 24. ** 2 Theß. 2/9. 10. 11. 12.

den/ daß sie gläuben der Lügen/ auf
daß **GLÜCK** werden alle/ die
der Wahrheit nicht gläuben/ sondern
haben Lust an der Ungerechtigkeit.

Ob nun gleich auch zu unser Zeit die äußerlichen Straff-Gerichte zwar allen offenbar sind/ hingegen aber mancherley geistliche Gerichte/ die nicht weniger als die andern an dem Hause Gottes anfangen/ * vielen verborgen sind; so sind sie dennoch da/ und werden von Verständigen ** wohl erkant und geachtet. Euch aber/ die ihr der Theologie beflissen seyd/ sollten sie gewiß nicht verborgen seyn. Denn wie wollet ihr einmal den Seelen rathen/ wenn euch der innere Zustand der Kirchen/ und die größte Gefahr/ so den Seelen bevorstehet/ und die consilia und νόματα Satanæ (was er im Sinn hat ***) unbewußt sind?

Wolan! hat euch denn weder der vorgelegte Fluch und Segen/ noch das Wort Christi/ von der grossen Erndte Gottes
E 4 und

* 1 Petr. 4/17. ** Dan. 12/10. *** 2 Cor. 2/11.

und der Wenigkeit der Arbeiter/ noch die bisherige Vorstellung der göttlichen Gerichte an sich selbst zur Gnüge gerühret/ so rühre euch das Wort/ so Christus seinen in der äussersten Gefahr schlaffenden Jüngern zugeruffen: * Ach wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Es ist genug/ die Stunde ist kommen. Es ist genug/ o ihr Studiosi Theologiae, daß ihr zum Theil bisher so wenig für eure eigene Seele gesorget/ so wenig bedacht/ daß ihr Seelen-Corger werden wollet/ so wenig erwogen was dazu gehöre/ seine eigene/ geschweige anderer Seelen/ zu erretten/ so wenig und schlecht euch zu einem so gar wichtigen Beruf bereitet habet/ so wenig bekümmert gewesen seyd/ daß ihr recht brauchbare und geheiligte Gefässe und Werkzeuge Gottes werden möchtet. Es ist genug/ daß ihr so lange geschlaffen/ und euch weder zur wahren und rechtschaffenen Gottseligkeit/ noch zur rechten Ordnung im Studiren/ dasjenige wohl und gründlich zu lernen/ und

* Marc. 14/41.

und in allem dem euch mit allem Fleiß zu üben/ was euch im Lehr-Amte nöthig und nützlich ist/ noch zu Ablegung alles dessen/ so an euch ärgerlich und anstößig ist/ und euch an der Beförderung des Reiches Gottes hinderlich seyn kan/ durch das vor Augen liegende Zeugniß vieler Knechte Gottes habet aufwecken lassen. Es ist genug/ daß ihr so viel Jahre hingebraucht/ und euch noch so wenig geschickt findet/ des Herrn Geräthe zu tragen/ * geschweige seinen Namen mit Weisheit zu verkündigen/ und zu opffern das Evangelium Gottes. ** Genug ist es/ die Stunde ist kommen/ eine Stunde des Gerichts über viele tausend Menschen/ die von dem Erdboden weggeraffet werden/ wie man die Heuschrecken aufrafft/ und wie die Käfer zuscheucht werden/ wenn man sie überfället. *** Eine Stunde grosser Verführung/ da es sich anläßet/ als wolle die tödtliche Wunde

E 5 des

* Jes. 52/II. ** Röm. 15/16. *** Jes. 33/4.

des Thiers heil werden ; * eine Stunde grosser Versuchung/über alle die nicht wachen/ u. halten ihre Kleider/ daß sie nicht bloß wandelen/ und man nicht ihre Schande sehe.** Ach wollet ihr denn nun schlaffen und ruhen? Werdet ihr nicht bald selbst in diesen Gerichten Gottes mit eingewickelt werden und umkommen? Seyd' ihr nicht diejenige/ an die es kommen wird/ andere mit Furcht selig zu machen/ und sie aus dem Feuer zu rücken?*** Stehet auf von allem unordigen/ wüsten und todten Wesen/ so euer viele bisher gefangen gehalten. Lasset euch doch allen Schlaf/ allen Schlummer/ alle Trägheit vergehen/ und werdet recht nüchtern und wacker aufzustehen/ und euch in alle gehörige Ordnung zu geben/ daß ihr solche Leute werden möget/ die als gehilfte Gefässe/ nebst ihrer eigenen Seele auch andere aus dem Verderben erretten mögen. Denn also werdet ihr dem Fluch entrinnen/ den Segen aber erlangen;

* Dff. 13/3. 12. 14. ** Dff. 16/15. c. 3/ 10.

*** Jud. v. 23.

gen; und er selbst/der HERR/wird euch würdigen euch in seine Erndte zu beruffen/ euch auch die Gnade und Krafft verleyhen sein Werck treulich/klüglich/ tapffer/ und mit unverdrossenem Fleiß auszurichten/ und wird zu eurem Pflanzten und Begießen das erwünschte Gedeihen geben.*

Was aber dazu erfordert werde/ daß ihr solchen Zweck erreichet/ ist euch in der Idea Studiosi Theologia, so euch hiemit vorgelegt wird/ kurz/iedoch deutlich/ dargestellt. Es ist nemlich nicht genug/daß ihr gelehrt werdet; sondern ein rechtschaffen Wesen in Christo muß zum Grunde liegen: Darum wird in dieser Idea zu erst gezeigt/ wie euer Christenthum solle beschaffen seyn. Sollet ihr aber Lehrer werden/ so ist auch nicht genug/daß ihr fromm seyd; sondern eine gründliche Theologische Wissenschaft muß sich auch bey euch finden/ damit ihr halten könnet ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auf daß ihr mächtig seyd zu

E 6

er

* I Cor. 3/7.

ermahnen durch die heylsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher. * Darum ist auch hierinn angewiesen / was und wie ihr studiren sollet. Ferner wird durch unanständige Sitten beydes Frömmigkeit und Gelehrsamkeit verächtlich / und bey manchen verwerfflich gemacht: Damit nun euer Schatz nicht dadurch unbrauchbar werde / sondern ihr euch viel mehr / nach Pauli Anweisung / ** der Sittigkeit beflisset / so sind auch dahin einige Erinnerungen gerichtet. Und endlich weil an Lehrern auch Weisheit und Verstand in allem ihrem Verhalten erfordert wird / um deßwillen auch GOTT ihnen *πνεῦμα σοφρονισμῶν* den Geist der Klugheit oder Klugmachung *** schencket / und Christus bezeuget / daß es um einen treuen und klugen Haushalter ein groß Ding ist / **** so ist auch dieses hierinn nicht vorbey gegangen. Doch hat von dem allen in solcher Kürze nicht mehr als ein

* Tit. 1/9. ** 1 Tim. 3/2.

*** 2 Tim. 1/7. **** Luc. 12/42.

ein Entwurff können gegeben werden; der aber so eingerichtet ist/ daß ein jeder/ der es ernstlich suchet/ die Spur leichtlich weiter finden wird.

Gedencket nicht/ daß hier nur auf die Anfänger im studio Theologico reflectirt ist; denn auch die/so ihre Academischen Jahre zurück geleyet/ und dieselbe wohl angewandt/ werden ihren Nutzen/ und vielleicht noch größern/ als die Anfänger/ daraus schöpfen: indem sie ihr curriculum vitae & studiorum dabey in eine heylsame Prüfung zu nehmen/ und dasselbe/ wo nicht in der Haupt = Sache/ doch in manchen Stücken/ noch ziemlich auszubessern dadurch werden veranlasset werden. Sind einige/ die für Stolz und Eigenliebe dergleichen Schrifften/ als diese ist/ kaum anzusehen würdigen/ so ist wol nichts gewissers/ als daß sie solchen Leuten am allernöthigsten wären zu lesen und zu erwegen. Vielleicht möchte ihnen ihre Thorheit offenbar werden. Indessen ist's ihnen zum Zeugniß geschrieben/ auf daß sie
 E 7 keine

keine Entschuldigung haben. Euch aber/
 Die ihr diese Ideam zu lesen vor euch neh-
 met / ermahne ich / daß ihr dieselbe nicht
 nur einmal leset / als etwas neues / und
 Darnach (wie es manche zu machen pfe-
 gen) dieselbe wegwerffet; sondern daß ihr
 sie öftters leset / darzu mit aller Aufmerck-
 samkeit / und sie euch durch fleißiges Lesen
 wohl bekant machet. Und auch das wür-
 de wenig nutzen / wenn ihr nicht allen eu-
 ren Fleiß dran wendet / daß / durch ernst-
 lichen und practischen Gebrauch dersel-
 ben / sie sich endlich in eurem Christenthum/
 Studiis, äusserlichen Sittigkeit / und bri-
 gem verständigen Verhalten gleichsam ab-
 und ausgedrucket finden möge. Denn
 diß ist der eigentliche und nächste
 Zweck dieser Schrift / und wenn der an
 euch erreicht wird / so werdet ihr seyn ge-
 heiligte Gefässe und Werkzeuge Gottes
 zu Ausbreitung seiner Ehre und Herrlich-
 keit / und zu reichlicher Erbauung und
 Besserung des Nächsten / dann werdet ihr
 Gott

Gott gefällig/ und allen Gott-liebenden
Menschen mehrt und bewährt seyn.

Ich weiß auch wohl/daß sich/Gott lob!
manche unter euch finden/ die ihre studia
und übriges Wesen so führen/ daß ihnen
mehr nicht noth thut/ als in ihrem angefan-
genen Lauff bis ans Ende zu beharren/oder
doch ihren dazu in Gott gefasseten guten
Vorsatz mit göttlichem Beystand ins
Werck zu setzen. Solche werden diese
Ideam nicht ungern lesen/ um dadurch im
Guten gestärcket und gefördert zu werden.
Straffe den Weisen/ spricht Salomon/
* ~~Der~~ wird dich lieben; Lieb (gute und
heylsame Lehren) dem Weisen/ so wird
er noch weiser werden; lehre den Ge-
rechten/ so wird er in der Lehre zuneh-
men. Wohl euch denn/ die ihr nicht ums
Bauchs ** willen Theologiam studiret/
sondern lauterlich zur Ehre des lebendis-
gen Gottes; *** und die ihr euer Herz da-
hin richtet/ daß ihr zu erst euch selbst/ und/
in solcher Ordnung/ andere/ die euch hö-
ren

* Spr. Sal. 9/8.9. ** Phil. 3/19. *** 1 Cor. 10/31.

ren werden/ selig machet !* Wohl euch/
 die ihr euch vor allen Dingen auf den
 Grund der Apostel und Propheten/da
 IESUS Christus der Eckstein ist/ zu er-
 bauen** suchet! Wohl euch/ die ihr am
 Worte Gottes/ in der heil. Schrift ver-
 fasset/ eure Lust habet/ und Tag und
 Nacht darin meditiret;*** die ihr nicht
 nur das Zeugniß der Schrift von Christo
 lernet/ sondern auch also annehmet/ daß ihr
 zu ihm kommet/ damit ihr (von Ihm)
 das Leben haben/**** und aus seiner
 Fülle Gnade um Gnade nehmen*****
 möget! Wohl euch/ so ihr also den
 HERRN Christum IESUM ange-
 nommen habet/ und in Ihme wans-
 delt/ und gewurzelt und erbauet seyd
 in Ihme/ und veste seyd im Glauben/
 wie ihr gelehret seyd/ und in demselben
 gē reichlich danckbar seyd!***** Wohl
 euch/ die ihr bewahret/ was euch ver-
 trauet

* I Tim. 4/16. ** Eph. 2/ 20.

*** Ps. 1/ 2. **** Joh. 5/ 40.

***** c. 1/14. ***** Col. 2/6.7.

trauet ist (von den Schätzen der wahren Weisheit/) und meidet die ungeistliche lose Geschwätz/ und das Gezänck der falsch-berühmten Kunst (der falschen Weisheit/ als die voll Schwätzens ist/ und weiß (doch im Grunde) nichts *)/ welche etliche vorgeben und fehlen des Glaubens.** Wohl euch/ die ihr bey diesem allen eure edlen Jahre aufs sorgfältigste anwendet/ einen guten Schatz recht gründlicher und nützlicher Wissenschaft/ so man billig an denen suchet/ die andere lehren sollen/ zu erlangen. Wohl euch/ die ihr allem dem/ was wahrhaftig/ was ehrbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wohl lautet/ und so etwa eine Tugend und Lob ist/ dem nachdencket; *** euch auch hütet/ daß ihr euch nicht durch äußerliches unanständiges Bezeigen/ noch durch ander unweisliches Verhalten und straffbare Ausschweifungen selbst verwerfflich macht! Beharret auf dieser ebenen Bahn und in
die

*Spr. Sal. 9/13.** 1 Tim. 6/20. 21.*** Phil. 4/8.

42 Ermahnung an die Stud. Theol.

diesen Schrancken der wahren Weisheit/
da Reinigkeit der Lehre und Gottseligkeit
des Lebens einander die Hand bieten/ und
da Bescheidenheit und guter Verstand
euch begleiten. Lasset euch das Ziel nicht
verrücken/ es sey durch Schrifften oder
durch Exempel anderer/ die von diesem gu-
ten/ richtigen/ und der Kirchen Gottes
nützlichem Wege abweichen. Vielmehr
bewahret euch so viel sorgfältiger/ je mehr
ihr sehet/ daß andere diese rechte Spur ver-
lieren/ und dadurch ihren und anderer
Seelen schaden. So werdet ihr seyn wie
die Bäume gepflanzt an den Was-
ser-Bächen/ die ihre Früchte bringen
zu seiner Zeit/ nemlich allerley Gütig-
keit/ Gerechtigkeit und Wahrheit/ *
und eure Blätter werden nicht ver-
welcken/ und was ihr machet/ wird
wohl gerathen. ** Gnade sey mit allen/
die da lieb haben unsern Herrn Je-
sum Christ unverrückt. ***

Amen.

* Eph. 5/9. ** Mt. 1/3. *** Eph. 6/24.

A. H. F.
Idea



Idea oder Abbildung eines Studiosi Theologiae.

§. 1.

An einem Studioso Theologiae suchet man zuerst und vor allen Dingen/daß sein Herz rechtschaffen sey vor **GOTT**.

§. 2.

Und wenn gleich ein jeglicher noch nicht in dem Seelen-Zustande sich befindet/da man von ihm sagen möge/ er habe bereits tief gegraben und seinen Grund aufei-

I.

Eines Stud.
Theol Christi-
stenthum :
Was vor allen
Dingen an ihm
gesuchet werde.

Wie sein See-
len-Zustand
sich zum wenig-
sten befinden
müsse.

nen

nen Felsen geleyet * so wird doch an ihm
gesuchet / daß er wenigstens unter denen
in der Wahrheit erfunden werde / die
Gott mit aufrichtigem Herzen suchen/
und in Christo tief gewurtzelt / erbauet
und befestiget ** zu werden / ernstlich
und eysrig trachten.

§. 3.

Es sey aber einer in sei-
nem Christenthum so weit
kommen / als er immer wol-
le / so hat er dennoch (ist er
andere rechtschaffen / und wachet über sei-
ne Seele) nicht Gefallen an ihm sel-
ber ***. Denn er trauet seinem betrüg-
lichen Herzen niemer / **** sondern beleuch-
tet dessen Winckel täglich mit dem Worte
Gottes / und durchsuchet es mit Fleiß , *****
dabey Gott um den Geist der Wahrheit
innigst anruffend / damit er von allem auch
subtilen Selbst-Betrug frey werde / und
zwar je mehr und mehr ein rechtschaffen

Geistliche Hof-
sarth dem Sinn
Christi zuwi-
der.

* Luc. 6, 48. Matth. 7, 24. 25.

** Col. 2, 7. Eph. 3, 17. *** Röm. 15, 1.

**** Jer. 17/9. 10. ***** Ps. 139/23. 24.

We

Wesen an ihm hervor leuchte/ er aber immer geringer von sich selbst halte.

§. 4.

Keiner / der die rechte Beschaffenheit des wahren Christenthums erkennet/ setzt sein Christenthum ins Wissen / * sentiren und schwätzen / noch in hohen Speculationen/ die seine und anderer Fassung übersteigen/ und in Erkänntniß subtiler und verborgener Wahrheiten/ noch weniger in mancherley seltsamen Meynungen; am allerwenigsten im Schelten auf Babel/ Beurtheilung anderer Menschen/ und Splitter-Richten/ als welches ein jeder leicht thun oder gar bald lernen kan/ dessen Herz doch selbst noch ein rechtes Babel ist/ und der noch selbst den Balcken nicht aus seinem Auge gezogen hat. Sondern darin bestehet das wahre Christenthum/ und darin wird es demnach auch von einem verständigen Studioso Theologiae gese-

Horinne er
das wahre
Christenthum
sehe.

* S. J. Arnd vom wahren Christ. lib. I. c. 21. vom wahren Gottesdienst.

geſetzt/ daß einer den H^{er}rn I^eſum
für ſeinen einigen Heyland und H^{er}rn
erkenne/ Ihm mit ungefärbtem Glauben
anhangen/ in ſeinem Leiden/ Sterben/
und Auferſtehung aus den Todten
die ewige Erlöſung/ Vergebung
der Sünden/ Gerechtigkeit/ Leben und
Seligkeit ſuche/ und ſich deßwegen mit
Ihm durch den Glauben immer feſter
vereinige und verbinde/ in deſſen heil-
ſamen Worten bleibe/ ſich als ſeinen
treuen Jünger beweiſe; Ja daß er
ſelbſt (I^eſus Chriſtus) in ihm lebe/
und er in und durch denſelben Gotte
lebe/ Ihm dergeltalt in treuer Liebe
und hertzlichem Gehorſam nachfolge/
und * wandle/ wie er gewandelt hat/
und geduldig leide/ was Gott ihm
ausleget/ wie ihm Chriſtus ein Fürbild
gelaffen hat.

S. 5.

Wie das Wort Gottes/
ſo in der heil. Schrift

Wie er ſein
Chriſtenthum
auf Gottes

ver-

* I Joh. 2/6.

verfaſſet iſt/ der einige be- Wort gründe
 wahrte Grund aller und baue.
 wahren Erkenntniß von Gott und ſeinem
 geoffenbarten Willen iſt/ alſo hat inſonder-
 heit ein rechtgearteter Studiosus Theolo-
 gia zu demſelben eine herzhliche Liebe und
 Hochachtung / gehet mit demſelben ſtets
 um / und lieſet und betrachtet daſſelbe
 nicht zum eitlen Wiſſen; (* das ihn
 leicht ausbläſet) ſondern hält es für die Re-
 gel/ daraus er lerne/ wie er vor Gott in
 Chriſto beſchaffen ſeyn müſſe/ daß er dem-
 ſelben wohlgeſalle/ und die ewige Selig-
 keit als ein wahres Kind Gottes erlange.
 Deswegen er ſich auch beſleißiget/ bey dem
 Leſen und Betrachten ſein Herz unver-
 rückt zu Gott zu richten; und denſelbigen
 bittet/ daß er ihm nicht allein die Augen
 öffne/ das Geheimniß ſeiner Wahrheit zu
 erkennen/ ſondern auch ſein Herz kräftig-
 lich erwecke und antreibe/ daß es ſolche
 Wahrheit im Glauben und Liebe treu-
 lich annehme/ bewahre/ und alſo durch
 die

* I Cor. 8/I,

Dieselbe in Christo geheiligt und selig werde. Denn er weiß/ daß/ wo er das heilige Wort Gottes nicht also und zu dem Ende brauchet/ daß er zuvörderst ein wahrer Christ dadurch werden möge/ ihm dasselbe / wenn er auch gleich/ nach der äußerlichen Wissenschaft/ der Schrift Meister * würde/ keinen wahrhaftigen Nutzen geben werde/ den er sonst aus demselben nach Gottes gnädigem Willen schöpfen sollte und könnte.

§. 6.

Sonst und auffer der heil. Schrift lieset ein verständiger Studiosus Theologiae nicht allerley was ihm vorkommt/ sondern was er zum wahren Christenthum gehöriges lieset/ muß auserlesen und keine unreiffe/ oder gar schädliche Frucht seyn/ d. i. es muß so beschaffen seyn/ daß er ungezweifelt dadurch zum gründlichen Verstande und Gebrauch der heil. Schrift angeleitet/ und seine Seele zu einem heiligen Tempel
Gots

* I. Tim. 1/7. Joh. 3/10.

Gottes auf dem Grunde der Apostel
und Propheten/ da Jesus Christus
selbst der Eckstein ist */ wohl zubereitet
werden könne/ weil er sonst leicht seine Zeit
verlieret/ sich im Christenthum und dessen
Fortgang sehr aufhält/ und durch die in-
discrete oder unvorsichtige Lesung aller-
ley/ zumal mystischer/ und mit schweren
Redens-Arten angefüllter Schriften/
da er der Gabe der Prüfung noch erman-
gelt/ nur immer confuser wird/ und nie zu
einem gesetzten Wesen eines rechtschaf-
fenen Christen/ sowol was die Lehre/ als
was das Leben betrifft/ gelanget/ welches
doch an einem Studioso Theologia. und
künfftigen Diener Christi am Evangelio/
vor andern gleichfalls rechtschaffenen
Christen/ in besondern Maas und Krafft
soll erfunden werden. Jo-
hann Arnds Bücher aber
vom wahren Christen-
thum mögen/ nach der heil.
Schrift/ sein sonderlich fa-

Johann Arnds
Bücher vom
Wahren Chri-
stenthum be-
ständig brau-
che.

*

D

mi-

* Ephes. 2/ 20. 21. 22.

miliares Buch seyn/ und es in seinem ganzen Leben bleiben/ immassen sie ihn auf den rechten Apostolischen Grund der Buße/ des Glaubens und der wahren Gemeinschaft mit Gott in Christo Jesu weisen/ und ihm nicht nur zum Anfange/ sondern auch zum gesegneten Fortgange im Christenthum dienen werden.

§. 7.

Er ist nicht sowol beflissen viel zu lesen/ als das/ was er liest/ recht zu verstehen/ sich gründlich darnach zu prüfen/ und es dergestalt ins Leben zu verwandeln/ daß man nachhero das gute/ so er gelesen/ an ihm in der wahren Krafft und Fülle antreffen möge/ und er so sey/ wie es die heylsame Lehre unsers Herrn Jesu Christi von ihm erfordert und haben will. Denn so sollen nicht nur alle treue Lehrer und Diener Christi beschaffen seyn; sondern es ist auch diß eben die Sache/wornach ein jeder Christ insgemein

Nicht drauf sehe, wie viel er lese, sondern, wie wohl es geschehe.

mein eyfrig zu ringen hat/ Daß er es in der
That und Wahrheit erlangen möge.

§. 8.

Sein Herz und seinen
Sinn/ den er in Christo
Jesu hat/oder doch immer
lauterer/ völliger und kräf-
tiger zu erlangen/ inniglich wünschet/ fin-
det er ausgedruckt in den Worten Pau-
li*: Ich achte es alles (dessen ich mich
sonst nach dem Fleisch rühmen könnte) für
Schaden/ gegen der überschwengli-
chen Erkenntniß Christi Jesu meines
Herrn/ um welches willen ich alles
habe für Schaden gerechnet/ und ach-
te es für Dreck/ auf daß ich Christum
gewinne/ und in ihm erfunden werde/
daß ich nicht habe meine Gerechtig-
keit/ die aus dem Gesetz/ sondern die
durch den Glauben an Christum
kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die
von Gott dem Glauben zugerechnet
wird/ zu erkennen Ihn und die Kräfte
seiner

Wie sein gan-
zer Sinn in
Christo be-
schaffen.

D 2

* Phil. 3/8-14.

seiner Auferstehung/ und die Gemein-
 schaft seiner Leiden/ daß ich seinem To-
 de ähnlich werde/ damit ich entgegen
 komme zur Auferstehung der Todten/
 nicht daß ichs schon ergriffen habe/ o-
 der schon vollkommen sey; Ich jage
 ihm aber nach/ ob ichs auch ergreifen
 möchte/ nachdem ich von Jesu Chri-
 sto ergriffen bin. Meine Brüder/ ich
 schätze mich selbst nicht/ daß ichs er-
 griffen habe; eines aber sage ich/ ich
 vergesse was dahinten ist/ und strecke
 mich zu dem das daforne ist/ und jage
 nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem
 Kleinod/ welches vorhält die himmli-
 sche Berufung Gottes in Christo
 Jesu. Und weil er seinen Sinn darauf
 gerichtet hat/ daß er nicht nur seine eigene
 Seele errette/ sondern daß er sein gankes
 Leben unter göttlicher Führung auch zum
 Dienste und Errettung anderer Seelen
 treulichst anwende/ so ist ihm das Wort
 des Herrn Jesu desto tieffer in seine See-
 le

le gedrucket/ da er spricht: * Will mir je-
 mand nachfolgen / der und in der wahr-
 verleugne sich selbst/ und ren Verleug-
 nehme sein Creutz auf nung stehe.
 sich und folge mir. Denn wer sein Le-
 ben erhalten will/ der wirds verlieren;
 wer aber sein Leben verleuret um mei-
 net willen/ der wirds finden. ** So ist
 nun das seine Cynosura, oder die Richt-
 schnur seines Laufs/ worin ihm auch Chri-
 stus selbst vorgegangen/ daß er sich selbst
 verlängne und sein Creutz auf sich nehm-
 me / und zwar daß er sol- und zwar um
 ches thue NB, um Christi Christi willen!
 willen/ oder wie es Paulus ausdrucket/
 daß er alles für Schaden und Dreck
 achte gegen und von wegen der
 überschwenglichen Erkännniß
 Jesu Christi (διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώ-
 σεως Χριστοῦ 1708) seines Herrn/ und nicht
 suche das seine/ sondern das Christi
 Jesu ist. ***

D 3

S. 9.

* Matth. 16/23. 24. ** Matth. 10/38.

Marc. 8/34. Luc. 9/23. Joh. 12/25.

*** Phil. 2/21.

§. 9.

Bey einem solchen
 Sinn und da er unter der
 Gnade ist/ wird und mag
 auch kein herrschendes La-
 ster an ihm gefunden wer-
 den. * In seinen Fehlern
 und Gebrechen aber läſſet er sich gerne
 von einem jeglichen Menschen erin-
 nern/ ja er freuet sich der Erinnerung/ ob
 er gleich manches dagegen einzuwenden
 hätte/und in der That das kein Fehler wä-
 re/ den der andere für einen Fehler hält.
 Denn er nimmt daher Gelegenheit die
 Sache besser zu prüfen/ und weiß sonst
 manchen guten Nutzen aus der ihm gege-
 benen Erinnerung zu ziehen.

Kein herr-
 schendes Laster
 habe, und in
 seinen Fehlern
 gerne eine Er-
 innerung an-
 nehme.

§. 10.

Um deswillen entschul-
 diget er sich nicht eben ge-
 gen alle Erinnerungen/ son-
 dern diß thut er nur/ wenn
 es die Ehre Gottes und die

Sich nicht
 gern, wenn er
 deren erinnert
 wird, entschul-
 dige.

Lie

* Rom. 6/ 14.

Liebe des Nächsten erfordert / damit er nicht durch unnöthige Entschuldigung die heimliche Hoffart / so dem menschlichen Herzen immer anklebet / unterhalte / und vermehre. Wenigstens hütet er sich mit Fleiß / daß er ja niemals dem / der ihm seine / auch nur vermeynte Fehler / anzeigt / mit rauhen Worten und Gebärden begegne / und ist ferne davon / daß er deswegen einen Haß oder Widrigkeit auf ihn werffen solte; Er spricht vielmehr mit David: Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich / das wird mir so wohl thun als ein Balsam auf meinem Haupt.*

§. II.

Er ermuntert sich täglich / ja auch des Tages zum öftern / daß er sich aus reiner Liebe zu Gott und seinem Heylande / und also nicht in einem** knechtischen / sondern vielmehr kindlichen / willigen und freudigen Geist / den das Evangeli-

Sich täglich ermuntere das Böse zu fliehen, und dem Guten nachzujagen, um dem Herrn nicht unbrauchbar, sondern brauchbar zu werden.

D 4

um

* Ps. 141/5. ** Rom. 8/15.

um mit sich bringet; sowol wenn er allein ist/ als im Umgange mit andern/ alles dessen entschlage/ was GOTT mißfällig ist/ und in seinem Dienst ihn unbrauchbar oder nur weniger fruchtbar machen könnte; hingegen aber sich alles dessen immer ernstlicher beleiße/ was ihn zum gemeinen wahrhaftigen Nutzen des Nächsten brauchbarer und geschickter machet.

§. 12.

Er setzet in der stetigen Ausbesserung seiner Fehler einen grossen Theil seines Fortgangs in seinem Christenthum;* und wenn er derselben gewahr wird/ so hält er sich darüber nicht auf mit vergeblicher und

In stetiger Ausbesserung seiner Fehler beschäftigt sey, und sie GOTT herzlich abbittet, ohne vergebliche Beunruhigung.

allzu

* 1. Cor. 11. 20. Wer täglich sein Gebrechen nicht bessert/ der verläumet das allerbeste in diesem Leben/ widerstrebet der neuen Geburt/ und hindert das Reich Gottes in ihm selbst/ und kan von der Blindheit seines Herzens nicht erlöst werden.

allzugrosser Beunruhigung des Gemüths; sondern bittet dieselben GOTT demüthig und kindlich ab / und suchet sie ernstlich und ohne Zeit-Verlust / jedoch mit stillem und sanfften Geiste / unter Anrufung göttlichen Beystandes / zu verbessern. Indem er nun dergestalt in der stetigen Ausbesserung seiner Fehler beschäftigt ist / richtet er sonderlich seinen vornehmsten Kampff gegen diejenige Sünde / welche vor andern über ihn in seinem ganzen Leben vor seiner Bekehrung geherrschet / und hernach immer aufwachen will / damit er nicht aufs neue davon überwunden werde.

§. 13.

Aus allem seinem Thun und Lassen kan man abnehmen / daß er allem was wahrhaftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wohl lautet / so etwa eine Tugend / so etwa ein Lob

In allem thut und lassen seine aufgeweckten Ernst und Eifer zu allem guten zeige.

D S

ist!

ist/ nicht nur nachdencke/ sondern sich auch ergebe; wie Paulus dazu die Gläubige Philipper insgemein anweist* /allermaßen denn ja vornemlich diejenige solcher Anweisung zu folgen haben / die allen andern darin vorleuchten/ und Knechte des lebendigen Gottes an seiner Gemeine werden sollen.

S. 14.

Er ist nicht eiteler Ehrgeizig**sondern fliehet solche Thorheit und Sünde/ als einen Haupt-Feind; er bittet aber täglich Christum um die rechte Hertzens-Demuth; und suchet in allem seinem Vornehmen Gottes Ehre allein und von Hertzens-Grunde/ ja trachtet sie immer herrlicher und lauter zu suchen.	Keinesweges eiteler Ehre geizig sey, sondern Gottes Ehre allein redlich suche.
--	--

S. 15.

Er hütet sich für allem ausschweifenden W. sen /	Nicht ausschweifig, sondern
--	-----------------------------

* Philip. 4/8.

** Gal. 5/26.

und gewöhnet sich nicht dem vielmehr
zum Müßiggang / Zeit eingezogen und
verderbender Gesell. arbeitfam sey.
schaft/ unnützen Reisen / und anderen
dem Christlichen und äußerlichen Beruf
hinderlichen Dingen; sonderlich meidet
er alle Trunckenheit / Gaufferey und
Schmauserey/ alle unnützliche und Zeit
verbringende/ geschweige offenbarlich bö
se Gesellschaft/ allerley Arth von Spielen/
als die zum wenigsten das Gemüth von
Gott divertiren oder abkehren/ dahin
auch das Welt. übliche Tanzen gehöret/
alle Trinck- und andere Dörter/ deren Be
suchung ihm selbst zu sündlichem Wesen
Gelegenheit geben / oder doch andern zum
Anstoß gereichen möchte; alle Comœdien/
Opern und öffentliche Narren. Spiele/
und andern Zeit-verderb irdisch-gesinneter
Menschen/ alles eitele spazieren gehen/rei
ten/ fahren; und im Winter das unnützl
che/ eitele/ und also auch sündliche/ Schlit
ten-Fahren/u. s. f. Er gewöhnet sich aber
vielmehr zur Eingezogenheit und zur

Arbeitsamkeit / jedoch mit der Bescheidenheit / daß er nicht durch eine nur eigenwillige und affectirte Einsamkeit etwa Leutscheu und eigensinnig werde / noch unter dem Schein der Arbeitsamkeit / mit unzeitiger und ungemäßigter Geschäftigkeit seine Seele des göttlichen Friedens / und der innern Gemeinschaft mit Gott / den Leib aber der edlen Gesundheit / beraube.

§. 16.

Wahre Keuschheit Des Gemüths achtet er als seine Krone. Wird er demnach etwa durch sein sündliches Fleisch und Blut zu bösen Lüsten und unkeuscher Liebe / wider seinen Willen / gereizet ; so erkennet er daraus zu seiner Demüthigung sein tiefes Verderben / betet ernstlich darwider / betrachtet fleißig die überschwenglich-große Liebe und Wohlthaten Jesu Christi / damit er zu einer herzlichen Gegen-Liebe desto mehr erwecket werde / als wodurch denn alle unreine Liebe verzehret	Keuschheit hochachte und auch die Gelegenheit zu sündlichen Reizungen meide.
--	---

zehret wird; fliehet auch deshalb auf
 alle Art und Weise die Gelegenheit zu
 sündlichen Reizungen des Fleisches/ und
 meidet allen unnöthigen Umgang mit
 Weibs-Personen; obs gleich den besten
 pretext hätte. Denn er fürchtet sich bil-
 lig/ nicht nur vor der Gefahr der Versu-
 chungen/ so an beyden Seiten/ auch un-
 vermerckt/ leichtlich entstehen können; son-
 dern auch vor dem Schein des bösen/ und
 dem daraus kommenden Aergerniß und
 Anstoß; wie auch vor den mancherley
 Verläumdungen und Lästerungen/ so da-
 durch veranlasset zu werden pflegen. So
 wird er auch in dieser Vorsichtigkeit nicht
 wenig bestärket/ wenn er tieffer erkennen
 lernet/ was der Feind unter der natürli-
 chen verderbten Neigung des einen Ge-
 schlechts gegen das andere/ und unter der
 unlautern/ öfters auch mit Arglistigkeit
 verknüpften/ intention, bey solchem Um-
 gange/ für heimliche Neze dem menschi-
 chen Gemüthe legen könne. Weil er nun
 der conversation am allermeisten aber als

ler familiarität mit dem Weibes Volcke
 sich entschläget / so wird er auch vor dem
 Neze der heimlichen Verkoppelung/
 wie auch vor einer ehrbar scheinenden / je-
 doch unzeitigen Verlobung / worin sonst
 die unvorsichtigen zur grossen Hinderung
 ihrer zeitlichen / auch wol manchmal ewi-
 gen Wohlfarth / leicht verstricket werden/
 bewahret. Und indem er sich also vor äus-
 serlicher Gelegenheit des bösen mit allem
 Ernst hütet / so vermeidet er nicht weni-
 ger auch in wahrer Furcht Gottes heim-
 liche Sünde / Unreinigkeit / und Schan-
 de / wohl wissend und bedenkend / daß
 sein Leib sey ein Tempel des heiligen
 Geistes / der in ihm ist / welchen er hat
 von Gott / und daß er nicht sein selbst /
 sondern Gottes / und theur erkauffet
 ist / darum er Gott preiset an seinem
 Leibe und in seinem Geiste / welche sind
 Gottes. 1. Cor. VI. v. 19. 20. Er betet
 demnach also vom Grunde seines Her-
 zens: **H**err Gott Vater und **H**err
 meines Lebens / behüte mich für un-
 züch.

züchtigem Gesichte/ und wende von
mir alle böse Lüste/ laß mich nicht in
Schleimmen und Unkeuschheit gera-
then/und behüte mich für unverschäm-
tem Herzen. *

§. 17.

Weil er auch weiß/ daß Aller Lügen
Gott an allen Lügen einen feind sey.
Greuel hat/ so nimt er sich wohl in acht /
daß in seinen Worten keine Lügen und ei-
nige Unwahrheit mit unterlaufe; sondern
er lasset sich vom Geist der Wahrheit alle-
zeit leiten/ redet mit jederman die Wahr-
heit von Herzen/ saget nichts zu/ das er
nicht zu halten gedencke; hat er aber was
versprochen/ so bemühet er sich auch/ das
selbe nach allem Vermögen zu erfüllen/ ob
er gleich im leiblichen einigen Schaden da-
bey leiden sollte. Woraus auch dieses fol-
get/ daß er nicht leicht was borget/ davon er
weiß/ daß er es nicht bezahlen kan; hütet sich/
daß er nicht durch Bestimmung einer gewis-
sen Zeit zur Zahlung ein Lügner/ und als ein
Gottloser/ der zwar borge/ aber nicht
bezah-

* Syr. 23/ 4.5.6.

bezahl/* möge erfunden werden. Er behilft sich lieber in Speiß und Kleidung genau / und erträget lieber an manchem / so ihm etwa nützlich wäre / den Mangel / als daß er einige Schuld machet / die er nicht zu bezahlen weiß; und erwartet lieber mit Gedult im gläubigen Vertrauen der Hülffe und Vorsorge Gottes / als daß er mit Schuldmachen andere ärgern und betrüben sollte.

§. 18.

Er besleißiget sich aller Treue / Aufrichtigkeit und Redlichkeit gegen jederman in Handel und Wandel; daher er niemanden von Geld / Büchern / Kleidern u. s. f. etwas veruntreueth / noch jemand um Kost / Geld / Stuben-Zins oder dergleichen betrieget; wäre er auch im Gewissen überzeuget / daß er in vorigen Jahren mit solcher oder andern Art von Dieberey sich versündigt / so ist es ihm herzlich leyd / bittet Gott um Vergebung / und

Sich aller
Treue und Auf-
richtigkeit be-
leißige.

* Ps. 37 / 21;

und bemühet sich/ wo es möglich/ es wieder zu erstatten/ und sich also von solcher Sünde los zu machen. Am allermeisten aber hütet er sich/ gegen sich selbst/ durch Verschwendung seines Geldes / oder durch verderbliche wohlfeile Verkaufungen seiner Bücher und Kleider/ untreu zu seyn. Wird ihm ein beneficium zugewendet/ oder sonst einiges gutes erzeiget/ so dencket er nicht etwan / daß es nothwendig so seyn müsse; sondern er ist danckbar / und bemühet sich seine Danckbarkeit mit Worten und Wercken zu bezeugen; wissend / daß das Unglück von dem Hause des Undanckbaren nicht weichen wird. *

§. 19.

Dem Gebet ist er von Dem Gebeter
ganzem Herzen ergeben. geben sey.

Er betet aber nicht nur für sich/ sondern auch für andere/ für die Universität/ oder den Ort/ da er sonst lebet/ für das ganze Land/ u. s. f. und pfleget täglich sein Herz recht vor Gott mit heiliger Ehrerbietung
und

* Sprüchw. 17/ 13.

und kindlicher Zuversicht ohne Heucheleyn
auszuschütten/um dadurch zu einer nähern
Gemeinschaft mit Gott zu gelangen/ und
sich in derselben zu stärken; dabey aber
läßt ers nicht bewenden/ sondern befeißi-
get sich auch unter aller Arbeit/ und bey
allem seinem Wandel/ mit dem Herzen
stets bey Gott zu seyn/ oder doch dasselbe/
so bald es am eiteln kleben will/ gleich und
ohne Mühe wieder zu ihm zu erheben.

S. 20.

Dem öffentlichen	Sich dem öf-
Gottes-Dienst entziehet	fenlichen Got-
er sich nicht; versäumt	tes-Dienst und
auch sonst/so viel an ihm ist/	Gebrauch des
keine ordentliche Gelegen-	heil. Abend-
heit/wo seine Seele in der	mahls nicht
	entziehe.

Erkänntniß der Wahrheit gefördert/und im
guten gestärket werden kan/wohl wissend/
daß er von nöthen habe nicht nur der erkän-
ten Wahrheit immer aufs neue erinnert/
sondern auch aus der ihm anklebenden
Trägheit zum Guten stets aufgewecket und
ermuntert zu werden. Und/ wenn ihm
auch

auch einkommet/er könne sich privatim be-
 ser erbauen/ so erkennet er doch wohl/ daß
 solches zu anderer Zeit ja auch geschehen
 möge. Durch solche seine Christliche Ord-
 nung verhütet er/ daß andere sich nicht auf
 sein Exempel beruffen können/ wenn sie ihr
 Ohr abwenden/ das Wort der Wahrheit
 zu hören. Ja er giebt ohne sein wissen und
 suchen auch damit andern eine kräftige
 Aufmunterung/ daß sie fleißige Hörer des
 Worts/ aber nicht Hörer allein/ sondern*
 (wie sie an ihm sehen) auch treue und be-
 ständige Thäter desselben seyn sollen. Er
 wartet dann auch der öffentlichen Ver-
 samlung recht ab/ vom Anfang bis zu En-
 de/ hütet sich vor allen Ausschweifungen
 des Gemüthes/ auf daß sein singen/ bethen
 und hören des Worts als in Gott/ und
 vor Gott geschehe/ zu seiner Ermunterung
 und Besserung/ und damit niemand an sei-
 nem Plaudern oder andermüßeln Bezeug-
 en sich ärgern möge. Wann die öffent-
 liche Kirch- Versamlungen geendiget sind/
 hütet

* Jac. I/ 22. u. f.

hütet er sich sorgfältig/ nicht nur mit weltlichen Ergötzlichkeiten nichts zu thun zu haben; sondern auch sich derjenigen/ obwol Theologischen/ Studien zu enthalten/ wodurch er trachte gelehrter und nicht eigentlich besser oder frommer zu werden. Nimt daher zu solcher Zeit anders nichts leichtlich vor/ als daß er nebst ernstlichem Gebet einige asctica und Aufmunterung zur Gottseligkeit u. Andacht anhöre oder lese. * Gleichermassen gebrauchet er auch öfters das 2. Abendmahl/ aber keinesweges zum Deckel der Bosheit/ oder zum Ruhe-Küssen des lauen Wesens/ noch aus einem falschen Vertrauen auf das bloße äußerliche Werk/ sondern zum Gedächtniß Christi/ oder seinen Tod zu verkündigen ** (wie er es selbst geordnet hat) auch sich zur Nachfolge des Herrn/ und zur Gemeinschaft seiner Leiden/ als seinen Jünger/ dadurch zu erwecken.

J. 21,

* Siehe Speneri letzte Bedenken p. 14.

** I. Cor. II/ 24. 25. 26.

§. 21.

Sein ganzer Sinn ist dahin gerichtet/ dem Sinne Jesu Christi immer ähnlicher zu werden/ und also sich der Gnade/ so ihm in Christo wiederfahren/ nicht zu erheben/ noch damit zu prangen/ welches der Apostel heisset für einen Raub halten */ sondern

sie mit wahrer Demüthigung und Verleugnung sein selbst/ wie es der Sinn Christi mit sich bringet/ zum gemeinen Nutzen anzuwenden/ mit denen/ so in der Irre gehen/ ein herkinsinnliches Mitleiden zu haben/ die allgemeine Liebe/ Freundlichkeit/ Gedult und Langmuth Gottes gegen dieselbe unermüdet auszuüben/ niemand zu verlästern; hingegen durch Sanftmuth auch die Widerwärtigen und Feindseligen zu überzeugen/ und also sein Licht unter ihnen leuchten zu lassen; Keinesweges aber

Durch den liebreichen, sanftmüthigen, und langmüthigen Sinn Christi gehalten werde, sich nicht von der äußerlichen Gemeinschaft der Kirchen zu trennen.

hizig

* Phil. 2/6.

hitzig und feurig gegen den Nächsten zu verfahren (wozu die verderbte Natur geneigter ist/ folglich sich auch leichter dazu bringen läßt/ als dem demüthigen und sanftmüthigen Herzen des Lammes Gottes nachzuarten) noch sich gar von der äußerlichen Gemeinschaft der Kirche/ um der unleugbaren Verderbniß willen des grossen Hauffens/ eigenthätiger Weise zu trennen. Denn/ da noch die reine Lehre bey derselben übrig ist/ und gehöret werden kan/* auch der Herr in derselben nicht allein

*Es hat unter dem Namen Christiani Alethophili SS. Theol. Stud. der vormalige General-Superintendens in Liefland/ und in seinen letzten Jahren gewesene Probst zum Closter der B. Frauen in Magdeburg und General-Superintendens des Herzogthums Magdeburg/ D. Johann Fischer/ vor mehreren Jahren ein Send-Schreiben eines der sich *Christianum Conscientiosum* genennet/ und die Frage öffentlich vorgeleget: Ob er in der Lutherischen Religion könne selig werden; sehr gründlich und wohl beantwortet: welches scriptum zuerst in quarto herauskommen/ darnach aber auf vielfältiges Nachfragen

allein seinen heiligen Saamen und nicht
wenig wahre Glieder des Leibes Christi
hat/

fragen zum andern mal An. 1682. aufgelegt
worden in 12mo; da auch zu Ende des Christia-
ni Conscientiosi Send. Schreiben selbst zu des
Lesers Nachricht angedruckt ist; so in der erste-
ren edition nicht geschehen. Es wünschen viele/
daß dieses schöne scriptum, welches schwer zu be-
kommen ist/ doch bald/ insonderheit wegen vie-
ler Umstände ietziger Zeit/ möge zum dritten
mal/ nach accurater collation der beyden davon
befindlichen editionen/ wieder aufgelegt werden:
welches hier beyläuffig erinnert wird. Aus
diesem scripto, so der Auctor sich nicht geschämet
unter dem Namen eines Studiosi Theologiæ
herauszugeben/ als wofür er sich nur erkennet/ ob
er gleich ein Doctor und General-Superinten-
dens, dazu von ungemein gründlicher und solider
erudition gewesen; aus diesem scripto, sage ich/
mögen Studiosi Theologiæ, als welchen dieses
geschrieben wird/ einen kurzen Begriff der Evan-
gelischen Lehre mit denen dazu gehörigen Zeug-
nissen der heil. Schrift fassen; als woselbst sum-
ma credendorum & agendorum, wie sie in der
Evangelischen Kirchen gehöret wird/ nervose
genug folgender massen zusammen gefasset ist:
Daß die heil. Schrift/ Altes und Neues Testa-
ments/

hat/ sondern auch noch immer die verlor-
nen Schaafe suchet/ und an den Seelen in
großer

ments/ das wahre unfehlbare Wort GDTes
sey/ in welcher der Herr alles/ was einen GDT-
tes-Mann (a) vollkommen machen kan/ und zur
Seligkeit befördern/ gnugsam klar und deutlich
uns geoffenbaret hat.

Aus besagter Schrift gläubet denn: Es sey
ein (b) einiger GDT/ der sich geoffenbaret habe/
als (und sich nenne) Vater/ Sohn/ heil. Geist/
doch so/ daß der (c) Vater sey von dem Sohn
und heil. Geist; der Sohn vom Vater und heil.
Geist; der heil. Geist von Vater und Sohn un-
terschieden: Der Vater (d) habe durch den
Sohn im heil. Geist erschaffen alle Creaturen/
insonderheit habe er den Menschen erschaffen ih-
me selbst (e) zum Bilde in vollkommener Ge-
rechtigkeit und Heiligkeit. Der Mensch aber
verführet (f) durch den Satan/ sey abgefallen
von GDT/ habe desselben Gebot übertreten/ al-
so verlohren (g) das Ebenbild GDtes/ und
schuldig (h) geworden der ewigen Verdammniß:

Da

- (a) 2 Tim. 3, 17. (b) Deut. 6, 4. Matth. 28, 19.
(c) Joh. 14, 16. (d) Gen. 1, 1. Rom. 8, 30. Hebr.
1, 2. Rom. 11, 36. (e) Gen. 1, 27. Ephes. 4, 24.
Col. 3, 10. (f) Gen. 3. 1 Tim. 2, 14. Rom. 5, 12.
(g) Gen. 5, 3. Eph. 2, 3. Rom. 3, 10. 18. (h)
Rom. 5, 16, 17, 18. c. 3, 23.

grosser Gedult/ und nicht ohne Segen/ar-
beitet/ und manche fundbarlich/ mehrere
aber

Da habe G^{dt} aus lauter Barmherzigkeit ei-
ne (i) Versöhnung erfunden/und beschlossen/sein
Sohn/der da ist G^{dt} (k) hochgelobet über alles
in Ewigkeit/ solte in der Fülle (l) der Zeit
Mensch werden/ und zu recht bringen/ was in
Adam (m) verlohren und verdorben war: wel-
ches auch geschehen/ da dieser Sohn G^{dt}es von
der heil. Jungfrau Maria wahrer Mensch (n)
geboren/ J^{esu}s genannt worden. Dieser J^{esu}s
wahrer G^{dt} und wahrer Mensch/ habe
den Willen G^{dt}es seines himmlischen Vaters/
und den ganzen (o) Rath G^{dt}es von unserer
Seligkeit/ uns kund gethan/ der darin bestehet:
G^{dt} wolle aus lauter Gnaden (p) und Barm-
herzigkeit alle Sünde vergeben/ den Sünder ge-
recht und zum Erben des ewigen Lebens machen/
wenn er würde Buße thun/ an J^{esu}m glauben/
und nachfolgen seinen Fußstapffen; weil aber
der Mensch (q) untüchtig sey aus eigenen Kräf-
ten

- (i) Hiob. 33, 24. Joh. 3, 16. Rom. 5, 8. I Joh. 4, 9.
(k) Rom. 9, 5. (l) Gal. 4, 4. (m) Rom. 5, 15.
19. (n) Luc. 2, 7. 21. Hebr. 2, 14. 16. 17. (o) Joh.
15, 15. (p) Joh. 1, 12. 13-17. c. 3, 16. 17. 18.
Actor. 2, 38. c. 15, 11. c. 16, 31. Rom. 5, 24. 25.
c. 4, 5. Matth. 10, 38. c. 16, 24. I Petr. 2, 21.
(q) Rom. 3, 12. Eph. 2, 4. 5. 6.

aber ohne Zweifel verborgenlich/errettet;
und also zeigt/ daß er noch darunter wohnet

ten diß zu thun/wolle G^{ott} in Ansehen des Verdienstes- (r) J^{esu}/ wenn er gebeten und angerufen würde/ den (s) heil. Geist/ der vom Vater (t) und Sohn (u) ausgehet/ und mit demselben wahrer (w) G^{ott} ist/ geben/ der den blinden Menschen (x) erleuchten/ den sündigen erneuern (y) solle/ ic. Das Instrument oder Mittel/ dadurch wir dieser herrlichen Sachen solten theilhaftig werden/ sey der Glaub/ (z) durch welchen wir J^{esu}/ mit allem was er ist und hat/ uns zuwenden (aa) solten. Nachdem der H^{err} J^{esus} diß gelehret/ und also sein Prophetisch (bb) Amt geführet/ habe er sich selbst als der ewige Hohenpriester (cc) williglich vor unsere (dd) Sünde/ um dieselbe bey G^{ott} (ee) auszuföhnen/ am Stamme des Creuzes geopffert/ sey gestor-

(r) Eph. 2, 10. 16. 17. (s) Luc. 11, 9-13. (t) Joh. 15, 26. (u) Joh. 16, 7-15. Rom. 8, 9. Gal. 4, 6. (w) Matth. 28, 19. Ef. 6, 8. collat. cum Act. 28, 25. (x) Joh. 16, 13. 14. Ephes. 1, 17. (y) Tit. 3, 5. Eph. 3, 16. Ezech. 36, 26. 27. (z) Matth. 21, 22. Rom. 4, 16. 19. 24. c. 5, 1. Eph. 3, 17. (aa) Joh. 1, 12. (bb) Act. 3, 22. 23. 1 Pet. 3, 18. (cc) Hebr. 9, 11. 12. 14. c. 7, 27. (dd) Ef. 5, 3. 4. 5. Rom. 4, 25. (ee) Rom. 5, 10.

net und wandelt; So ist offenbar/Daß sol-
che eigenthätige Absonderung dem
Wege

gestorben (ff) und begraben/ zur Höllen (gg) ge-
fahren/ durch seinen Tod uns einen Zugang (hh)
gemachet zu seinem Vater/ weggethan (ii) das
Geseze Moses/ so in Sakungen oder Ceremoni-
en bestand/ ewige (kk) Gerechtigkeit und Gnade
zu wege gebracht: Nachmalen sey er am dritten
Tage (ll) auferstanden/ sich darin kräftiglich
(mm) erwiesen einen Sohn Gottes/ habe seine
Apostel unterwiesen (nn) vom Reiche Gottes/
40. Tage lang/ nach welchen er aufgefahen
(oo) gen Himmel/ sitzet (pp) als ein Majestäti-
scher König/ Haupt und Schutz Herr seiner
Gläubigen/ zu der rechten der Majestät in der
Höhe/ woselbst er auch unser Mittler und Für-
sprecher (qq) ist/ und vertritt uns. Von dan-
nen er wieder kommen (rr) wird/ am Ende der
Welt/ zu richten die Lebendigen und die Todten/
als welche alle vor dem (ss) Richterstuhl Jesu
C. 2.

Christi

- (ff) Joh. 19, 30. 41. 42. (gg) Ephes. 4, 9. (hh) Eph.
2, 16. 18. (ii) Eph. 2, 14. 15. Gal. 5, 1. Col. 2, 13.
14. (kk) Dan. 9, 24. (ll) 1 Cor. 15, 4 (mm) Rom.
1, 4. (nn) Act. 1, 3. (oo) Act. 1, 9. 10. 11. (pp) Hebr.
1, 3. Eph. 1, 20. 21. 22. (qq) 1 Tim. 2, 5. 6. 1 Joh.
2, 1. 2. Rom. 8, 34. Hebr. 8, 1. 2. 3. (rr) Act. 1,
11. c. 3, 20. 21. c. 17, 31. (ss) Rom. 14, 10. 12.
2 Cor. 5, 10.

Wege und Willen Gottes zu wider ist/
und diesen schädlichen effect bey sich hat/
daß

Christi dargestellt werden müssen/ daß sie empfangen wie sie gehandelt haben bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse: von dannen sende er (tt) den heil. Geist/ der hie auf Erden durch das Wort (uu) GOTTES und Sacramenta/ sammle und (ww) zürichte aus allerley Volk einen Hauffen / der an JESUM Christum glaube/ ihn bekenne und folge/ welcher Hauffen die Gemeine Christi genannt wird/ in diese Gemeine werden wir aufgenommen/ durch die heil. (xx) Taufe/ die da ist das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes/ der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu/ werden also durch dieselbe theilhaftig aller Gnaden und Gaben/ die Gott in Christo Jesu seiner Kirchen zu geben versprochen hat/ als Vergebung der Sünden/ der Herrlichkeit/ daß wir Kinder Gottes werden/ und uns nennen dürfen/ 1c. Weil wir aber oftmal den Bund der heil. Taufe übertreten/ so wolle Gott aus (yy) Gnaden in Ansehen des

Bers

(tt) Joh. 16, 5. 7. (uu) Joh. 16, 13. 14. Act. 10, 44. 45. Tit. 3, 5. 6. (ww) Joel. 2, 28. Ef. 6, 1. 1. 2. 3. 1 Cor. 12, 3. 13. Act. 10, 35. (xx) Matth. 28, 19. Col. 3, 27. Tit. 3, 5. 1 Pet. 4, 22. (yy) 1 Joh. 1, 7. 8. 9. c. 2, 1. 2.

daß der Mensch durch die Absonderung zu
weiterer und unendlicher Trennung An-
laß

Verdienstes Jesu allen Gläubigen und Bußfer-
tigen/ wann sie wiederkehren/ ihre Sünde ver-
geben/ welche Vergebung er ihnen lasse (zz) an-
kündigen/ durch ordentliche berufene Lehrer/
versiegeln aber in dem heil. Abendmahl des
HErrn/ das der HErr Jesus (a) in der Nacht/
da er verrathen ward/ unter der Gestalt des
Brods und Weins/ zum Gedächtniß und Ver-
kündigung seines Todes/ 1. Cor. 11/ 26. zu halten
eingesetzt/ und durch solche Einsetzung befohlen
hat/ in welchen/ weil der Leib und Blut Christi
warhaftig zugegen und mit (b) dem Brodt und
Wein gegessen und getruncken werde/ die Gläu-
bigen die Versicherung haben können/ daß/ weil
sie trincken das Blut des neuen Bundes/ sie
Theil an dem neuen Gnaden-Bunde haben/ auch
Kraft des Geistes erlangen/ hinfüro dem HErrn
in neuem Gehorsam zu dienen. Damit aber in
der Gemeine alles ordentlich zugehe/ habe der
HErr eingesetzt das heilige Predig-
Amt (c) ein Amt des Geistes/ 2. Cor. 3/
6. das da prediget Buße und Vergebung der
Sün-

§ 3

(zz) Aa. 13, 38. (a) Luc. 22, 19. Matth. 26, 26.
Marc. 14, 22, 23. (b) 1 Cor. 10, 16. (c) 2 Cor.
5, 18-19.

laß giebet/ und dem Gegen des Wortis/
der durch Zusammenfassung/ nicht aber
durch

Sünden/ also das Volk im Glauben unterwei-
set/ die Sacramenta mittheilet/ und lehret (d)
zu halten was der HErr befohlen hat. Durch
welches Amt der heil. Geist bis ans Ende der
Welt würcken und kräftig seyn wolle.

Der diß und was ihm anhänget/ glaubet/ da-
neben im Glauben durch die Kraft des Creukes
(e) Christi und Beystand des heil. Geistes creu-
higet (f) sein Fleisch/ sammt den Lüsten und Be-
gierden/ folget (g) nach denen Fußstapffen Chri-
sti Jesu seines HErrn/ in rechter wahrer Liebe
gegen Gott und den Nächsten/ auch gegen seine
Feinde/ (h) in Verachtung (i) der Welt/ Ver-
läugnung sein selbst/ (k) täglich auf sich nimmt
das Creuk Jesu/ ergiebet (l) sich in Freude und
Leid dem HErrn seinem Gott/ in stiller Gelas-
senheit/ bleibt (m) stets im Gebet/ in welchem
er auf das Verdienst Jesu im Glauben Ephes.
2/ 18. Röm. 5/ 1. 2. anbetet den dreyeinigen
Gott/ und dienet ihm allein/ (n) hütet sich für
aller Abgötterey/ (o) Verehrung oder Vertrau-
ung

- (d) Matth. 28. ult. (e) Gal. 6, 14. (f) G. 1, 5, 24.
(g) I. Petr. 2, 21. (h) Matth. 5, 44. (i) Gal. 6,
14. (k) Matth. 16, 24. (l) Psal. 55, 23. I. Pet. 5,
7. (m) I. Theß. 5, 17. Luc. 18, 2. (n) Matth. 4,
10. (o) I. Joh. 5, 21. Jer. 17, 5.

durch Zersellung der Gemüther / wächst
und zunimmt / eine Hinderniß / mithin
wahren Knechten Gottes / die das Siegel
ihrer Göttlichen Sendung in solcher Ge-
meine

ung auf einige Creatur / und selbst-erwählten (p)
Gottesdienst / womit man vergeblich (q) (und
also gar nicht) dem HErrn dienet ; Reiget sich
nicht in Demuth und Gehorsam vor dem Thier /
welchem Macht gegeben ist über alle Geschlecht /
Sprachen und Heyden / und nimmt dessen Mahl-
zeichen nicht an / weder an der Hand noch Stirn /
Apoc. 13 / 7. 8. 16. derselbe habe / nachdem seine
Seele von diesem Leibe abgeschieden / zu hoffen
aus lauter Gnaden (r) Gottes in Christo Jesu
die ewige unverwelckliche Cron (s) des ewigen
Lebens / die ihm alsdann völlig zu theil werde /
wenn sein Leib am jüngsten Tage wird auferste-
hen (t) von den Todten ; wer aber diß nicht
glaubet / oder diesem Glauben nicht gemäß lebet /
habe von der Gerechtigkeit des HErrn zu er-
warten die ewige (u) Verdammniß.

E 4

Mann

(p) Col. 2, 16. 19. (q) Marc. 7, 7. (r) Ephes. 2,
8 9. Tit. 3, 7. (s) 2. Tim. 4, 8. (t) 1. Cor. 15,
42. 43. 44 (u) Gal. 1, 8. Matth. 25, 46.
2. Theß. 2, 7. 8. 9. NB. Apoc. 14, 9. 10. 11.
(Bis hieher der Ort aus oben benannter
Schrift.)

meine an vielen Seelen erlanget/ einen
 Vorwurff so wol bey den Schwachen/ als
 bey der Welt machet; worinn man aber
 weder Christum/ noch seine Apostel/ noch
 die ersten Christen/ zu Vorgängern gehabt/
 als welche sich wol austossen/ und unschul-
 dig in den Bann thun lassen/ aber nie selbst
 zur Trennung von der äusserlichen/ ob wol
 verderbten/ Gemeine/ von welcher der
 Herr selbst damals noch nicht gänzlich ge-
 wichen/ den Anfang gemachet/ noch diese
 des Schazes/ so ihnen GOTT zur Bess-
 erung und nicht zur Verderbung der verlor-
 nen Schaaf anvertrauet/ beraubet/ noch
 auch andern sich von solcher Gemeine selbst
 zu sondern angerathen haben.

§. 22.

Wann nun dieses unleugbar die Lehre ist/ so in
 der Evangelischen/ und nicht in fleischlich sectiri-
 schem Sinn/ sondern bloß zum Unterscheid von
 anderer ihren Glaubens-Bekäntnissen/ Luth-
 erisch genannten Kirchen bekennet wird/ so wird
 ein jeder/ der weiß und von Herzen glaubet/ was
 die heil. Schrift lehret/ und unpartheyisch ur-
 theilen wil/ bekennen müssen/ daß einer/ der diese
 Lehre

J. 22.

Sein Gemüth ist beug-
sam und nachgebend in
allem/ worin er mit gutem
Gewissen nachgeben kan/
hingegen auch freudig/
getrost und unerschrocken/
wo er Gott mehr gehorchen muß/ als
den Menschen*; Wann man nemlich
von ihm fordert/ was gegen Gott und sein
Wort ist. Denn er ist so gesinnet/ daß er
ihm lieber sein Leben nehmen liesse/ als mit
Wissen und Willen etwas thäte/ dadurch

Beugsam, ge-
linde und nach-
gebend sey bey
einem uner-
schrockenen
Glauben.

E 5

er

Lehre glaubet/ bekennet/ und in der That erwei-
set/ selig werden könne; folglich/ daß er keine Ur-
sache habe/ noch seine scrupel, die er vielleicht an
einem und dem andern nicht fundamental-pun-
cte haben möchte/ von der Wichtigkeit seyn/ sich
von derselben ganzen Gemeine/ die solch Bekant-
niß/ und über dieses manch klares und reales
Zeugniß/ daß Gott unter ihr wohnet und wan-
delt/ noch hat/ gleich als von einer apostatischen
Gemeine abzusondern und zu trennen: wie in
angezogenem scripto solches auch mit mehreren
demonstriret wird.

* Apost. Gesch. 4/19;

er GOTT beleidigen und sein Gewissen beschweren möchte. Jedoch trachtet er auch in solchem Fall alle Sanftmuth/ Eindigkeit/ Bescheidenheit und Demuth/ als ein wahrer Jünger Christi/ gegen diejenige/ so ihnen die Herrschaft über sein Gewissen anmassen/ zu beweisen.

S. 23.

Consternirt er sich öfters des Worts des weisen Salomons: * Verlasse dich nicht auf deinen Verstand/ wie auch dessen: ** dem Narren gesället seine Weise wohl/ aber wer Rath gehorhet/ der ist weise. Sonderlich aber ist er eingedenk der Ermahnung des Apostels: *** gehorhet euren Lehrern und folget ihnen. Und glaubet gewiß/ daß er nimmer andern recht vorstehen werde/ wenn er nicht selbst Gehorsam gelernet/ sondern/ wie viele thun/ bey aller Er-

Sich nicht auf seinen Verstand verlasse, sondern guten Rath gern höre und annehme.

* Sprüchw. Sal. 3/6. ** 1. 12/15.

*** Ebr. 13/17.

Erkenntniß der Wahrheit/ wo nicht gröblich/ doch heimlicher und subtiler Weise immer gesucht seinen eigenen Willen auszuüben/ und mehr nach seinem Dünckel/ als nach seiner Vorgesetzten Rath gelebet. Womit er doch keinesweges in einen blinden Gehorsam gehet/ sondern er prüfet den empfangenen Rath unter herzoglichem Gebet nach Gottes Wort und mit Demuth/ und so er etwan einen Zweifel daran hat/ eröffnet er denselben/ und wann er sich überzeuget findet/ daß/ was ihm gesagt worden/ nicht gegen Gottes Wort sey/ so solget er alsdann viel lieber dem Rath treuer Lehrer/ als seinem eigenen Düncken und Gutbefinden/ so er gleich hiermit/ seiner Meynung nach/ auch nicht directe gegen GOTT sündigte/ ja sein selbst erwählter Weg ihm besser gefiele/ als der ihm gegebene Rath.

§. 24.

Er ist gegen niemand unfreundlich/ störrig/ herrschhaftig/ verdrießlich/ murrisch und sauer/ sondern

Nicht unfreundlich/ sondern goldselig sey.

vielmehr freundlich und holdselig (jedoch ohne eiteles und allen vernünftigen Leuten beschwerliches complimentiren); fällt nicht andern unbescheidenlich ins Wort/ sondern läßt andere ausreden; wenn er siehet/ daß andere allein etwas miteinander reden/ menget er sich nicht drein/ sondern hält sich bescheidenlich zurück; und wo es sonst die Gelegenheit giebet/ zeigt sich sein süßiges/ bescheidenes und freundliches Gemüth gegen den Nächsten. Seine Freundschaft aber kömmt bey ihm/ als eine Frucht des Geistes* aus einem aufrichtigen/ demüthigen und liebreichen mit Gott vereinigten Herzen: wie es einem wahrhaftigen Jünger Christi geziemet/ daß er solche Früchte des Geistes/ zum Lobe Gottes/ und des Nächsten Besserung/ trage/ und damit/ als ein guter Baum/ gleichsam geschmücket sey.

S. 25.

Er läßt im Umgange mit seinem Nächsten keine unzeitige Bekehrsucht bey

Keine unzeitige Bekehrsucht habe.

* Gal. 5/22. Tit. 3/2; 4.

sich

sich herrschen/ sondern trachtet die Kraft/
so ihm Gott geschencket/ desto eiferiger zu
seiner eigenen gründlichen Besserung an-
zuwenden; das Vertrauen zu Gott ha-
bend/ er werde ihn schon nach seinem
Wohlgefallen zu seinem Werkzeuge an
andern brauchen/ so er ihn beqvem dazu
finde/ daß er demnach ihm darin nicht mit
seiner natürlichen Hitze vorgeiffen dürffe.

§. 26.

In seinem studiren hat
er nicht so wol den Zweck/
daß er wolle hochgelehrt
werden (inmassen solches
Verlangen aus einer herr-
schenden Eigen-Liebe und Ehrsucht her-
kommen könnte/) als daß er so viel lernen
möge/als ihm Gott nöthig und nützlich
zu seyn erkennet/ ihn nach seinem Willen
zu einem Werk-Zeug zur Verherrlichung
seines Namens/ und zu anderer Menschen
Heyl und Nutzen/ zu gebrauchen/ und als
ihm Gott Fähigkeit gegeben/ und Mittel
und Gelegenheit dazu verleihen möchte.

E 7

II. Studia.

Was er in sei-
nem studiren
für einen Zweck
habe.

§. 27.

S. 27.

Was den *methodum* seines studirens und zwar (1) inſgemein betrifft/ ſind es vornehmlich folgende Stücke/ die er diſfalls beobachtet:

Art und Weyſe zu ſtudiren
(1) inſgemein.

Es wird voraus geſetzt/ daß er/ wie in allen ſeinen Wegen/ alſo auch inſonderheit in ſeinem ſtudiren/ Gott um die Begierung ſeines Geiſtes/ und um ſeine Gnade und Segen brünſtig und unermüdet anruſſe. Hiernächſt conſuliret er ſeine vorgeſetzte Lehrer/ wie er von Zeit zu Zeit ſeine Studia weiſlich/nach Beſchaffenheit ſeines Zwecks und ſeiner Umſtände/einrichten ſolle/ damit er nicht des Weges/ den er noch nie gegangen/ verſehle/ ſo ihn niemand/der deſſen kundig/leitete.

Sodann theilet er ſeine Zeit und Stunden ſein ordentlich ein/ damit er nicht herumfladdere/ und bald diß/ bald das vornehme/ noch etwas zur unrechten Zeit thue/ ſondern daß die beſtändige gute

Ordnung

Ordnung selbst sein Zunehmen in guter und nützlicher Wissenschaft befördere.

Bei solcher disponirung seiner Zeit siehet er sich wohl vor/ daß er nicht der Übung des Gebets noch allem übrigen/ so zu seiner Erweckung und Erbauung in Gott dienen mag (nemlich dem Lesen/ Hören und Betrachten des Wortes Gottes / der Prüfung des Herzens nach demselben u. s. w.) zu wenig Zeit destinire; wie diejenige thun/ welche allerley Ausflüchte suchen/ daß sie nur nicht auf die Übung des Gebets und andere heylsame Erweckung so viel Zeit wenden/ als ihr Zustand wohl erfordert/ z. E. bald vorschützen/ der Sonntag sey dazu gewidmet/ bald sagen/ man müsse immer beten/ oder stets mit dem Gemüth zu Gott gerichtet seyn; da sie es doch nicht thun. 2c. Wer aber in der rechten Ordnung bleibt/ erinnert sich/ daß er das eine thun und das andere nicht lassen solle. Die Stunden aber/ so er hiezu gesetzt/ trachtet er dann auch treulichst dazu anzuwenden/ um in solcher Zeit durchs Gebet

bet in einen so seligen inwendigen Zustand einzudringen/daß er sich in einem recht aufgeweckten und wohl geordneten Gemüth befinde/wenn er an die studia, als seine ordentliche Berufs-Arbeit/ gehet/ und auch sich in solcher innern Beschaffenheit/ so lange er denselben obliegt/und wenn er die Bücher wieder weglegt/wie auch sonst allezeit/ er sey alleine/ oder unter den Leuten/bewahren möge. Was am allernöthwendigsten ist/ das tractiret er immer zu erst; wenn er denn das zum Ende gebracht hat/ so fraget er seine Præceptores um Rath/ was ihm nun am allernöthigsten zu tractiren sey; und dergestalt geschiehet es/ daß er in seinem studiren ein gutes fundament leget/ und daß er eine recht solide und brauchbare Wissenschaft erlanget; da etwa andere sich auf einige ornamenta studiorum legen/ und wegen Versäumung der maxime necessariorum zu keiner wahren solidität gelangen.

Er hütet sich/ daß er nicht auf einmal zu viel und zu mancherley Dinge vornehme/ auf

auf daß er das Gemüth nicht confundire und überhäufe/ und die Gesundheit nicht ruinire; und daß er auch nicht zu wenig ihm zu thun mache/ damit das Gemüth nicht daher zu allerley Ausschweifungen Gelegenheit nehme.

Er ist nicht träge in dem/ was er thun soll * / sondern thut alles frisch / was ihm zu thun vor handen kommt ** nemlich so fern es seines Berufs ist/ *** und es die Zeit und andere Umstände in gehöriger Ordnung erfordern oder leiden.

Er eilet aber auch nicht zu sehr und allzu häufig zur Gelehrsamkeit/ weil das allzu häufige treiben und eilen **** in allen Dingen mehr Hinderung als Förderung giebet/ und sonderlich die *πλεονεξία* im Studiren/ oder die unmäßige Begierde viel zu lernen/ das Reich Gottes in der Seele nicht zur Krafft kommen läßet. Er erkennet demnach zwar die Wissenschaft an sich selbst/

* Röm. 12/11.

** Pred. Sal. 9/10.

*** 1. Pet. 4/15.

**** Sprüchw. Sal. 20/21.

selbst/ und zwar die/ so durch ordentlichen
 Fleiß erlanget wird/ für eine gute und nütz-
 liche Gabe Gottes/ siehet auch wohl/ daß
 der Satan durch die Unwissenheit der
 Menschen seinen Pallast eben so wohl und
 noch besser bewahret/ als durch den Miß-
 brauch des Wissens/ er bedencket aber da-
 bey/ daß das Reich Gottes nicht in
 Worten (und Wissen) sondern in der
 Kraft bestehe. * Denn es ist Gerech-
 tigkeit / Friede und Freude im heil.
 Geist; ** Um deswillen schäzet er ein
 Quentlein des lebendigen Glaubens hö-
 her/ als einen Centner des blossen historiz-
 schen Wissens/ und ein Tröpflein wahrer
 Liebe edler/ als ein ganzes Meer der
 Wissenschaft aller Geheimnisse. *** Ora-
 tio, Meditatio, Tentatio, Gebet/ Be-
 trachtung oder Fleiß des Gemüths in
 ernstlichem forschen und erwegen der gött-
 lichen Wahrheit/ und Ansechtung bring-
 en

* I. Cor. 4/ 20.

** Röm. 14/ 17.

*** I. Cor. 13, 2.

gen ihn nach und nach und mit den Jahren dahin/ daß er dem Herrn als ein treuer Knecht in seinem Hause zu dienen tüchtig erfunden werde: wie es denn keine so geringe und leichte Sache / sondern (nach Christi eigenem Ausspruch *) ein groß Ding um einen treuen und flugen Haushalter Gottes ist.

Was er lernet/ suchet er gründlich und gewiß zu lernen/ damit/ wenn er gleich nur eine mittelmäßige Wissenschaft und Geschicklichkeit erlanget/ er doch andern damit recht dienen könne.

Auch würde er es ihm zwar für eine Schande achten/ so er aus Unverstand oder Nachlässigkeit etwas gutes versäumen wolte zu lernen/ oder etwas zu observiren/ so ihm doch zu seinem künftigen Gebrauch nützlich seyn könnte; Hingegen aber siehet er auch wol/ daß wenn er das gleichsam alles auf einmal lernen und observiren wolte/ was ihm einmal einigen Nutzen geben möchre/ er in keiner Sache zur rechten Bestig-

* Luc. 12/ 42.

Bestigkeit gelangen/und absonderlich das Reich Gottes/welches doch immer das einig Haupt-Nothwendige bleibt/ in seiner Seele gänzlich verhindern würde.

Er siehet ferner wohl zu/ daß er sich selbst recht und nach der Wahrheit messen/ * d. i. genau prüfen und forschen möge/ wo- zu er Gaben von Gott in der Natur und in der Gnade empfangen habe; damit er weder an einer Seiten nach Dingen strebe/ die ihm zu schwer sind/ noch an der andern Seiten sein empfangenes Pfund als ein fauler Knecht im Schweiß-tuch behalte.** Hierin trauet er aber nicht seinem eigenen Urtheil allein/ und hält lieber zu gering als zu hoch von sich; höret aber/ was verständige Leute/ die es redlich mit ihm meynen/ von seiner capacität halten/ damit er nicht durch Eigen- Liebe/ die disfalls vielen pfleget im Wege zu stehen/ bethöret werde. Er ist dann gerne zu

frie

* εαυτὸν ἐν εαυτῷ μετρεῖν. 2. Cor.

10/12.

** Luc. 19/ 20.

frieden/ wenn er nur im geringsten mag
 treu erfunden werden. * So es ihm aber
 vorkommet/ oder andere/ die davon urthei-
 len können/ ihm zeigen/ daß er wohl vor
 andern dieses oder jenes zu praktiren fä-
 hig sey/ so demüthiget ihn solches desto
 mehr vor Gott; diemeil er weiß/ daß
 Gott auch desto schwerere Rechenenschaft
 von ihm fordern werde. Daher er es für
 eine **grosse Blindheit und Thorheit**
 hält/ so er auf einige besondere capacität
 stolz seyn wolte/ da ihm doch diese nur eine
 desto grössere Pflicht vor Gott aufleget/
 und folglich desto schwerere verantwor-
 tung bringet; zumal da es/ wie in andern
 Dingen/ also vornemlich in dem Studio
 Theologico nicht auf die Gaben/ sondern
 auf das Gedeyen/ so der Herr zum
 pflanzen und begiessen giebet/ ** an-
 kommet; auch im Reiche Gottes die Ge-
 lehrtesten und Klügsten nicht allezeit die
 Besten sind/ noch die meisten und edelsten
 Früchte

* Luc. 16/10. c. 19/17.

** 1. Cor. 3/7.

Früchte bringen; weil sie selten die wahre
Herkens-Demuth dabey bewahren/ und
sich so leicht auf ihre Geschicklichkeit und
Gaben verlassen; Gott aber den Hof-
färtigen widerstehet/ und den Demü-
thigen Gnade giebet. *

Er machet ferner in seinem Studiren
nicht aus Tag Nacht / noch aus
Nacht Tag; sondern theilet seine Zeit
flüglich so ein/daß er der Morgen-Stun-
de recht genieße zur Arbeit/ und doch der
nächtlichen Ruhe des Leibes so viel Zeit
gönne/daß die Gesundheit dabey bestehen
könne.

Er ziehet viam vocem Præceptorum
seinem eigenem Lesen und meditiren weit
vor: Es wird ihm aber auch von treuen
Lehrern in Einrichtung seiner Studien gern
so viel Zeit gelassen/daß er das angehörte
repetiren/ und durch meditation recht di-
geriren könne; allermassen keiner zur rech-
ten solidität kommen wird/ der nicht dem/
was er täglich höret/ in seiner privat-me-
dita-

* 1. Petr. 5/5.

dition recht nachdencket/ und in seinem Gemüth so lang damit umgeheth/ bis er es wohl und gründlich gefasset habe.

Auch läßt ers nicht genug seyn/ daß er die lectiones seiner Præceptorum mit anhöret/ sondern er suchet auch Gelegenheit mit ihnen privatim zu sprechen/ und die Zweifel/ so in seinem Gemüthe entstehen/ ihnen zu eröffnen/ damit er sich nicht immer mehr in seinen scrupeln verwickle; erfähret auch/ daß ihm am leichtesten daraus geholffen werde/ wenn er zuweilen mit seinen Præceptoribus darüber conferiret; und daß er hiervon noch über diß den Nutzen habe/ daß/ so ihm noch hier oder darin etwas zu besserer Einrichtung seiner studien nöthig ist/ er darin bey Gelegenheit von ihnen guten Unterricht empfähet.

§. 28.

Was nun ferner (2) seinen methodum studiorum insonderheit betrifft/ oder so fern/ als selbiger die

(2) Insonderheit, oder betreffend die gehörige Ordnung zu einer Ord.

Ordnung begreiffet zu der-
 jenigen gründlichen Wiß-
 senschaft zu gelangen/ die
 man an einem/ der Theo-
 logiam studiret hat/ zu suchen pfleget; se-
 tzet er erstlich die heilige Schrift zu seinem
 einigen principio und fundament, dar-
 aus er alle zu seiner und anderer Seelen
 wahren Erbauung gehörige Wahrheit zu
 erlernen habe. Daß er aber die heilige
 Schrift in solchem hohen Wehrt halte/be-
 weiset er damit in der That/ daß er dieselbe
 anders nicht/ als mit grosser Ehrerbietig-
 keit/ nemlich als GOTTES Wort/ liest
 und betrachtet/ auch kein Buch fleißiger
 und ernstlicher als dieselbe tractiret; vor
 allen Dingen aber GOTT hertzlich bit-
 tet/ daß er ihm die Augen zu deren rechten
 Verstand öffnen/ und ihn in seiner Wahr-
 heit heiligen wolle: wie oben gleicher Wey-
 se hiervon angezeigt ist/ da vom Christen-
 thum eines Studiosi Theologiae gespro-
 chen worden; wie denn das Studium
 Theologicum vornehmlich Christianismi
 ube-

gründlichen
 Theologischen
 Wissenschaft
 zu gelangen.

uberior cultura oder eine mehrere Be-
 fleißigung und Ausübung des Chri-
 stenthums seyn muß; obwol keiner das
 Christenthum um deswillen nachlässig zu
 treiben hat/ weil er nicht Theologiam stu-
 diret.

Hiernechst nun höret ein Studiosus
 Theologia vom Anfange seines Studii
 Theologici beständig/ (nebst andern Le-
 ctionibus seiner Lehrer) *lectiones exegeti-*
cas, und suchet nicht weniger auch die übrige
 Lectiones Theologicas dahin anzu-
 wenden/ daß sie ihm dienen/ die heilige
 Schrift desto besser zu verstehen/ und
 ihren rechten Gebrauch zu seinem und an-
 derer Menschen Heyl zu lernen und zu
 üben.

Darum denn auch bey Antretung des
 Studii Theologici sein erstes Bemühen
 ist/ daß er so viel Griechisch und Hebrä-
 isch lernen möge/ als zum gründlichen und
 Grammaticalischen Verstande der heili-
 gen Schrift erfordert wird. Und hiezua
 bedienet er sich nicht allein der Anweisung/
 S so

so ihm in lectionibus Grammaticalibus und Cursoriis Biblicis gegeben wird/ sondern tractiret auch privato studio den griechischen Text des Neuen und den hebräischen des Alten Testaments einmal nach dem andern/ und zwar fein ordentlich und mit gehöriger Application des Gemüths/durch und durch: Wozu ihm denn gute lectiones Hermeneuticæ und Exegeticæ, wie auch lectiones von denen antiquitatibus Sacris* mehr und mehr die Hand bieten/ als wodurch er zugleich immer fähiger wird/ die Gabe/ so Gott andern in Erklärung der heiligen Schrift verliehen/ und die Schriften/ so zum gemeinen besten ans Licht gegeben sind/ bescheidenlich zu gebrauchen/ und ihm zu Nutz zu machen/sonderlich wenn er nicht mehr Gelegenheit hat/ sich vivæ manuductionis Præceptorum zu bedienen.

So höret er auch bald im Anfange seines Studii Theologici aus dem Munde
seiner

* S. Goodyvini Mos. & Aar. Cuxæum de Rep. Hebr.

seiner Præceptorum die *dogmata Theologica*, damit er in seinem Gemüth eine hypotyposin oder ein Fürbild der heylsamen Lehre vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu* nicht nur in Catechetischer Kürze (wie es ihm doch auch vonnöthen ist) sondern dergestalt erlange/ daß er die ganze catenam der Göttlichen Wahrheit/ die Oeconomie und Ordnung des Heyls und analogiam credendorum & agendorum per assiduam auditionem vivæ vocis Præceptorum zur Gnüge fasse/ und sowol selbst davon aus der heiligen Schrift überzeuge/ als auch zubereitet und tüchtig gemacht werde andere dieselbe zu lehren; ** dessen sich sonst/ als der allerwichtigsten Sache/ nicht leicht jemand unterwinden *** solle.

Was ihm zu diesem Zweck für ein nützlich

Hebr. Buxtorff. Synag. Jud. Camp. Vitrin-
gam de Synag. Vet. Lundii Jüd. Heiligt-
thümer.

* 2. Tim. 1/13.

** 2. Tim. 2/2.

*** Jac. 3/1.

lich und gutes Buch recommendiret wird/
Dessen bedienet er sich nicht nur im Anfang/
sondern beständig / * Damit er sich nicht/
so

* *Steph. Gaussenus de Stud. Theol. ratione p.13.14.*
Tyrones hortamur, ut unum aliquod Theologiae
systema in manus sumant, quod per aliquod tem-
pus legant unum, terant, discant etiam; certè è
manibus non prius deponant, quam illius regulis
& præceptis penitus imbuti fuerint: Nam lectio
certa prodest, varia delectat. Qui quò destinavit
pervenire vult, unam sequatur viam, non per
multas vagetur: nam non ire illud, sed errare est.
Onerat discantem turba librorum, non intruit:
multoque satius est, paucis te authoribus tradere,
quam errare per multos: quod de librorum le-
ctione à Seneca generaliter dictum, præsertim de
methodis Theologicis verum esse arbitramur;
cum pluribus ejusmodi libris immorari, & nullos
omnino legere, studiis vestris æque noxium &
damnosum sit: nam ut qui nullos legerit, Theo-
logiæ (utut alias in scripturæ lectione exercitatus
sit) imperitus habebitur; cum res, pessimo sane
instituto, eò adducta sit, ut pro Theologo non
habeatur, qui idem non sit Methodista optimus;
ita qui plures versaverit, memoriam non tam ad-
juvabit, quam rerum diversitate obruet oppri-
metque: cum tamen methodi Theologica in
eum præcipue finem inventæ sint, ut memoria sub-

leves

so er sein Gemüth in viele dergleichen Bü-
cher zerstreuet/ in denen unterschiedenen

§ 3

con-

levetur, & quæ hic illic in Epistola ad Romanos, in Genesi, in Apocalypsi &c. sparsa jacent, tanquam in classibus quibusdam, intellectu uno obtutu contemplanda proponantur. *§ p. 18. seq.* Totus tuus labor in eo versari debet, ut methodum Theologicam quam optimam nanciscaris; quod si tibi optima non obtrigit, at eam tamen, quam jam habes præ manibus, qualiscunque illa est, retineas, neque alio habeas loco, quam si optima esset: istud enim profecto malim, quam ab una ad aliam desultoria levitate transvolare, ne alia aliam conturbet, & pervertat, & dum plures congeris, nullam habeas.

Neque vero tamen (quod quis vestrum forte existimet) omnes alias è manibus studiosæ juventutis excutimus, ut quam cuique casus, aut amici, sæpe indocti, consilium obtulit, ea utatur, cæteras aspernetur: legantur illæ, si quidem ita lubet, nihil enim profecto impedimus, dum modo una aliqua sit domina quasi & magistra, ad quam, accessionis loco, cæteræ revocentur; sic si, exempli gratia, novissima illa methodus quæ tibi heri aut hodie oblata est, locum communem de libero arbitrio & gratia, in finem rejecerit; altera illa, cui pridem immoratus es & quasi innutritus, a libero arbitrio & gratia ordiatur, locum de libero ar-

bitrio

concepten und discrepanten methodo
verwirre / sondern vielmehr den einmal
empfangenen typum doctrinae immer
tieffer

bitrio & gratia primum legas, sicut rem primitiva illa & tibi familiaris methodus ordinavit; quaque adeo instar fili Ariadnei esse debet, quod te per varios disciplinae tuae sinus quasi & labyrinthos circumducatur: nam si nulla alia re ceteris antecellit, immo longe inferior est; at id eximii certe habet, quod familiaris, quod notum; quomodo veteres amicos novis saepe praeferrere videas, non alia de causa, quam quod veteres, quod familiares, quod pluribus officiis vineta cum iis amicitia est. *it. pag. 23. seq.* Plerique institutionis Theologicae, quam primam in manus sumpserunt, decem duodecimve paginas magna animi contentione legunt; deinde quando novum librum audiunt commendari, eum illico, priori illo seposito, arripiunt; atque exinde fit, ut, quum repetitur infelix ille liber, totus jam situ & mucore putrescens, illius fastidium statim obrepatur: quidni enim? cum eorum quae olim legerat, quaque sequentium vinculum esse oportebat, iam oblitus fit, & si cum fructu velit pergere, ei sua vestigia relegenda sunt? Quare ut fastidium illud abstergat, ad alium librum transvolat, in quo pari cum infelicitate versatur; & sic quia nimium multa vult

tieffer ins Gemüth eindrucke / und auf diese
Weyse ein gewisses mit rechtem Fleiß

§ 4

von

vult legere, perperam & infeliciter legit : nam quod in peregrinationibus vitam agentibus videmus evenire, ut multa hospitia habeant, nullas amicitias, idem accidat necesse est his, qui nullius ingenio se familiariter applicant, sed omnia cursim & properantes transmittunt. d. i. Wir ermahnen junge Leute/ daß sie ein gewisses systema theologicum in die Hände nehmen/ welches sie eine gute Zeit alleine lesen/ brauchen und lernen; zum wenigsten dasselbe nicht eher aus den Händen legen/ bis sie die darinnen vorgeschriebene Regeln und Lehren wohl und gründlich gefasset haben: denn wenn man ein gewisses Buch liest/ so hat man Nutzen; aber viel und mancherley lesen/ dienet mehr zur Belustigung. Wer sich vorgesetzt hat an einen gewissen Ort zu kommen/ der muß einen Weg gehen/ und nicht auf vielen herumschweiffen; denn das heißt nicht recht gehen/ sondern irre gehen: die Menge der Bücher beschweret den lernenden/ und gibt ihm keinen gründlichen Unterricht: es ist viel besser/ daß du wenig Bücher mit Fleiß und Nutzen liest/ als in vielen dich zerstreuest: welches wie es Seneca von Lesung der Bücher überhaupt ausgesprochen; also insonderheit von der Art und Weise

Theo.

von Anfang tractirtes Buch in seinem
ganzen Leben habe/ dahin er alles/ was er
in

Theologiam zu studiren wahr befunden wird;
weil beydes eurem Studiren gleich schädlich und
nachtheilig ist/ ob ihr euch bey mehrern solchen
Büchern aufhaltet/ oder gar keine leset: denn
gleichwie derjenige/ welcher keine Bücher gele-
sen/ ob er schon im übrigen in Lesung der heiligen
Schrift geübet ist/ dennoch in der Theologie für
unerfahren gehalten wird; nachdem es durch die
übele Gewohnheit leider dahin gekommen/ daß
der vor keinen Theologum passiren kan/ der nicht
zugleich eine gekünstelte Lehr- Art führet; also
wird derjenige/ der viele Bücher liest/ dadurch
nicht sowol seinem Gedächtniß helfen/ als durch
die Mannigfaltigkeit der Sachen dasselbe über-
häuffen und überschütten: da doch die Lehr- Arten
die Theologie zu treiben/ zu dem Ende sonder-
lich erfunden sind/ daß das Gedächtniß einige
Erleichterung habe/ und was hier und da in der
Epistel an die Römer/ im ersten Buch Moses/ in
der Offenbarung Johannis u. s. w. gleichsam zer-
streuet und stückweise da lieget/ in guter Ord-
nung und gleichsam in gewissen Fächern dem
Verstande auf einen Blick zu betrachten vorgele-
get werde. Und pag. 18. seqq. Dahin solt du
vornehmlich trachten / daß du einen auto-
rem,

in andern Büchern von den Göttlichen
Wahrheiten und Glaubens- Lehren der

§ 5

§.

rem, der die Theologie in der besten Methode
abgefaßt/ kriegest; wenn du aber nicht den be-
sten erlanget/ so behalte dennoch denjenigen/
welchen du allbereit tractirest/ er sey beschaffen
wie er wolle/ und achte ihn nicht anders/ als wenn
er der beste wäre: denn ich sehe gewiß dieses
viel lieber/ als wenn du von einem auf den an-
dern fladderst/ damit nicht einer den andern ver-
wirre und umstosse/ und indem du viele zusam-
men trägest/ du davon keinen habest/ den du ge-
brauchen könnest. Es hat aber nicht die Mey-
nung (wie etwan jemand unter euch denken
möchte) daß wir alle andere aus der studirenden
Jugend Händen reißen wollen/ und daß ein ie-
der sich desjenigen/ an welchen er zufälliger Wey-
se gekommen/ oder der ihm von seinen oft wol
ungelehrten Freunden gerathen worden/ bedie-
nen/ und die andern verachten solte: man lese sie
immerhin/ wenn es einem ja also beliebt;
denn wir verwehren es keines weges/ nur daß ein
gewisser die andern gleichsam regiere/ und der-
selben Lehrmeister sey/ zu welchem man die übr-
igen als einen Zusatz bringe; also wenn zum Ex-
empel derjenige neueste Autor, welcher dir ge-
stern oder heute vorgekommen/ die Lehre vom
freyen

H. Schrift ausgeföhret findet/ sich referiren könne.

Womit

freyen Willen des Menschen/ und von der Gnade/ am Ende tractiret; der andere aber/ dessen du schon längst gewohnet/ und bey dem du herkommen bist/ von dem freyen Willen und von der Gnade den Anfang machet; so lies die Lehre vom freyen Willen und von der Gnade zu erst/ wie es dein erster und gewohnter Autor geordnet hat; welcher dir demnach als ein Faden seyn soll/ der dich durch allerhand Krümmen und Abwege deiner vorhabenden Wissenschaft herumführe: denn wenn er in keinem andern Stücke besser/ als die übrigen/ ja wol weit geringer ist/ als dieselben; so hat er doch gewiß dieses vor den übrigen voraus/ daß er dir bekant und angewöhnet ist; wie man siehet/ daß die alten Freunde denen neuen oft vorgezogen werden/ um keiner andern Ursach willen/ als daß sie die alten/ und vertrautesten/ und man durch mehrere Freundschafts-Dienste mit ein ander verbunden ist.

Item pag. 23. seq. Die meisten lesen von einer Einleitung zur Theologie, welche ihnen zuerst in Händen komt/ 10. oder 12. Seiten/ mit grosser Aufmerksamkeit und Ernst; hernach aber/ wenn sie hören/ daß ein neues Buch gerühmet und commendiret wird/ fallen sie gleich auf dasselbe/ und

Womit er denn auch die vielmalige Lesung der Symbolischen Bücher verknüpffet / auf daß er rechten und gewissen Verstand von dem öffentlichen Bekännniß der Lehre derjenigen Kirchen/ in deren

§ 6

Ge

und legen darüber das vorige bey Seite; und daher so geschiehet es/ daß/ wenn solches Buch/ so inzwischen das Unglück gehabt voll Staub und Schimmel zu werden/ wieder zur Hand genommen wird/ man bald einen Ekel daran hat: Und warum nicht? da ein solcher alsdenn schon vergessen hat/ was er vormals darin gelesen/ folglich selbiges noch einmal lesen muß/ wenn er mit Nutzen weiter lesen will/ weil es mit dem folgenden also verknüpffet ist/ daß er dasselbe ohne das vorhergehende nicht verstehen kan. Damit er ihm nun denselben Ekel benehme/ fällt er bald auf ein ander Buch/ damit es ihm aber eben so unglücklich gehet/ als mit dem ersten/ liest also ganz unrecht und ohne Nutzen/ weil er allzuviel lesen will; denn was Reisenden zu wiederfahren pfleget/ daß sie zwar viele Wirths-Häuser/ aber keine vertrauliche Freunde darinnen haben; eben dasselbige muß auch denenjenigen nothwendig begegnen/ welche sich an keinen Autorem recht halten/ sondern alles oben hin und in Eil überlauffen.

* Cam.

Gemeinschaft er sich befindet/erlange/und andern davon Grund geben könne; Ob er gleich seinen Glauben nicht auf die auch allerlauterste Glaubens-Bekännnisse der Vorfahren als auf eine normam fidei gründet/ sondern vielmehr dieselbe nach der Richtschnur des Heiligen Göttlichen Worts/ dem allein dieser Name einer Norm/Regul und Richtschnur gebühret/ sorgfältigst examiniret; noch sein Studium Theologicum dahin richtet/ daß er sich nur blinder Weise in den Sätzen der Vorfahren fest einschliesse und verzäume/ und sich dergestalt gegen den Vorwurff der Heterodoxie/ in der Welt desto ungehinderter fortzukommen/ verwahre/ sondern die göttliche Wahrheit aus dem geoffenbarten Worte Gottes immer gründlicher und besser unter göttlicher Gnaden-Regierung bescheidenlich zu forschen und in dem Lichte Gottes heilsamlich und fruchtbarlich zu erkennen trachtet; * Da
Denn

* *Campeg. Vitringa ad Apoc. 14. 4. VIRGINES ENIM*

Denn viele Demüthigung/ Gebet/ Kampf/
und Geduld erfordert wird/ daß man die

§ 7

Weis

ENIM SUNT. (Ait) *Virgines illos esse, h. e. virginum instar castos & puros. Castam profiteri Evangelii doctrinam. Castum exercere cultum, & charitatem ἀντὶ ὁριζων. Soli DEO in Christo obnoxios. Divina auctoritati soli se subdicere. Præjudiciis scholarum illius temporis superstitiosos & erroneos (sermo est, secundum Vitringam, de temporibus reformationem antegressis) non esse infectos. Casto & puro amore solum completi Christum, vitam moresque suos secundum castam & simplicem Evangelii doctrinam componere; qualem Paulus perfectam Christi sponsam describit Eph. 5, 27. Haftenus ille. Nos optamus, ut virgineam ejusmodi mentem hoc tempore in multis hominum myriadibus, in primis vero in cunctis ministerio animarum dicatis, deprehendere liceat, qua studeant castam ac simplicem Evangelii veritatem e Scriptura haurire, eam ab omni ψευδωνύμῃ γυναικὶ admixtione intaminatam servare, profiteri, atque ad castum DEI cultum, purum Christi amorem, charitatemque ex mundo corde, & conscientia bona, & fide minime simulata, transferre. Qui præditi hac mente fuerint, non sine reverentia pias majorum confessiones evol-*

Weisheit Gottes in der Schule des heiligen Geistes mehr und mehr erlange/ und endlich

evolvent perlegentque, nec deinde diffitebuntur se accurata illarum lectione in simplicis agnitione veritatis profecisse, nec Deum laude sua privabunt, quæ ob lucem veritatis per illas sparsam ex nobis ei debetur. Erunt præterea remoti a contemtionem librorum a Theologis pie doctis conscriptorum, usque adeo, ut nec eorum penitus vilipendant scripta, quos sæpe pravus in transversum egit affectus, si modo aliqualem & externam per ea utilitatem rebus ecclesiæ adferri viderint. Interim divinæ Scripturarum auctoritati soli se, suam fidem vitamque, & humana quævis quantumlibet eximæ auctoritatis dicta scriptaque subjicient, idque tam serio facient, ut ea omnia perire malint (quemadmodum de propriis suis scriptis præclare in hunc sensum loquutus est Lutherus in operum præfatione) quam ea cedere in præjudicium Scripturæ S. & castæ puræque veritatis ex ea cognoscendæ. d. i. **Denn sie sind Jungfrauen:** Er saget: daß sie Jungfrauen seyn/ das ist/ keusch und rein/ wie die Jungfrauen. Daß sie die reine Lehre des Evangelii bekennen; sich eines reinen Gottes

res

endlich geschickt werde/ nicht nach dem
Schein und Namen/ sondern in der
Wahr-

resdienstes und ungeheuchelter Liebe be-
fleißigen/ Gott allein in Christo ergeben
seyn/ sich dem Befehl Gottes allein un-
terwerffen: mit den abergläubischen und
irrigen Vorurtheilen der Schulen selbiger
Zeit (es ist die Rede nach dem Vitringa von den
Zeiten/ die vor der Reformation vorhergegan-
gen sind) sich nicht beflecken. Daß sie
Christum allein mit keuscher und reiner
Liebe umfassen/ ihr Leben und Wandel
nach der keuschen und reinen Lehre des
Evangelii anstellen/ auf welche Art *Paulus*
die vollkommene Braut Christi beschrei-
bet *Eph. 5/ 27*. So weit derselbe. Wir
wünschen/ daß man dergleichen jungfräuliches
Gemüth auch zu dieser Zeit bey vielen tausend
Menschen/ insonderheit aber bey allen denen/ die
zum Dienst der Seelen gewidmet sind/ antreffen
möchte/ daß sie sich befließigten die reine und ein-
fältige Wahrheit des *Evangelii* aus der Schrift
zu fassen/ dieselbe von allem Tand der falsch-be-
rühmten Kunst unbesleckt zu behalten/ zu bekenn-
en/ und zu dem reinen Dienste Gottes/ zur
lauteren Liebe Christi/ wie auch zur Liebe (gegen
den Nächsten) von reinem Herzen/ von gutem
Gewis-

Wahrheit/ und mit Berweisung des Geistes und der Krafft zu seyn ein Leiter der Blinden/ und ein Licht derer/ die im Finsterniß sind. *

Ben

Gewissen und von ungefärbtem Glauben/ anzuwenden. Welche mit diesem Sinne begabet sind/ die werden nicht ohne Ehrerbietung die gottseligen Bekännisse der Alten aufschlagen und lesen/ und nachgehends gestehen/ daß sie durch derer selbst genaue und fleißige Lesung in Erkenntniß der einfältigen Wahrheit zugenommen/ und **GOTT** die Ehre geben/ daß er das Licht der Wahrheit durch dieselbe uns wieder aufgehen lassen. Sie werden auch über dieses die von gelehrten und Gottesfürchtigen Theologis geschriebene Bücher so gar nicht verachten/ daß sie auch dererjenigen Schriften nicht ganz geringschätzig halten/ welche oft von ihnen affecten sich haben übernehmen lassen/ wenn sie nur sehen/ daß dadurch einiger/ obschon nur etwan äußerlicher/ Nutzen der Kirche geschaffet werde. Indessen werden sie gerne sich selbst/ ihren Glauben und Leben/ und alle menschliche Worte und Schriften/ so groß auch derselben Ansehen seyn mag/ dem göttlichen Ansehen der Schrift unterwerffen/ und dieses mit solchem Ernst thun/ daß sie lie:

* Röm. 2/19.

Bey dieser Arbeit/ so er auf die gründ-
 liche Fassung der Glaubens-Lehre gedach-
 ter massen wendet/ werden ihm treue Leh-
 rer/ da sie ihn durch keine vergebliche Um-
 schweiffe zu führen gemeynet sind/ schon die
 Anweisung geben/ was und wie viel er
 nach Erforderung seines Zwecks und übr-
 igen Umstände/ von Lectionibus Philoso-
 phicis zu hören habe; * keines weges zwar
 als könnte er ohne dieselben im Lehr-Amte an
 sich selbst nicht zu allem guten Werke/ so
 eigentlich zum nöthigen Unterricht in der
 göttlichen Wahrheit gehöret/ geschickt
 seyn/ immassen dieses ohne Verkleinerung
 der vom Apostel ** so herrlich bezeugten
 und

lieber dieselben alle (gleichwie Luthers in der
 Vorrede über seine Werke von seinen eigenen
 Schrifften gar fein auf diesen Schlag redet) wol-
 ten verderben und untergehen lassen/ als daß sie
 zum Nachtheil der heil. Schrift und der daraus
 zuerkennenden reinen und lautern Wahrheit ge-
 reichen sollten.

* E. Spen. Præf. in Tabb. Hodof. Dan-
 haueri.

** 2. Tim. 3/15. 16. 17.

und gepriesenen Vollkommenheit und Nutzbarkeit der heiligen Schrift nicht vorgegeben werden kan; sondern weil die Unwissenheit in den Philosophischen disciplinen bey gegenwärtigem Zustande der Kirchen (den jedoch einer/ so derselben bestes redlich suchet/ in seinen studiis stets vorAugen haben muß) manchem eine Hinderung in vielen Stücken und bey vielfältiger Gelegenheit geben kan; und weil auch ein verständiges Gemüth/ so einen vernünftigen Vortrag von der natürlichen Wahrheit der instrumental- und moral-Philosophie/ wovon hier eigentlich die Rede ist/ gehört hat/ verschiedenen guten Nutzen daraus so wol für sich als für andere herzunehmen wissen wird/ wovon hier nicht weitläufftiger zu handeln ist.

Und wenn also das/ so bisher erinnert worden/ voraus gesetzt wird/ so werden denn auch ferner die controversia Theologica mit gutem Nutzen von ihm tractiret: wozu sonderlich eine viva manuductio erfordert wird/ nicht nur den statum quæ-

quaestionis und so wol das *πρῶτον ψεύ-*
δος errantium als *πρώτην ἀλήθειαν* re-
 cte sentientium, wie auch die genuinos
 fontes argumentorum, womit ihnen zu
 begegnen / mit der leichtesten Mühe zu ler-
 nen; sondern auch alle und jede errores
 aus dem grossen Verderben / so in dem
 Menschen steckt / zu demonstriren / die
 Tieffen des Satans dabey zu entdecken /
 und das studium polemicum auf eine
 Gott wohlgefällige und practische Art zu
 tractiren / und künfftig zu gebrauchen.

Dahin gehöret denn auch insonderheit
 das Studium Historiae Ecclesiasticae, als
 welches seinen Nutzen im ganzen Studio
 Theol. ausbreitet / * und zwar vornemlich
 ad accuratiorem Exegesi in Scripturae in
 primis Propheticae ** erfordert wird /
 nechst

* Vid. Io. Andr. Bosii Oratio Inauguralis de Hist.
 Ecclesiastica nostro praesertim tempore diligen-
 tius colenda; subjuncta Introductioni in No-
 titiam Scriptorum Ecclesiast. ed. Kilon. 1704.

** S. Hypotyposin Historiae & Chronologiae
 S. & typum doctrinae Propheticae Campegi Vi-
 tringae. Franequ. 1708.

nechst dem aber im studio controversiarum am wenigsten entrathen werden kan; wie solches unter andern aus Chemnitii Examine Concilii Tridentini erkant werden mag.

Wenn er dergestalt einen soliden Grund in der Erkänntniß der göttlichen Wahrheit geleet/ inzwischen auch zu guter Übung und Erfahrung in den Wegen Gottes kommen ist/ so richtet er auch dahin sein Gemüth näher/ wie er geschickt werden möge/ des guten Schazes/ so Gott in seine Seele geleet/ auch andere durch öffentlichen Vortrag theilhaftig zu machen. Zwar weiß er nunmehr nicht allein/ was er andere lehren soll/ sondern ist auch in erbaulichen Gesprächen/ und privat-Übungen * wohl zubereitet/ das Wort Gottes auch öffentlich zu verkündigen / so ist auch keines weges sein Zweck/ hohe Worte und menschliche Künste im predigen zu gebrauchen/ als wodurch

er

* Dahin gehöret methodus Exercitationum Biblicarum.

er nur das Creutz Christi zu nichte machen würde. * Inzwischen erkennet er doch/ und bescheidet sich dessen gerne/ daß ihm zu ordentlicher und auch denen einfältigen und ungelehrten faßlicher und erbaulicher Einrichtung einer öffentlichen Rede/ absonderlich aber zu rechter Theilung des Worts der Wahrheit** und zu derjenigen Weisheit/ daß Christus in göttlicher Ordnung und nach dem Fürbilde/ so er selbst und seine Apostel uns hievon gelassen/ verkündiget werde/ daß ihm/ sage ich/ hierinn von denen/ die darinn mehr geübet und erfahren sind/ noch eine besondere gar nützliche Anweisung möge gegeben werden. Die er denn auch danckbarlich von ihnen annimmt; nicht weniger darnach/ wenn er selbst/ zu Erweckung der ihm beywohnenden Gabe/ mehrmals prediget/ ihm die Censuren treuer und mit Weisheit begabter Lehrer ausbittet/ seine Fehler/ so ihm angezeigt werden/ genau bemercket/ und

* 1. Cor. 1/17.

** 2. Tim. 2/15.

und sie zu bessern beflissen ist; bis er also/
nach göttlicher Handleitung/ auch den öf-
fentlichen Vortrag in heiliger Furcht/
Demuth/ reiflicher Meditation und son-
derlich unter herzhlichem und brünstigen *
Geo

* *Steph. Gaussenus de Ratione concionandi p. 165.*
Quomodo qui aves prædatorias ad venationem
adhibent, id in primis curant, ut quo die illæ
producuntur, earum nativam voracitatem
fames exacuat: ita Ecclesiastæ oratio, quem,
cum in eo est, ut concionem habeat ad populum,
inexplebilis quædam animas servandi fames si-
tisque corripuit, hisce quasi alis subvecta, ani-
mis ocys illabatur, & eos vel etiam invitos Chri-
sto adseret & vindicabit. d. i. Gleichwie dieje-
nigen/ welche gewisse Raub-Vögel zum Vogel-
fang gebrauchen/ sonderlich darauf sehen/ daß sie
an demselbigen Tage da sie aufgestellet werden/
durch den Hunger zum Fraß noch begieriger ge-
macht werden/ als sie ohne dem von Natur schon
sind; also wird der Vortrag eines Predigers/
welcher bey seiner vorhabenden Predigt einen
unersättlichen Hunger und Durst nach der Men-
schen Heil und Seligkeit bekommen hat / sich da-
mit als mit Flügeln auf und empor schwingen/
und geschwind über die Seelen herfahren / und
dieselben/ wenn sie auch nicht wolten/ Christo ret-
ten und zuführen.

Gebet fortsetzend (wie ja eine Sache von so grosser Wichtigkeit/und davon so schwere Verantwortung gefordert wird/solches erfordert) und mit der Krafft GOTTES mehr und mehr gestärcket / in der wahren Freudigkeit zu reden / so der Geist des Glaubens * darreicht / wachse und zunehme / und das Werck eines Evangelischen Predigers recht zu thun ** und auszurichten tüchtig (nicht so wol von ihm selbst/ der vielmehr seine Untüchtigkeit *** immer mehr erkennen muß/als von andern) erkannt werde.

Nun wäre noch zu berühren / welcher gestalt die Bedienungen/dazu die/so dem Studio Theologia obgelegen/vor andern pflegen gezogen zu werden / gar sehr unterschieden sind / und wie um deswillen nicht eben bey allen einerley capacität und Geschicklichkeit erfordert werde / so daß man auch die/ so kaum einer mittelmäßigen

Wiss

* 2. Cor. 4/13.

** 2. Tim. 4/5.

*** 2. Cor. 2/16.

Wissenschaften fähig sind / Dennoch in der Kirche Gottes in irgend einiger diaconia oder Bedienung / (Dahin auch die Schulmeister und Küster Stellen in Städten und Dörffern gehören) nützlich gebrauchen möge / wenn sie nur vor Gott rechtschaffen und im geringsten treu* sind; daher denn auch methodus studiorum nicht bey allen einerley seyn darf / noch bey dem Studio Theologico es auf einen accuraten selectum ingeniorum ankommet / wie etwa bey denen Wissenschaften die ohn ein gutes ingenium nicht können begriffen werden: Vielmehr kommet es bey Besetzung der Aemter darauf an / daß man einen rechten selectum subjectorum halte / und sehe was ein jedes Amt für qualitäten erfordere / und es daß keinem anvertraue / als einem solchen / der dazu geschickt sey: welche Erinnerung Dennoch ungeschickte Studiosi, die in der That besser gethan / daß sie ein ander vitæ genus erwählet hätten / zu ihrer Beschöpfung

* Luc. 16/10. c. 19/17.

nung ohne Recht und Zug gebrauchen würden.

Desgleichen wäre zu gedencen/ welcher gestalt es (in Betrachtung/ daß ein Mensch/ ob er gleich gute Fähigkeit hat/ dennoch nicht alles praktiren kan) gut und nützlich sey/ daß nach dem Unterscheid der inclination und capacität/ wie auch der Gelegenheit und der übrigen besondern Umstände eines jeden/ einer sich auf dieses der andere auf jenes Stück der Theologie selbst/ oder auf etwas/ so dazu gehörig ist/ vor andern und als ex professo appliciren/ 1. E. daß einer Exegesein, ein ander Historiam Ecclesiasticam, Controversias &c. gründlicher tractire; so dann auch/ daß einige diese/ andere jene adminicula, 1. E. linguas orientales, Studium Rabbinico - Talmudicum; ja/ daß einige auch linguas, scientias & artes a Theologia remotiores, als linguas occidentales, physicam, mathesein &c. zu nicht geringem Nutzen des gemeinen Besten excoliren/

liren/und da es denen meisten in der Theologie selbst wohlgegründeten Leuten an dergleichen Wissenschaft etwa fehlet/ mit diesem ihre besondern talent, wo es nöthig und nützlich ist/ succurriren können. Weil aber in den ersten Jahren des Studii Theologici vornehmlich darauf zu sehen/ daß ein recht fundament in allen Stücken ge-
 leget/ und nicht alles/ was irgend einmal auf einige Weise nützlich seyn kan/ sondern was nothwendig ist/ tractiret werden muß; hier auch das Studium Theologicum an sich selbst nur in seinen Haupt-requisitis, und zwar in möglichster Kürze/ delineiret werden sollen; und über dieses dergleichen Dinge/ als jeko bemercket sind/ mehr auf gar besondere Umstände dieses oder jenes subjeCti, folglich auch mehr auf gar particuliren Rath derer/ so ihnen die Studia einzurichten haben/ ankommen/ als auf den ordentlichen und allgemeinen Weg/ wo von keiner ohne wichtige Ursache abzuweichen; so ist es nicht dieses Orts davon zu handeln.

§. 29.

§. 29.

Die vornehmste Sorge eines recht gearteten Studiosi Theologia ist bey allem seinem Lesen und Studiren/ daß sein Glaube an **Jesus Christum** rechter Art und in einer stets frischen/ grünenden/ blühenden und fruchtbringenden Kraft seyn möge; und daß das **Werk** des Teufels in ihm zerstöret/ * hingegen das **Reich Gottes**/ welches ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist/ in der rechten erwünschten Kraft in ihm angerichtet werde/ und er sodann darin **Christo** diene/ und dergestalt/ nach dem rechten Apostolischen Sinn/ **Gott** gefällig und den Menschen recht werth sey **/ und bewährt erfunden werde; und/ wenn es alsdenn **Gott** gefallen möchte/ ihn auch zum Dienst seiner Gemeinde zu gebrauchen/ daß er an seinem Theil sich dazu auch in dem/ was äußerlich erfordert wer-

G 2

Den

* I. Joh. 3/ 8. ** Röm. 14/ 17. 18.

den möchte/ gebührlich bereitet habe/ und unter göttlicher Handleitung auch bey gegenwärtiger Kirchen-Verfassung zu dem/ wozu er mit Nuzē gebraucht werden kan/ präpariret und geschickt erfunden werde.

§. 30.

Inzwischen habilitiret er sich zur Unterweisung der Jugend/ und übet sich darinn/ nicht nur wenn er durch Armuth dazu genöthiget

Unterweisung der Jugend beste Vorbereitung zum Lehr-Amt.

wird/ sondern auch/ wenn er sonst gleich vor sich zu leben hat. Inmassen das die beste Vorübung ist zum Lehr-Amt in der Kirchen. Billig solte zu dem Ende bey einem jeden Studioso Theologiae nebst der Scientia Theologica, eine feine leserliche Hand/ orthographie/ eine ziemliche Wissenschaft der Arithmetica, ein guter teutscher unaffectirter Stylus, daran es/ leider/ den meisten fehlet/ die doch ihre meiste künftige Arbeit im teutschen proponiren oder schreiben bekommen/ und eine accurate Wissenschaft von der Grammatica Latina

Latina und Græca, auch eine gute Übung in der Catechisation * gefunden werden: weil diese Stücke bey einer jeden Information pflegen erfordert zu werden. Der mehr Fähigkeit hat/ hätte sich zu befeisigen/ daß er auch zu mehrern Stücken der Information der Jugend geschickt seyn möchte. Keiner aber solte darinn jemals/ so viel an ihm ist/ und so bald er dazu tauget/ ohne alle exercitation seyn. Der vornehmste Zweck muß iedennoch nicht auf den eigenen davon zu hoffenden Nutzen gehen/ sondern ein treuer Gottliebender *Informer* suchet vor allen Dingen durch seine Anweisung und herzliches Gebet die Herzen seiner Discipeln zu wahrer Erkenntniß Christi anzuleiten; hiernächst beweiset er alle Treue/ sie auch in denen zum gemeinen Leben nöthigen Stücken

G 3 nach

- * Hierzu mögen dienen die guten consilia und Erinnerungen so der sel. D. Spener zu nützlicher Catechisation gegeben/ und in seinen Bedenken unter den Tituln: Catechisation, Catechismus, Catechismus-Examen nachgeschlagen werden können.

nach ihrer Fähigkeit gründlich zu unterrichten: Wobey ihm aber keinesweges zu verargen/ so er ihm so viel Zeit vorbehält/ oder bey den Eltern seiner anvertrauten Kinder/ wenn es nöthig ist/ ausbittet/ daß er täglich was er selbst mit Mühe gelernet wiederholen/ und sich immer besser zu weiterem und wichtigern Gebrauch der Kirchen zubereiten könne. Christliche Eltern werden ihm darin gerne/so viel es möglich ist/ fügen. Er aber wird sich desto mehr hüten/ solches nicht zu der untergebenen Kinder Schaden zu mißbrauchen.

§. 31.

Er gehet nicht stolz und galant in Kleidern * aber auch nicht säuisch/ lumpicht und zerrissen/sondern reinlich/ damit er niemand ohne Noth anstoßig und be-

III. Keufferliche Sitten.
Reinlichkeit ohne allen Stolz in Kleidern.

schwer

* *Steph. Gaussenus de Stud. Theol. ratione p. 3. §. 4.*
Duo sunt, quae in Theologo requiruntur; quorum alia sunt *ἐφ' ἑαυτῷ*, humilitas, modestia, temperantia, devotio, &c. Alia non sunt *ἐφ' ἑαυτῷ*,
inge-

Schwerlich sey / noch durch unreinliche Lebens-Art sein Gemüth selbst in Unordnung

§ 4

gera

ingenium acre, firmum iudicium, tenax memoria, & si quæ alia sunt, quæ in eo genere versantur; atqui in utroque facilis est & non perplexa sui notitia. Neque enim (ut de prioribus illis primum dicam) longa admodum opus est disquisitione, ut scias, an sis vir bonus; an in te vigeant, quæ suo jure Theologica virtutes appellantur, modestia atque humilitas.

Quod si quis tamen ad eam rem regulas sibi præscribi postulet, sic ille habeat, posse se in re levi periculum facere: nam si ita est comparatus, ut ne in vestibus quidem, quæ tantilla res est, possit se ad modestiam componere, & eam, quam profitetur, artem in exteriori habitu præ se ferre, ab eo quid exspectes, quando usus Ecclesiæ, aspernimis præsertim hisce temporibus, postulabit ut seipsum abneget, crucem ferat & Christum sequatur? Qui in Christi gratiam ne vestes quidem potest, quomodo vitam dabit? qui ne suos quidem *συμφορητάς* potest civiliter appellare, quid eum facturum par est sperare, quum ei erit omnibus, juxta docto & indocto, diviti & pauperi, nobili & ignobili serviendum? Quid enim aliud illa sunt, Pastor, Episcopus, Minister, quam servitutis nomina, & hujus quidem servitutis, qua ne-

scio

gerathen lasse. Darum bewahret er die
Reinlichkeit im äusserlichen / ob er gleich
darinn

scio (κατ' ἀνθρώπων dico) an ulla sit durior? debet enim ille non corpus modo, quod profecto tolerabilius esset, sed (quod ne ipsi quidem tyranni a suis civibus unquam exegerunt) animum voluntatemque mancipare, & ut loquitur Paulus, fieri omnia omnibus. d. i. Es sind zweyerley Dinge/ welche an einem Theologo erfordert werden/ deren einige bey uns stehen/ die Demuth/ Bescheidenheit/ Mäßigkeit/ Andacht u. d. g. einige aber stehen nicht in unserer Gewalt/ als ein scharffer Verstand/ ein festgesetztes Urtheil/ ein gutes Gedächtniß/ und was dergleichen mehr ist/ so zu dieser Art gehöret; in beyden Stücken ist es gar leicht und nicht schwer sich selbst zu erkennen; denn es brauchet/ (daß ich von denen ersten zuerst rede) keiner gar langen Untersuchung/ daß du wissen könnest/ ob du ein frommer Mann seyst; ob die Bescheidenheit und Demuth/ welche mit allem Recht Theologische Tugenden genennet werden/ in der Krafft bey dir zu finden seyn. Wolte aber doch jemand ihm darzu Regeln vorschreiben lassen/ der wisse/ daß er es in einer geringen Sache probiren könne: denn ist er also beschaffen/ daß er auch nicht einmal in Kleibern/ welches so eine geringe Sache ist/ sich bescheiden/

Darinn das Christenthum nicht sezet/ hütet
 sich aber dabey/ daß er sein Gemüth nicht
 verunruhige/ wenn er dieselbe nicht allezeit
 nach Wunsch haben kan; noch weniger/

G 5 daß

scheiden/ und sich darin so verhalten kan/ als es
 seine Profession mit sich bringet/ was will man
 von demjenigen erwarten/ wenn die Nothdurfft
 der Kirchen/ sonderlich zu diesen ganz betrüb-
 ten Zeiten/ erfordern wird/ daß er sich verläugne/
 das Creutz trage und Christo nachfolgen soll?
 Denn wer um Christi willen nicht einmal die
 Kleider hingeben kan/ wie wird er denn das Le-
 ben hingeben? Welcher nicht einmal seines glei-
 chen/ mit welchen er täglich umgeheth/ freundlich
 begegnen kan/ was soll man von einem solchen
 hoffen/ wenn er einmal allen/ sowol gelehrten als
 ungelehrten/ reichen und armen/ edeln und uned-
 len/ dienen soll? Denn ein Hirte/ Bischof/ Dia-
 conus heißen/ sind das nicht Namen des Dien-
 stes/ und zwar eines solchen Dienstes/ über wel-
 chen wol (ich rede nach menschlicher Weise) kein
 härterer kan gefunden werden? denn er soll nicht
 nur seinen Leib/ welches gewiß noch erträglich
 wäre/ sondern (welches auch nicht einmal die
 Tyrannen jemals von ihren Unterthanen gefor-
 dert haben) sein Gemüth und Willen in die
 Dienstbarkeit dahin geben/ und/ wie Paulus re-
 det/ allen allerley werden.

Daß er mit andern einen Streit darüber anfangen/ wenn sie weniger/ als sie solten/ der äusserliche Reinlichkeit sich befeßigen.

§. 32.

Er meidet alles *affectirte* Wesen in Geberden/ Worten/und Wercken;

Vermeidung
alles affectir-
ten Wesens.

ist vielmehr schlecht und recht/ und gebrauchet dabey doch gegen den Nächsten/nach Unterschied des äusserlichen Standes/alle Bescheidenheit.

§. 33.

Alle seine Dinge suchet er in guter Ordnung zu halten/ und ein jedes fein zur rechten Zeit zu thun; so er was versprochen hat/ suchet er es nach aller Möglichkeit/ im geringen so wohl/ als im grossen/ pun-

Ordnung und
punctualität in
allen Dingen,
mit Vermei-
dung unzeit-
iger und am Be-
ruff hinderli-
cher Dienstfer-
tigkeit.

ctuel zu leisten: wovon auch oben/ da vom Christenthum gehandelt worden/ gesprochen ist. Um desto besser aber in allen Stücken in guter Ordnung zu bleiben/ hü-

tet

tet er sich vor aller πολυπραγμοσύνη; Und
 wiewol er liebreich/ behülfflich und Dienst-
 fertig ist/ nimmit er doch dabey seiner wohl
 wahr/ daß er nicht unter dem Schein der
 Dienstfertigkeit seinen Beruff versäu-
 me/ und sich aus falscher Liebe Geschäfte
 aufbürden lasse/ so seines Beruffs nicht
 sind/ ihn aber an seinem Beruf mercklich
 hindern. Findet er dieses/ so ist's ihm Ur-
 sache genug/ dergleichen bescheidenlich zu
 decliniren: So er aber etwas auf sich ge-
 nommen/ z. E. einen Brieff zu bestellen/
 oder sonst ein Geschäfte zu verrichten/ sie-
 het er zu/ daß ers sorgfältigst beobachte/
 oder/ so er an dessen Bestellung gehindert
 wird/ gehörigen Orts/ wenn es seyn kan/
 Nachricht davon gebe/ damit nicht durch
 seine Schuld dem Nächsten ein Verdruß
 oder Schade entstehe.

S. 34.

In äußerlichen *mori-*
buz hat er nichts unanständiges an sich/ und lernet
 deswegen selbst mit Fleiß/

Ablegung und
 Vermeidung
 unanständiger
 Sitten.

G 6

was

was die Wohlanständigkeit bey aller Gelegenheit erfordere/und giebet nicht nur auf sich selbst acht / nicht dagegen zu handeln/ sondern läßt sich auch von andern gern erinnern / so er vielleicht etwas unanständiges sich angewöhnet hätte: damit sein Schatz nicht dadurch verlästert/ oder doch unwerth gemachet werde. *

S. 35.

Er gehet freymüthig jedermann unter Augen/ jedoch ohne Frechheit und Unbescheidenheit. Freymüthigkeit ohne Frechheit.
Wann er mit jemand spricht/ ist er praesentis animi, um des andern Worte zu hören/ und eine geziemende und bescheidene Antwort zu geben; hütet

* Wer eine gründliche und zulängliche Anweisung hierin begehret/ wie er sich nemlich daheim und auf Reisen/ und sonst bey aller Gelegenheit recht verhalten soll/ mag zu seinem unfehlbaren grossen Nutzen ihm bekant machen den Tractat von Wohlanständigen Sitten/ so zum Gebrauch des hiesigen Pädagogii Regii gedruckt und im Waisen-Hause verlegt ist.

hütet sich aber sonderlich vor Ubereilung/
vor vielem Geschwätz/ und vor temera-
rem Urtheil. Spricht er mit solchen/ die
ihre Geschäfte haben/ bringet er seine Din-
ge kurz und ordentlich vor/ und wenn er
Antwort empfangen / hält er sie weiter
nicht auf.

§. 36.

Er weiß von äußerli-
chen Dingen im gemeinen
Leben mit andern so zu re-
den/ daß er die Rede mit
guter Art auf etwas nützlich-
es und erbauliches hinfencke; nicht aber
durch unziemliches Stillschweigen andern
anstoßig sey/ noch auch durch unnützes
Plaudern zu anderer losen Geschwätze
helffe/ und also sein eigen Gewissen damit
beschwere,

Nützliche Sen-
kung äußerli-
cher Reden
auf etwas er-
bauliches.

§. 37.

Mit seinen bekanten
Freunden als Landes-Leu-
ten/ Stuben- und Tisch-
Gesellen 2c. pfleget er je-
derzeit mit einiger Ehr-

Vorsichtiger
und ernstlicher
Umgang mit
bekanten
Freunden.

erbietigkeit umzugehen; und fliehet als
 lezeit eine weltliche familiarität/ so dem
 ernstlichen Wandel vor dem Angesichte
 Gottes hinderlich ist/ und leichtlich un-
 nützes disputiren/ Wort • Streit/ Ge-
 schwätz/ Scherz/ Narrentheidung/ kindi-
 schen Zancf/ und sonst allerley böses ver-
 anlasset.

§. 38.

Was seine äusserliche
 Führung/ Lebens • Art
 und künftigen gewissen
 Stand/ Amt und derglei-
 chen betrifft/ schreibt er
 Gott dem HErrn weder
 diß noch das vor/ begehret
 ihm auch nicht auf einige
 Weyse durch Eigenwillen
 und hitzige Anschläge vor-
 zulauffen/ sondern in den
 Umständen/ darinnen er sich
 befindet/ ist er ruhig und zu-
 frieden/ und achtet die Vergnügsamkeit

IV. Aeufferliche
 Führung/
 Lebens-
 Art/ Amt
 u. d. g.
 Gelassenheit
 im göttlichen
 Willen; Ver-
 gnüglichkeit;
 Treue im ge-
 genwärtigen;
 Vorsichtigkeit
 bey anzutreten;
 den neuen We-
 gen.
 nebst

nebst der wahren Gotteseligkeit/* auch in äusserlicher Armuth oder anderer Bedrängniß/ für seinen grossen Gewinn; Des ihm anbefohlenen und der gegenwärtigen Zeit nimmt er treulich und fleißig wahr/ Das zukünftige befiehlt er Gott/ und beweiset darinn seinen Glauben/ Liebe und hertzliche Demuth. Wenn er aber neue Wege vor sich hat/ tritt er solche nicht ohne Rath verständiger und erfahrener Leute / noch ohne Gebet/ und reifliche Überlegung/ in der Furcht Gottes an.

S. 39.

Weil er in der Schule Christi die wahre Verleugnung sein selbst** gelernt/ auch sich darinn/ als in dem rechten Hauptstück der Nachfolge seines Herrn/ treulich geübet hat; so gilt es ihm gleich/ ob ihn Gott in ein öffentliches

Beweisung wahrer Verleugnung sein selbst in der Anwerfung seines Willens unter den göttlichen in aller äusserlichen Führung.

Amt

* I. Tim. 6/6.

** Luc. 9/23.

Amt bringen wolle oder nicht; ob er ihn in
 seinem Vaterlande/ oder anderswo zu sei-
 nem Dienst wolle gebrauchen; ob er
 Gott im Predig-Amt/ oder an der Schu-
 le dienen solle; ob es Gott gefalle/ daß er
 ihm in einer vor der Welt geehrten oder
 verächtlichen Station diene; ob ihm viele
 oder wenige Seelen anvertrauet werden;
 ob ers mit vornehmen oder geringen Leu-
 ten zu thun haben solle; oder wie es sonst
 Gott auf diese oder jene Weise mit ihm
 mache. Er achtet sich nicht wehrt noch
 tüchtig auch nur eine einzige Seele Christo
 zuzuführen/ wenn ihn Gott nicht aus pur
 lauterer Barmherzigkeit dazu tüchtig ma-
 chet. So weiß er auch in keiner andern
 Sache sein wahrhaftiges Wohlsēyn zu
 sehen/ als darinn/ daß er einen gnädigen
 Gott durch Christum habe/ und daß des-
 sen allein guter und heiliger Wille an ihm
 in ihm und durch ihn geschehe. Darum
 ist und bleibet in allen dergleichen Din-
 gen Gottes Fügen / sein Genügen.
 Daher er auch/ wenn er von seinen Vor-
 gesetz

gesetzten oder auch von andern wozu beruffen wird/ nicht zu viel scrupuliren mache/ damit er sich nicht ohne Noth einiges Dienstes des Nächsten begeben/ noch durch Eigenwilligkeit sein Pfund unbrauchbar mache.

§. 40.

Ist er ungebunden/ so/ Rechter Gebrauch der Freyheit.
 daß er weder eines andern
 particulirer Aufsicht von
 den Seinigen untergeben/ noch zur Information einiger Kinder sich annehmen lassen/ und also in äußerlicher Freyheit stehet/ zu thun und zu lassen/ was ihm gut deucht/ so achtet er sich desto mehr gebunden in Christo/ oder als im Gesetz Christi/ * in welchem er nicht frey ist von der Gerechtigkeit/ sondern von der Sünde/ und ein Knecht worden der Gerechtigkeit/ Gottes zu dienen.** Daher er sich desto mehr hütet/ daß ihm nicht seine Freyheit zum Fall gereiche/ und daß er nicht durch An

* I. Cor. 9/21.

** Rom. 6/20, 22.

Anmassung einiger falschen Freyheit nach und nach die wahre Freyheit/welche nirgends ist/ als wo der Geist des Herrn ist/ * verliere/ und das letzte mit ihm ärger werde als das erste. ** Ist er aber gebunden/es sey durch einige besondere Inspection, unter welcher er stehet/ oder durch den Dienst/wozu er sich andern verbindlich gemachet/ so ist ihm solches vinculum nicht beschwerlich/ sondern es ist ihm vielmehr lieb/ daß ihm ein solcher Zaum angeleget ist/ wodurch er vor mancher Gefahr eigenwilliger Ausschweifungen verwahret/ in gebührender Ordnung gehalten/ zum Gehorsam und dem höchst heilsamen habitare secum (bey sich selbst zu bleiben) fein gewöhnet werde/ und nicht einem jeden Trieb seiner unruhigen Natur unter irgend einigem guten Schein Gehör gebe und folge. Er wird auch bald inen/daß die

Und eines Standes, da nicht alle auferliche Freyheit ist.

* 2 Cor. 3/17.

** 2 Petr. 2/20.

Die wahre Freyheit sich in der Seelen am besten aufkläre / wo man sich der falschen Freyheit gern und willig begiebet ; Die sich auch am wenigsten für einen schicket / Der zum Ministerio (nicht zum Herrschen / sondern zum Dienen) geschickt werden solle.

§. 41.

Das dic cur hic (gieb Red und Antwort / warum du hie bist) lieget ihm stets im Sinn. Das beweiset er in allen Geschäften / Dazu er sich beruffen und bestellet findet. 3. E. Wenn er über sich genommen / Kinder zu erziehen und zu unterrichten. Denn da läst er das sein Werck und seine Sorge seyn / daß er diesem seinem Beruff ein Genügen thue / und daß die ihm anvertraute Jugend keinen Wiedling an ihm habe / sondern daß er in recht herglicher und väterlicher Liebe an derselben arbeite / und bey ihr so viel / als ihm unter göttlicher Gnade und Segen mög

Wohlgeordnetes Verhalten im Hause wo einer die Information der Kinder übernommen.

möglich seyn mag/ ausrichte; wie hiervon bereits oben einige Erinnerung geschehen: In andere Dinge aber/ so außser diesem seinen Beruff sind/ läßt er sich weiter nicht ein/ als es in Christlicher Ordnung und Bescheidenheit das Gesetz der Liebe und der Nothwendigkeit erfordert; nimmt in zwischen alles/ was ihm im Hause an andern zu bessern vorkommet/ auch etwa seiner guten Intention bey denen ihm anbefohlnen Kindern eine Hinderung giebet/ in sein hergütliches Gebet vor GOTT/ von demselben Rath und Hülffe mit Geduld erwartend/ und jederman mehr mit seinem beständigen guten Exempel/ als mit Worten auf den rechten Weg weisend.

S. 42.

Er betrachtet/ zu welcher und was für einer Zeit er lebe; um seine Pflicht/ so die Beschaffenheit der Zeit erfordern möchte/ desto besser zu beobachten; achtet auch/ so er solche Betrachtung

Betrachtung der Beschaffenheit der Zeit, darin einer lebet, und deren rechter Gebrauch.

tung

tung aus Mangel der Erfahrung nicht recht anzustellen weiß/ für eine besondere Wohlthat/wenn ihm von andern/die mehr Weisheit und Erfahrung haben als er/ Anleitung dazu gegeben wird. Und nachdem ihm Gott die Augen geöffnet/ sein eigen Verderben zu erkennen/ so erkennet er auch selbst immer mehr und mehr das Verderben/ so in der Welt ist/ und in allen Ständen überhand genommen hat. Gottes Wort ist seine Regul und Richtschnur/ nach welcher er sich selbst und andere misset/ ob er wol im Urtheil gegen sich selbst weit schärffer ist/ als gegen andere/ ja diese nicht so wol richtet/ als sie mit herlichem Mitleiden anseheth/ wenn ihr Thun und Lassen offenbarlich wider Gott und dessen Wort und Willen ist. Er erkennet/ daß bey so grosser und allgemeiner Abweichung von dem Fürbilde/ so uns Christus gegeben/ sehr schwer sey mit reinem und unverletzten Gewissen durchzukommen/ wenn man gleich als privatus lebet/ geschweige wenn man in öffentlichem Amte ste

te stehe/ es sey fast in welcherley Amt es wolle. Daher/ ob er wol nicht gesinnet ist/ vor Gott halsstarriger Weyse gleichsam zu fliehen/ wenn ihn der in seinen Weinberg senden wolte / sondern in dem Fall sich dessen Hülffe/ Beystandes und der in ihm wirkenden Krafft versichert hält; so ist er doch im geringsten nicht Amts-süchtig/ * Damit er sich nicht selbst in

* Luth. in der ersten Ausleg. der Ep. an die Gal. Tom. 12. Wittenb. f. 3. Ach lieber Bruder/ was bekümmerst du dich sehr/ Christus macht dich mit einem Wort solcher Sorgen frey und ledig/ schau allein das Evangelium an/ das saget also: Er hat seine Güter übergeben den beruffenen Knechten. Er spricht: den Beruffenen. Wer hat aber dich beruffen? So thue nun also/ und warte du auch auf den/ der dich beruffen soll/ und sey derweilen zu frieden. Ja und wenn du weißer wärest denn Salomon und Daniel/ doch ehe du beruffen wirst/ fliehe das Predig-Amt als die Hölle und den Teufel/ damit du nicht das Wort Gottes vergebens ausschüttest. Wird Gott dein bedürffen/ er wird dich wohl beruffen. Wird er dich aber nicht beruffen/ wird dich vielleicht deine große Kunst nicht zureissen. Du laßt

in Gefahr gebe zu sündigen/ oder sich ander
rer Sünden theilhaftig zu machen; son-
dern er würde sich nicht ungern/ wenn er
diese Gefahr erweget/ mit einem Amt ver-
schonet sehen/ und weil es Gott anders ge-
fallen möchte/ hält er es für genug/ wenn er
sich bestreuet/ dem Herrn zu seinem und
des Nächsten Dienst brauchbar zu wer-
den/ und dann bereit ist/ sich/ so weit ihn
Gott tüchtig gemachet/ zu des Nächsten
Nutz gebrauchen zu lassen. Da er also
noch gleichsam am Ufer stehet/ beurthei-
let er nicht vermessenlich andere Rechte
Gottes / die auf dem Schiffe sind/
weil sie das Ruder nicht in allen Stücken
so führen/ wies ihm gut düncket; Er fürch-
tet nicht unbillig/ es möge ihm auch so ge-
hen/

läßt dich bedüncken gelehrt seyn / und ist doch kei-
ne rechte Kunst in dir/ es bedünckt dich nur eine
Kunst seyn/ und tichtest dir selbst also nârrisch ein
Frucht und Nutzbarkeit / welche du schaffen
möchtest/ so du predigest. Es bringt niemand
Frucht mit dem Wort Gottes/ denn allein der /
welcher wider seinen Willen wird gefordert zum
Predigen u. s. f.

* 111.

hen/ wie Dem Augustino. Der erst sein an-
dere zu tadeln wuste/ und darnach/ da ihm
selbst das Ruder in die Hände gegeben war/
sich ganz untüchtig fand/ dasselbe zu füh-
ren/ wie er sich selbst deswegen gar nach-
dencklich anflaget. * Es stehet ihm vor
Au-

* *Augustinus Valerio Episcopo suo Ep. 148.* Ante
omnia peto, ut cogitet religiosa prudentia tua,
nihil esse in hac vita, & maxime hoc tempore, fa-
cilis & lätius, & hominibus acceptabilis, epi-
scopi aut presbyteri, aut Diaconi officio, si per-
functorie atque adulatorie res agatur: sed nihil
apud Deum miserius, & tristius, & damnabili-
us. Item, nihil esse in hac vita, & maxime
hoc tempore, difficilior, laboriosior, periculo-
sius episcopi, aut presbyteri, aut diaconi offi-
cio; sed apud Deum nihil beatius, si eo modo
militetur, quo noster Imperator jubet. Quis
autem iste sit modus, nec a pueritia, nec
ab adolescentia mea didici: & eo tempo-
re, quo discere cœperam, vis mihi facta
est, merito peccatorum meorum (nam quid
aliud existimem, nescio) ut secundus locus gu-
bernaculorum mihi traderetur, qui remum te-
nere non noveram. Sed arbitror, Dominum
meum propterea me sic emendare voluisse,
quod

Augen/ was für schwere Gerichte Gottes über die Welt ergehen/ und wie die-
 S selbe

quod multorum peccata nautarum, antequam expertus essem, quid illic agatur, quasi doctior & melior reprehendere audebam: itaque, postquam missus sum in medium, tunc sentire coepi temeritates reprehensionum mearum, quamquam & antea periculosissimum judicarem hoc ministerium. - - - multo valde multo amplius expertus sum, quam putabam: non, quia novos aliquos fluctus aut tempestates vidi, quas ante non noveram, vel non audieram, vel non legeram, vel non cogitaveram: sed ad eas evitandas aut perferendas solertiam & vires meas non noveram, & alicujus momenti arbitrabar. Dominus autem irrisit me, & rebus ipsis ostendere voluit me ipsum mihi. &c. d. i.

Vor allen Dingen bitte ich/ daß du als ein frommer und verständiger Mann gedenkest/ es sey nichts in diesem Leben und absonderlich in dieser Zeit leichter und erfreulicher/ und den Menschen angenehmer/ als das Amt eines Bischoffs/ Aeltesten/ oder Kirchen-Dieners/ wenn die Sache so obenhin/ und mit Schmeichelen geführt wird: aber daß bey Gott nichts elender/ betrübter/ und verwerfflicher als eben dieses sey. Desgleichen/ daß in diesem Leben/ und absonderlich

selbe scheinen immer schwerer zu werden.
Er bejammert / daß weder im Regier-

Stand-

lich zu dieser Zeit/ nichts schwerer/ mühsamer/
und gefährlicher sey/ als der Dienst eines Bi-
schoffs oder Aeltesten oder Kirchen-Dieners;
aber bey Gott nichts seliger als derselbige/ so
man auf solche Art und Weise kämpfet/als unser
Feldherr erfordert. Welches aber dieselbe Art
und Weise sey/ habe ich weder in meiner Kind-
heit noch Jugend gelernt: und zu der Zeit/ da
ichs zu lernen anfieng/musste ich mit Gewalt/nach
dem Verdienst meiner Sünden (denn wie soll
ichs anders ansehen?) mir die andere Stelle das
Kirchen-Schiff mit zu regieren/ auftragen las-
sen/ da ich noch nicht einmal gelernt hatte auf
demselben das Ruder zu führen.

Aber ich achte/ der Herr habe dieses um mei-
ner Besserung willen gethan/ weil ich mich un-
terstanden/ vieler/ denen das Schiff anbefohlen/
Fehler/ eben als wenn ich gelehrter und besser
wäre/denn sie/ zu bestraffen/ ehe ich noch selbst
erfahren/ was da zu thun sey: dannenhero/ als
ich nun selbst hineingestecket worden/ da habe ich
erst angefangen zu erkennen/ wie unbedachtsam
ich in meinen Bestrafungen verfahren; wiewol
ich auch schon zuvor dieses Amt vor höchst-gefähr-
lich erkannt hatte. ~ ~ ~ ~ ~ Ich ha-

be viel/

Stande/ noch im Haus. Stande dieselben zu Herzen genommen werden/ daß man etwa in sich schlüge/ und sich von seinem ruchlosen/ eiteln und üppigen Wesen/ und vom äußerlichen vergeblichen Maul- und Kirchen-Dienst zu einer wahren Herzens-Änderung und Besserung wendete. Am allermeisten aber fräncket ihn/ daß diejenige/ welche das Salz der Erden und das Licht der Welt* seyn sollten/ nicht nur grossen theils sich selbst wenig an solche göttliche Gerichte kehren/ noch sich dadurch bewegen lassen/ ihrer eigenen und der anvertrauten Seelen besser/ als

H 2

gesche-

he viel/ ja viel mehr erfahren/ als ich meynte: nicht/ weil ich einige neue Wassermogen und Stürme gesehen/ davon ich zuvor nicht gewußt/ oder gehört oder gelesen/ oder daran ich nicht gedacht: sondern dieses hatte ich nicht gewußt/ wie meine Kräfte und Bemühungē beschaffen wären/ wenn es auf die Verhütung oder Erduldung solcher Stürme ankömmt/ und hielte dafür/ daß solche dabey gleichwol etwas vermöchten. Der Herr aber lachete meiner/ und wolte mir durch die Sache selbst zeigen/ was ich vermöchte.

* Matth. 5/ 13. 14.

geschehen/ wahrzunehmen/ sondern auch
 andern/ die auf eine wahre Bekehrung
 und rechtschaffene Früchte der Buße
 mit reiner Lehr und gutem Exempel
 dringen/ sich widersetzen/ dieselbe auf un-
 verantwortliche Weise verunglimpfen/
 ja gar verkehren und verwerffen/ so/ daß
 wahrhaftige Knechte Gottes von denen/
 die sich Diener Christi nennen/ und doch
 ihrem Bauche dienen/ die Frömmig-
 keit loben/ die Frommen aber lästern und
 schmähen/ den größten Widerstand fin-
 den. Dabey wird er aber auch je mehr und
 mehr dieses gewahr/ welchen Versuchun-
 gen auch selbst diejenigen unterworfen
 sind/ die einmal angefangen den Weg der
 Gerechtigkeit zu erkennen und zu betreten.
 Da lehret ihn die Erfahrung erst recht/
 was es heiße/ daß * wir nicht mit Fleisch
 und Blut zu kämpffen haben/ sondern
 mit Fürsten und Gewaltigen/ nem-
 lich/ mit den Herren der Welt/ die in
 der Finsterniß dieser Welt herrschen/
 mit

* Eph. 6/ 12, 13.

mit den bösen Geistern (oder geistlichen
Kräften der Bosheit/) und was dazu ge-
höre/ nach Pauli Ermahnung/ den Har-
nisch Gottes zu ergreifen/ Widerstand
zu thun/ alles wohl auszurichten/ und
das Feld zu behalten/* und/ nach dem
Worte Christi/ bis ans Ende zu behar-
ren/ und also selig zu werden**. Sei-
ne Seele entsetzet sich/ wenn bald diese
bald jene den Versuchungen des Satans
unterliegen/ am Glauben Schiffbruch
leiden*** und durch ihre Fälle/ ob sie sich
auch gleich selbst wieder aufraffen/ groß
Alergerniß anrichten. Je mehr er auch
selbst zu einem gesetzten Wesen gelanget/
je mehr wird ihm offenbar/ wie sehr man
sich selbst durch præcipitantes/hitziges und
unweisliches Verfahren im guten hindern
könne/ und je mehr siehet er/ wie mancher/
sonderlich im Anfange ihrer Belehrung/
um des Guten willen eyfern/ aber mit

S 3

Unz

* Eph. 6/13.

** Matth. 24/13.

*** 1. Tim. 1/9.

Unverstand/* und/ da sie sich vor der falschen Klugheit/ die das Creutz Christi fliehet/ in guter Meynung hüten wollen/ zugleich die wahre von Christo anbefohlene Klugheit wegwerffen / und für fremden und ungemäßigten Feuer/ den sanfften und stillen Geist des Lammes Gottes nicht wollen kennen lernen / hiedurch aber dem Welt- und Pharisäischen Geist / ob der gleich vor Gott weit verwerfflicher auch bey seinem besten Vornehmen ist/ ins Urtheil fallen und zur Verschmähung alles Guten Gelegenheit geben. Wenn er denn solches alles siehet / so begehret er ihm nicht grosse Dinge/ gleichwie Gott selbst den Baruch dessen bey dem Jeremia erinnert**)/ sondern will gern zufrieden seyn / wenn er nur seine eigene Seele nicht verlieren / sondern sie als zur Beute davon bringen möchte. Ist deswegen wacker allezeit und betet / damit er würdig werden möge / den Gerichten Gottes

* Rom. 10/2.

** Jer. 45/5.

Gottes und allen Versuchungen zu ent-
 fliehen / * und zu einem solchen Zustand
 zu gelangen / da er auch mitten unter den
 göttlichen Berichten den wahren Frieden
 in seiner Seele und eine kindliche Freudig-
 keit zu Gott haben könne / folglich nie un-
 bereit / noch in denen Dingen / so zu die-
 sem Leben gehören / so verwickelt erfunden
 werde / daß er nicht mit fröhlichem Herzen
 alle Augenblick von der Welt scheiden kön-
 te. Er wird aber hierbey wohl innen /
 was für ein Kampf dazu gehöre / in jekt-
 gedachten Zustand zu kommen / und darin
 beständig zu beharren. Darum / ob er wol
 sein Leben zum Dienst Gottes und des
 Nächsten von Herzen consecrirt und ge-
 widmet / und / wenns möglich wäre / gern
 alle Menschen selig machte / so fasset er sich
 doch so in seinem Gemüthe durch die ihm
 bewohnende Gnade des H. Geistes / und
 richtet zugleich sein äußerliches unter gött-
 licher Führung weislich also ein / daß er /
 ob wol nicht vor den Augen der Menschen /
 doch

H 4

* Luc. 21 / 36.

doch vor den Augen Gottes offenbar ist/
als ein solcher/ der sonst nichts in der Welt
suchet/ als nur allein/ daß er seine Seele
errette/ damit der Name Gottes nicht an
ihm verunehret/ sondern verherrlicht
werde.

§. 43.

Gleichwie er nun/ bey
solcher Fassung des Ge-
müths / in der wahren
Weisheit täglich wächst
und zunimmt: Also lernet
er auch die *Strategemata*
Satanae, oder/ die manigfaltige List und
Tücke des Satans/ und derer/ die seines
Theils sind/ immer besser erkennen; und
siehet/ wie der Satan dadurch alles Gute
bey ihm und bey andern gänglich zu ver-
hindern/ oder/ wenn ihm das nicht gelin-
get/ solches doch zu verdunkeln/ zu beschmi-
zen und zu verderben suchet. Diese Er-
känntniß dienet ihm dazu/ daß er sich zu hü-
ten wisse/ wenn sich des Satans Diener/
nem-

Erkänntniß
der List und
Tücke des Sa-
tans, und de-
rer die seines
Theils sind.

nemlich falsche Apostel und triegliche
Arbeiter / zu Christus Aposteln und
Predigern der Gerechtigkeit; ja wenn
er selbst/ der Satan/ sich zum Engel
des Lichts verstellen/ * und ihn unter
einem guten Schein von Gottes Wort
und der lautern Nachfolge Christi/ seines
Herrn/ abführen/ auch durch allerhand
Schein-Gründe seine Vernunft drehen/
und zu seinem Willen mißbrauchen wolte.
Nicht weniger ist ihm diese Erkenntniß da-
zu nützlich/ daß er im Geist der Wahrheit
andere für allem falschen Schein/ und für
dem Betrug der falschen Klugheit wisse so
zu warnen/ daß die Albern witzig und
die Jünglinge vernunftig und vor-
sichtig werden.**

§. 44.

Da lehret ihn denn die
tägliche Erfahrung / daß
des Satans Haupt-
Kunst und ältestes Stra-
tege^{ma} ist / lügen / ver-

Des Satans
Haupt-Strate-
ge^{ma} ist lügen,
verläumden
und lästern.

§ 5

läuma

* 2. Cor. II/13. 14. 15.

** Spr. Sal. I/4.

läumden/ schmähen/ lästern/ und der-
gestalt Haß/ Meid und Verfolgung
gegen die Wahrheit und gegen alles
Gute erregen. Denn so lehret auch
Christus/ daß derselbige ist ein Mörder
von Anfang/ und ist nicht bestanden
in der Wahrheit: denn die Wahr-
heit ist nicht in ihm. Wenn er die
Lügen redet/ so redet er von seinem ei-
gen/ denn er ist ein Lügner und ein
Vater derselbigen.*

Dieses sein Haupt-Werck gebrauchet
der Satan als ein Strategema, um da-
durch sonderlich zwiefältigen Vortheil zu
gewinnen. Denn erstlich suchet er mit
vielen Lügen und Verläumdungen/ so er
auf die Bahn bringet/ die Gemüther der
unwissenden/ vornemlich aber derer/ so
die Liebe zur Wahrheit nicht haben
angenommen/ ** zu erfüllen und einzu-
nehmen/ damit sie ja der Wahrheit nim-
mer gehorchen mögen/ noch des Guten/ so
ihnen

* Joh. 8/44.

** 2. Th. II. 2/10.

ihnen angeboten wird/ begehren/ ja für der Menge der Lasterungen/ damit es überdeckt ist/ es gar nicht für etwas Gutes erkennen/ sondern vielmehr meynen sollen/ überflüssig befugt zu seyn/ warum sie es für nichts achten/ * und den größten Ekel und Abscheu davor gleich als vor einem Auffägigen haben möchten. Gelinget es dem Satan so weit/ so hat er Grund genug gelegen zu Bosheit/ Neid/ und mörderlichem Haß gegen die/ so das Gute lieben: wie wol dennoch wider seinen Willen und Danck endlich seine Lügen und Verläumdungen selbst zu desto mehrer Bekräftigung der Wahrheit dienen müssen. ** Zum andern suchet er auch durch seine Lügen und Verläumdungen diejenigen/ so nunmehr Wahrheit und Lügen wohl von einander zu unterscheiden wissen/ die

H 6

Liebe

* Jes. 53/3.

** Vid. Veritas Christianæ religionis Philosophorum Gentilium obtreactionibus confirmata, Præsiede Domino D. Buddeo habitata Jenæ 1711.

Liebe zur Wahrheit angenommen /
 und sich auf den Weg einer wahren und
 gründlichen Belehrung begeben haben /
 irre zu machen / zu übertäuben / von ihrem
 guten Vorsatz abzuschrecken / und es da-
 hin zu bringen / daß sie nur sich der Welt in
 allem gleich stellen sollen / ob sie gleich im
 Herzen die Wahrheit erkennen / damit
 sie nur nicht mit dem Creutze Christi
 verfolgt werden.* Diß mercket nun
 ein verständiger Studiosus Theologiae
 wohl / und weil er aus Gottes Wort zur
 Gnüge unterrichtet ist / daß es der Satan
 von Anfang her nicht anders gemacht / so
 läßet er sich durch Geschwätz der Men-
 schen und allerley Lügen und Verläum-
 dungen weder gegen das Gute einnehmen /
 (Denn er prüfet alles nach Gottes
 Wort / unter herzlichem Gebet zu Gott /
 damit er das / nach dieser Richtschnur be-
 fundene / Gute behalte**) noch von dem /
 so er in der Wahrheit für gut erkennet / ab-
 schre-

* Gal. 6/12.

** I. Thess. 5/21.

schrecken und zu einiger Verleugnung des Guten oder zur Heuchelei bewegen. Er folget vielmehr dem Rath des Weisen: *
 Thue von dir den verkehrten Mund/ und laß das Laster-Maul fern von dir seyn. Laß deine Augen stracks für sich sehen/ und deine Augen-Lieder richtig für dir hin sehen. Laß deinen Fuß gleich für sich gehen/ so gehest du gewiß. Wankte weder zur rechten noch zur linken/ wende deinen Fuß vom Bösen.

§. 45.

Er muß aber bald ein ander *Strategema* des Satans merken und erfahren/ daß/ wenn es demselben nicht gelingen will/ einen Menschen durch seine Lügen und Lasterungen gegen das Gute einzunehmen/ oder ihn davon abwendig zu machen/ er alsdenn in allen Dingen und auf allerley Art und

Anderes *Strategema* des Satans ist, daß er den Menschen suchet von einem extremo auf das andere zu bringen.

§ 7

Weyß

* Spruch, Sal. 4/24-27.

Weyse denselben suchet von einem *extremo* auf das andere zu bringen. So machte es dieser arge Feind unverschämter Weyse unserm Haupte selber: Denn da er ihn nicht zum Zweifel am Worte Gottes/welches über ihm ausgesprochen war/* daß er der Sohn Gottes sey/ bewegen konnte/ trachtete er darnach/ wie er ihn in das andere *extremum*, nemlich in die Vermessenheit und Versuchung Gottes/** verleiten möchte. Und das ist noch täglich seine praxis bey denen/ an welchen er wider seinen Willen und Danck leiden muß/ daß sie anheben das Böse zu hasen/ und dem Guten anzuhängen.***

Anfänglich unterhält er die Menschen/ so lange als er immer kan/ im Schlaf der fleischlichen Sicherheit; Wachet, aber nichts desto weniger ihr Gewissen endlich auf/ daß sie nun sehen/ wie gräulich sie sich bisher betrogen/ und wie verdammlich ihr
Zu

* Matth. 3/17.

** Matth. 4/5. seqq.

*** Röm. 12/9.

Zustand gewesen; so weist er sie bald hin zur Verzweiflung/ es sey nunmehr zu spät/ und die Gnadenthür sey schon verschlossen.

Erst machte er wol gern alle Menschen in der That zu Atheisten/ und kan ers weiter nicht bringen/ so stärcket er sie doch aufs beste im epicurischen Wesen/ läßt ihnen da bey den Trost von Gottes Barmherzigkeit und Christi theurem Verdienst wohl schmecken/ und sie auf der eiteln Hoffnung/ die Seligkeit dermaleins zu erlangen/ gleich als auf einem sanfften Küssen ruhen: wills aber nicht länger den Stich halten/ sondern die Wahrheit wird dem Gewissen offenbar/ * und das Wort der Buße fänget an im Herzen zu wirken/ und das epicurische Wesen samt allem dabey führenden falschen Trost zu verstören; so machte er gern flugs aus einem Atheisten oder groben Epicurer einen abergläubigen Heuchler/ den er endlich gern mit lauter Heilighümern beydes in seinen Gedancken

* 2. Cor. 4/2.

cken und auch äußerlich umgehen liesse/ so er nur den Weg zur rechten Herzens-Belehrung/ zum neuen Wesen des Geistes * und dem wahren evangelischen Geist des Glaubens ** nicht finden möchte.

Erst siehet er gern/ daß sich der Mensch äußerlich damit tröste/ daß Christus für seine Sünde gestorben sey/ und dadurch dieselben gebüßet und bezahlet habe; wenn er nur indessen das Herz geistlich besitzen/ und sein Werk ungestört im Menschen haben darff. Lernet aber der Mensch/ daß Glaube ohne Buße nichts sey/ und daß Christus auch in uns leben müsse/ so wir uns anders dessen/ daß er für uns gestorben/ in göttlicher Ordnung trösten wollen; so sähe er nichts lieber/ als daß der Mensch das ganze Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu/ und von dessen heiligem Verdienst und Gnugthuung für unsere Sünde als einen bloß äußerlichen und

* Röm. 7/6.

** 2. Cor. 4/13.

und unnützen Trost ansähe und gar fahren ließe/ hingegen aber seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachtete: als womit er ihn dennoch von dem Haupt-Grunde der Apostolischen Lehre herunter brächte.

Einen Studiosum Theologia sucht der Satan erst zu seinem Willen in den Lüsten der Jugend gefangen zu halten/ legget ihm deswegen nicht nur allerley Gelegenheit zu sündigen vor/ sondern machet ihm auch solche Einbildung vom Pfarr-Amte und andern Kirchen-Bedienungen/ als wenn die zum Mittel eingesezet wären/ zu guten Tagen/ Reichthum und Ehre zu gelangen: wird derselbe aber von des Satans Stricken nüchtern/ so daß er nun sein Elend/und hingegen die hohe Würde und schwere Bürde des Predig-Amtes wohl erkennet/ so fällt er leicht in das andere extremum, und da es genug seyn möchte/ daß er nun nicht mehr Amte-süchtig wäre wie zuvor/ sondern sich dem Willen Gottes und seiner Führung gelassentlich anbefähle/ so sehet er sich auch eigenwilliger Weise vor/
der

der Kirchen gar seinen Dienst zu versagen/
und beurtheilet wol dazu diejenigen/ wel-
che dñfalls der Führung und Berufung
Gottes nicht widerstreibet haben/ sondern
sich ein Amt/ nicht nach ihrem/ sondern nach
Gottes Willen/ auflegen lassen.

Wiederum fällt ein Studiosus Theo-
logia bald mit ganzer Macht aufs studi-
ren/ daßer das Gebet entweder gar unter-
läßet/ oder doch ganz kalsinnig und bloß
aus einer Gewohnheit verrichtet/ weil das
ganze Herz und Gemüth in den Büchern
ist: bald aber fällt er auf das andere extre-
mum, will gar nicht mehr studiren/ son-
dern allein beten; wird dessen dann auch
wol müde/ und fällt wieder/ wie zuvor/ all-
zu eyfrig und hitzig aufs studiren; da er
doch das eine thun/ und das andere nicht
lassen/ und einem ieden sein seine rechte
Zeit/ Ordnung und Maasse in gehöriger
Bescheidenheit geben sollte.

Wenn denn nun ein Studiosus Theo-
logia mehr und mehr gewahr wird/ wie
der Satan dieses Strategema, das mensch-
liche

liche Gemüth immer von einem extremo zum andern zu treiben/ so meisterlich und so gar mannigfältig practiciret/ und wie der Mensch wegen der natürlichen Unbeständigkeit/ sonderlich wenn er eines hitzigen Temperaments ist/ selbst dazu incliniret; so bewahret er sich denn auch immer sorgfältiger / daß er sich in den rechten Schranken / die ihm GOTT in seinem Wort gesetzt hat/ enthalten/ und gewisse Schritte mit seinen Füßen thun möge.

§. 46.

Bleibet er in solcher wohl regulirten Gemüths- Fassung/ so wird er mit friedsamem und ruhigem Geist und zugleich mit Mitleiden gewahr werden/ wie der Satan noch ein ander

Ein ander Strategema, Herumtreibung der Gemüther, daß sie selber nicht mehr wissen, was sie haben wollen.

Strategema bey vielen Menschen gebraucht/ so dem vorigen nicht ungleich ist; nemlich dieses/ daß die Gemüther so herumgetrieben werden/ daß sie selber endlich nicht mehr wissen/ was sie haben wollen.

Durch

Durch einige Exempel Mit Exempeln
 wird es deutlich werden/ erläutert.
 was die Meynung sey. Erst wird von
 vielen geklaget/ und zwar nicht unbillig/
 daß es im Obrigkeitlichen= im Lehr- und im
 Haus= Stande sehr verderbet sey; und
 daher gewünschet/ daß Gott fromme Re-
 genten/ exemplarische Lehrer/ und Christ-
 liche Haus=Väter geben wolle. Thut es
 Gott/ und erwecket in allen Ständen ei-
 nige/ die so beschaffen sind/ wie man sie vor-
 her gewünschet/ so sind dieselben wieder
 nirgends recht/ weil sie nicht einem ieden
 nach seinem Kopff seyn; da man doch
 Gott dafür/ als für eine grosse Wohlthat/
 dancken solte/ so er nur Leute giebet/ die in
 ihrem Maas treu erfunden werden; und
 wenn man an solchen einige Gebrechen ge-
 wahr würde/ ein hergklich Mitleiden mit
 ihnen haben/ und Gott desto mehr für sie
 anrufen/ dabey auch an das Wort des
 Thomæ Kempisii Lib. 1. c. 16. gedenccken
 möchte: *Libenter habemus alios perfectos, et
 tamen proprios non emendamus defectus. d. i.*
 Wir

Wir wollen immer/ daß andere Leute ohne Tadel seyn/ und bessern doch unsere eigene Fehler nicht. *it. Deus sic ordinavit, ut discamus alter alterius onera portare, quia nemo sine defectu, nemo sine onere; nemo sibi sufficiens, nemo sibi satis sapiens: sed oportet nos invicem portare, invicem consolari, pariter adjuvare, instruere & admonere.* D. i. Gott hats also verordnet/ daß einer des andern Last tragen soll: Dieweil niemand ohne Mängel/ ohne aufgelegtes Creutz/ niemand ihm selbst allein genug thun und helfen kan/ auch niemand ihm selbst allein rathen und verständig seyn kan. Darum müssen wir einander dulden/ trösten/ helfen/ lehren und ermahnen. Es sey aber ferne/ daß denen das Wort damit geredet werde/ die in ihren Gebrechen nicht erinnert seyn wollen/ geschweige denen/ die gar würcfliche Laster für menschliche Gebrechen und Schwachheits Sünden wollen gehalten wissen.

Auf

Auf gleiche Weyse wird erst von vielen darüber geklaget/ daß keine Liebe sey/ niemand nehme sich der Armen an; es sey nicht genug/ daß man Gottes Wort höre und betrachte; man weiß den Spruch Jacobi * zu urgiren: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der/ die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen / (d. i. ihnen beystehen) und sich von der Welt unbefleckt behalten. Item den Spruch Jesaiä: ** Brich dem Hungerigen dein Brodt/ und die/ so im Elend sind/ führe ins Haus. So du einen nacket siehest/ so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Findet sich denn aber jemand/ der dieses thut in einfältigem Herzen/ so ist es wieder denen/ die erst drüber geklaget/ daß es nicht geschehe/ nirgends recht; wissen diß und das dran zu tadeln/ da ihnen doch unverwehret wäre was bessers zu machen/ und zu versuchen/ wie weit sie im menschlichen Leben die Unvollkommenheit und Gebrechen auch von
 * Jac. I/27, ** Jes. 58/7. den

den besten Wercken absondern könten: welches sie nicht gnug wissen können/ wenn sie keinen Versuch thun. Andere schreyens für äußerliche Wercke aus/ darin man sich nur mit Martha viel zu schaffen machte; uneingedenck daß es Jacobus einen reinen und unbesleckten Gottesdienst nennet/ so man sich dabey von der Welt unbesleckt behält/ und daß es Des HErrn Gebot ist/ dem wir nachkommen müssen/ so gut ein jeder kan/ es sey was äußerliches oder was innerliches: Da doch gewiß bey einem Gläubigen die äußerlichen Wercke aus dem innerlichen guten Grunde fließen.

So gehet es auch mit der Erziehung der Jugend. Wer klaget nicht darüber/ daß es damit so übel stehe? Greiffet aber jemand das Werck getrost an/ hilfft den Leuten ihre Kinder erziehen/ giebt ihnen nach Vermögen gute Præceptores, catechisiret/ suchet aus der Jugend Leute zu erziehen/ die der Kirche und Dem gemeinen Wesen nützlich seyn mögen; so ist's wieder an keinem Ende recht; daß man in Wahr-
heit

heit endlich nicht weiß/ was sie haben wollen/ und fast schliessen muß/ sie wissens selber nicht. Denn sie ja nimmer sagen werden/ daß es besser sey/ daß man die Jugend wie das Vieh verwildern/ als daß man sie in der Zucht und Ermahnung zum Herrn auferziehen lasse. Ach! möchten solche doch erkennen/ daß der Satan alles/ was nach dem geoffenbarten und klärlich ausgedrückten Willen Gottes Gutes und Nützliches unternommen wird/ nur zu dem Ende will verachtet und vernichtet wissen/ damit des Guten ja nicht zu viel geschehen/ und das/ was angefangen/ desto eher wieder untergehen/ folglich seinem Reich desto weniger Schaden und Abbruch dadurch widerfahren möge; wie würden sie an statt des ungegründeten Urtheilens Gott preisen/ daß er noch einige erwecket/ welche die Jugend mit herrlicher Sorgfalt Christo zuführen.

Ein verständiger und zum Reiche Gottes unterrichteter Studiosus Theologiae fehret sich an widrige Urtheile nicht/ die über
 solo

solche Dinge ergehen/ so offenbar gut und heylsam sind: denn er weiß daß also der HErr selbst und dessen Apostel gewolt und gelehret haben/ daß die/ so an Gott gläubig sind worden/ in einem Stande guter Werke funden werden. Solches/ spricht Paulus */ ist gut und nützlich den Menschen. Diesen Fußstapffen und Geboten des HErrn und seiner heiligen Apostel folget er getrost und beständig nach/ sonst weder zur rechten noch zur linken.

§. 47.

Eine andere List des Satans ist es/ wenn derselbe das Gemüth eines Studiosi Theologia mit außerordentlichen Dingen/ als unmittelbaren Offenbarungen und dergleichen/ tentiret: Davon hier ausführlich zu handeln/ der Raum nicht leidet/ sondern nur es in so fern zu berühren/ als sich der Arge dessen bedienet/

Fernere List des Satans in Versuchung mit außerordentlichen Dingen.

* Eft. 3/8.

net / als eines strategematis, in den Gemüthern / zum Nachtheil des Reiches Gottes / einen Schaden anzurichten. Sonst ist allbereit ausführlich genug davon gehandelt in meiner Verantwortung gegen Hn. D. Mayern edit. 1707. von p. 137. bis p. 202. an welcher Erklärung niemand / so viel mir wissend ist / etwas ausgesaget hat: dabey ich denn auch bleibe / und den Leser dahin verweise. *

Es können aber insonderheit Studiosi Theologiae weiter nachsehen / was der sel. D. Spener in seinen teutschen Bedencken und lateinischen Consiliis hin und wieder davon hat / vornemlich in dem zuletzt Anno 1711. edirten teutschen Theil. Es dürfen nur in den Registern nachgeschlagen werden die Titul: Offenbarung / Erschei-

* NB. In der hier angeführten Verantwortung soll p. 138. lin. 17. 18. 19. an statt der Worte: und des Johann Hussen (wiewol dieses letztern Name nicht ausgedrucket wird) also gelesen werden: (womit Johann Hussens von *Luthero* sonst angeführte Weissagung übereinstimmer.)

scheinung/Erleuchtung/ausserordent-
liche Dinge/ *Revelationes immediata* &c.
Denn weil der sel. Mann in denen dahin
gehörigen und zu unser Zeit vorkommenden
Fällen von vielen um sein Bedencken
angesprochen worden/er auch dasselbe alle-
mal willig/ und zwar mit grosser Beschei-
denheit und *circumspection* ertheilet hat;
so mag man nunmehr/ da seine gegebene
Antworten gedruckt sind/ daselbst zugleich
die *historiam nostri temporis*, so viel diese
Sache betrifft/ und dieses Theologi vor-
sichtiges/ sich in den gehörigen Schranken
haltendes/ und mit ihm selbst immer wohl
harmonirendes Urtheil in vielen seinen
Briefen antreffen.

Ein jeglicher Leser wird seinen Nutzen
daraus nehmen können: ein *Studiosus*
Theologiae aber/ der nicht unbillig voran-
dern um eine gründliche information in
dergleichen Dingen bekümmert ist/ kan
daraus auch dieses zur Gnüge lernen/ wie
er sich in seinem Gemüth zu fassen/ und
sonst zu verhalten habe/ wenn er selbst mit

Dergleichen versuchet wird/ entweder solche Dinge zu wünschen und zu begehren; oder ihm selbst anzumassen/ oder gern davon zu hören/ zu lesen/ und andern davon zu sagen/ und es auszubreiten; oder/ was ihm davon zu Ohren kommet/ gleich für göttlich zu halten/ oder so fort für teufelisch zu erklären; oder auf andere Art und Weise: Denn die Arten sind unzählich/ wie die Gemüther darunter versuchet und in Irrung gebracht werden können; wie davon auch in den Epenerischen Bedencken sehr notable exempla erzehlet werden.

Ist nun eines Studiosi Theologiaz ernstliches Verlangen und Begehren/ daß es doch dem Satan nicht gelingen möge/ dieses Strategema bey ihm anzubringen/ ihn durch außerordentliche Dinge von dem guten und richtigen Wege abzubringen/ und ihm in seinem Christenthum und in dem Dienst/ so er dermaleins der Kirchen leisten soll/ ein Bein unterzuschlagen; so bittet er Gott ohne Unterlaß/ daß er ihm

ihm ein recht demüthig Herk verleihen/und ihn vor allen Versuchungen gnädiglich bewahren/ auch die wahre Weisheit/ alles wohl zu unterscheiden/ darreichen wolle; er hält sich an das Wort Gottes/ so in der heil. Schrift verfasset ist/ läßt es nicht von seinem Munde kommen/ sondern betrachtet es Tag und Nacht/ auf daß er halte und thue allerding nach dem/ das drinnen geschrieben steht. * Er hütet sich/ daß er keinen Eckel dran kriegen/ ** und wird auch dagegen eben dadurch/ daß er stets damit umgeht/ am besten gewaffnet. Denn je mehr ihm in der Schrift die Weisheit Gottes eröffnet wird/ je unschätzbbarer wird ihm dieselbe. Von dieser Richtschnur läßt er sich nichts abtreiben. Dabey hütet er sich vor der schädlichen Seuche der Atheniensischen Neugierigkeit/ *** und der ungezi-

§ 3

gen

- * Jos. I/8. 2. Tim. 3/15. 16. 17. 2. Petr. 1/19.
20. 21. ** Lege omnino Disput. Inaug.
Dn. Ioh. Dan. Herrenschmidt de Acedia.
*** Ap. Gesch. 17/21.

gen curiosität und Vorwitzes/ wodurch manche verleitet und in die Irre geführt werden. Er ist nicht leichtgläubig; und trauet nicht/ folget auch nicht einem jeglichen Geiste; * er jaget aber nach der Gerechtigkeit/ der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Gedult/ der Sanftmuth; trachtet/ daß er kämpfe den guten Kampf des Glaubens/ und ergreiffe das ewige Leben. ** In dem allen gehorchet er seinen Lehrern/ und folget ihnen. *** Denn er erkennet/ daß dieses die Dinge sind/ in welchen sein Gemüth immer beschäfftiget seyn solle/ so er anders will erfunden werden ein geheiligt Gefäß/ zur Ehre Gottes/ Jesu Christo/ dem Haus Herrn/ brauchbar/ und zu allem gutē Werck bereitet. ****

Ob auch gleich der Sa- Wo diese und
tan noch viele andere Stra- viele andere

tege-

* I. Joh. 4/1.

** 1. Tim. 6/12.13.

*** Ebr. 13/17.

** ** 2. Tim. 2/12.

tegemata bey ihm anzu- Strategemata
 bringen trachten wird/ 3. E. des Satans
 ihn auf diese und jene Ne- vergeblich sind.
 ben-Absichten zu verleiten/ daß er nicht
 mehr die Ehre Gottes allein und lauter-
 lich seinen Zweck seyn lasse/ dahin er alles
 richte; item: ihn unvermerckt unter man-
 cherley scheinbaren pretexten in irdische
 Sorgen; in Geschäfte/ die ausser seinem
 Beruf sind; in solchen Umgang und
 Freundschaft mit weltlich gesinneten Leu-
 ten/ davon seine Seele Schaden hat; in
 studia, die von seinem Zweck allzuweit
 entfernt sind/ 2c. zu verwickeln; ja obschon
 der Feind es immer mit einer neuen List
 versuchen wird/ wenn ihm die eine nicht an-
 gegangen; so wird es ihm doch in derer
 keinem nach seinem Wunsch bey einem
 Studioso Theologia gelingen/ so er auf
 dem angezeigten sichern Wege bleibet/
 und denselben nicht verläßt.

Heiliger und ewiger Schluß-Gebet.
GOTT! Siehe den sehr elenden
 und verderbten Zustand der Kir-
 chen mit erbarmenden und gnädi-
 gen Augen an. Mache dich auf/
 schaffe eine Hülffe/ und steure dem
 Verderben. Segne alle Arbeit
 deiner Knechte/ so dahin zielet. Er-
 höre das Gebet aller Gläubigen/
 so dahin gerichtet ist. Laß auch die-
 se Schrift dazu gesegnet seyn/ daß
 sie bey einem jeden/ der sie liest/
 durch die Krafft deines Segens ei-
 ne reiche Frucht schaffe. Gib dei-
 nen guten Geist denen/ die zum
 Lehr=Amte bereitet werden/ daß er
 sie lehre thun nach deinem Wohlge-
 fallen/ und sie führe auf
 ebener Bahn.
 Amen!

APPEN-

APPENDIX

oder

Anhang

Der Abbildung eines
STUDIOSI THEOLO-
GIÆ.

APPENDIX

STUDIO

STUDIO

CIA

Inhalt

Des

Anhangs

Der Abbildung eines

STUDIOSI THEOLOGIAE.

Wie *Studiosi Theologiae* hieselbst ihnen die Gelegenheit zu manchem Guten zu Nutz zu machen. pag. 185. Nothwendigkeit der besondern Ansprache an hiesige *Studiosos Theologiae*. 186. Gelegenheit zum Guten an einem jeden Ort in acht zu nehmen. 187. Zweck dieser Ansprache. 188. Ermahnung zur Aufmerksamkeit auf folgende Punkte. 189.

I. Ein *Studiosus Theologiae* hat sich gleich bey seiner Ankunft bey der *Theologischen Facultät* zu melden. 190. Session der *Theologischen Facultät* den *Studiosis Theologiae* ihre *Studia* einzurichten. *ibid.* Wie ein jeglicher *Studiosus Theologiae* sich dabey zu verhalten. 192. 1) Wenn er sich bey der *Theologischen Facultät* zu sitiren. *ibid.* 2) Er consuliret dieselbe nicht nur seiner Studien sondern auch seiner ganzen Lebens-Art halber. 193. 3) Annotiret die gegebene *consilia*. 194. 4) Eröffnet mündlich oder schriftlich/ was er bisher für fundamenta

§ 6

in

in seinen Studiis geleyet. *ibid.* 5) Zeiget bescheidenlich seine dubia an. 195. 6) Folget dem gegebenen Rath. *ibid.* 7) Consuliret/ wenn er bey dem gegebenen Rath ein Bedencken frieget/ von neuem die Theologische Facultät. 196. 8) Zeiget alle halbe Jahr derselben an/ wie es mit seinen Studiis stehet. *ib.* 9) Mag auch binnen solcher Zeit dieselbe seines Christenthums/ seiner Studien oder seiner Subsistence halber consuliren. 197. 10) Wie sich die zu verhalten/ so wegen ihres unordentlichen Wandels vor die Facultät gefordert werden. *ib.*

II. *Studioſi Theologia* haben einen freyen Zutritt ins besondere bey einem ieder ihrer *Præceptorum*. 200. Wie ein ieder sich solches beneficii nützlich bedienen könne. *ib.* 1) Träget er bey solcher Gelegenheit seine aufgezeichnete dubia vor *ibid.* 2) Wann er solchen Zutritt zu suchen. 201. 3) Wenn er seine Punkte kürzlich und deutlich vorgebracht/ ist er nicht weiter an andern Geschäften hinderlich. *ibid.* 4) Annotiret zu Hause die ertheilte Antwort. 202. 5) Er kan bald diesen bald einen andern von seinen *Præceptoribus* privatim ansprechen. *ib.* 6) Eröffnet in aller Einfältigkeit und ohne Verstellung den Zustand seiner Seele. *ib.* 7) Wie einige sich solches Zutritts nicht recht gebrauchen. 204.

III. *Studioſi Theologia* finden hier/ wie die Lehrende mit *LEHA* und *LEBEN* auf ein ernstliches und thätiges Christenthum dringen. 207. Harmonie der *Theologorum* in dieser Sache.

Sache. *ibid.* 1) Soll denn ein ieder begierig seyn zu verstehen/ worin das Reich Gottes/ oder das wahre Christenthum/ bestehe. 210. 2) Wie Christus verkündiget und zum Grunde gelegt werde. 211. 3) Ein ieder muß selbst sein Herz mit rechtschaffenem Ernst darauf richten/ daß er auf diesen einigen Grund erbauet werde. 213. 4) Hierauf wird in allen Lectionibus Theologicis gewiesen. 214. 5) Zu diesem Zweck zu gelangen ist heylsam die fleißige Besuchung der Sonn- und Fest-Tage-Predigten der Theologorum, als welche insonderheit auf den Zustand der Studiosorum gerichtet sind. 215. Methodus concionandi wird practice erlernet. 216. Præcepta Homiletica, *ib.* 6) Das Collegium Paræneticum und Asceticum, so wöchentlich gehalten werden/ sind für eine besondere Gnade Gottes zu achten. 218. Der Zweck dieser beyden Collegiorum. 219. Nöthige excitation und Aufmunterung des Willens. 221. Studium Christianismi erfordert recht gründlichen Unterricht. 222. Nöthige Ausübung der ertheilten Erinnerungen. 223. 7) Die sogenannte Sing-Stunden. Wenn und wie sie gehalten werden/ und was bisher darin tractiret worden. 224. Zum rechten Zweck zu besuchen. 225. Wie aus dem angehörten ein rechter Nutzen zu erlangen. 226. Wie die practische Lectiones dem Studio Theologiæ die Hand bieten, *ibid.* Befeh- rung nicht aufzuschieben. 227.

IV. Gelegenheit zur *Catechisation*, 229. Noth-

§ 7

wendig;

wendigkeit die catechetischen Stunden fleißig zu besuchen. ib. Wie daraus ein rechter Nutzen zu erwarten/und welcher? 231. Wie ein ieder sich im catechisiren selbst zu üben. 233.

V. Gelegenheit zum *Studio Exegetico* und *Linguarum*. 234. Woher viele diese Wohlthat nicht hoch genug achten. 235. Nothwendigkeit die Heil. Schrift mit den studirenden zu treiben. ibid. Wie gleich vom Anfang dieser Universität dafür gesorget worden. 236. Wie die Collegia Exegetica allhier eingerichtet sind. ib. Wie Studiosi sich solcher recht zu bedienen. 238. Excolirung der Griechischen und Ebräischen Sprache. ib. Wie es einzubringen/so iemand in diesen Sprachen versäumet worden. ib. Wie die Collegia Linguarum mit Nutzen zu besuchen. 239. Collegia Curforia V. & N.T. nicht zu versäumen. 240. Was sowol in den ersten als folgenden Academischen Jahren in den Orientalischen Sprachen / in Lesung dahin ziehender Auctorum, und in der Philologia S. zu practiren. ib. Studium Historiæ Ecclesiasticæ. 242. Herrn Prof. Michaëlis Programma. 243.

VI. *Theologia Thetica* und *Moralis*, wie auch *Polemica* &c. 244. Diese methodice zu tractiren ist in dem Collegio de methodo Studii Theologici, und kürzlich in der Idea Studiosi Theologiæ gezeiget. ibid. 1) Collegium Theticum publicum gleich Anfangs zu besuchen. 245. 2) Termini philosophici werden erkläret. 246. 3) Lectiones Theticæ nicht

nicht nur einmal / sondern zum andern auch wol dritten mal gang zu hören. 247. 4) Examinatorium privatum. 248. 5) Collegium Theticum privatum über ein ander Systema Theologicum. ib. 6) Lectiones Theologiae Dogmaticae und Moralis werden nicht nur ad scholam sondern auch ad vitam gerichtet. 249. 7) Weiterer Unterricht / die studia fortzusetzen. 250. 8) Was für eine methode in Antithesi gehalten wird. 251.

VII. Gelegenheit / so *Studioſi Theologiae* haben / ſich durch gute Vorübungen zum Amt zu *habilitiren*. 254. 1) Exercitationes Biblicae unter den *Studioſis Theologiae*. Deren Einrichtung und Nutzen. ib. 2) Vereinigung im Gebet / und daraus entſtehender Segen. 256. 3) Übung der Catechiſation in den angerichteten Schulen. 257. 4) Weitere progressus in derſelbigen. 258. 5) Exercitium docendi in Sprachen und andern Wiſſenſchaften. ibid. Ungegründeter Vorwurf / die *Studioſi* würden allhier nicht ad studia humaniora angeſühret. 260. 6) Inspectores der Schulen weiſen die docentes zu recht. 262. 7) Exercitatio homiletica. 263. 8) Exercitia disputatoria. 264.

VIII. Gelegenheit ſich in *latinitate* und *fundamentis ſcholasticis* zu üben / und ſich zum Schul-Amt zu *prepariren*. ibid. ſq. Calligraphie. 265. Teuſche Orthographie. 266. Arithmetica. ib. Dazu iſt allhier leicht zu gelangen. ib. Aufmunterung zur Erlernung dieſer Stücke. 267. Wie denen

denen hier aufgeholfen wird/ die in Latinitate ver-
 säumet sind. 269. Tägliche Collegia Ryli des In-
 spectoris der Tische des Waisenhauses. *ibid.* Wie
 der Inspector der Lateinischen Schulen die Studio-
 sos zur Information der Jugend præpariret. 270.
 Exercitium Latinæ Linguae *ib.* Exercitium Dis-
 putatorium. 271. Anweisung in der Griechischen
 Sprache. *ib.* Analysis Ebræa. *ib.* Lateinische
 Propositiones. 272. Übungen der Præceptorum
 Scholæ Latinæ im stylo und Scriptoribus Græcis.
ib. Seminarium Præceptorum von hundert und
 vier und dreyßig Personen. 273. Seminarium sele-
 ctum Præceptorum. 274. Deren Præparation und
 Studia. *ib.* Zweck dieses Seminarii. 276. Der
 Nutzen von allen diesen. *ib.*
 Beschluß. 277.



APPEN-



APPENDIX

Idea Studiosi Theologiae,

oder

Anhang

Der Abbildung eines Studiosi

Theologiae, bestehend
in einer besondern Ans-
sprache an diejenige/ so
auf der *Universität* zu
Halle dem *studio Theologico*
obliegen: darin densel-

Wie Studiosi
Theologiae hie-
selbst ihnen die
Gelegenheit zu
manchem Gu-
ten zu Thun zu
machen.

ben Unterricht gegeben wird/ wie sie
insonderheit an diesem Ort ihnen das
jenige wohl zu Thun machen sollen/
wozu sie hieselbst gute Gelegenheit
vor sich finden.

Durch

Durch Christum hertzlich geliebte
Studioſi Theologia!

Es iſt zwar das vorſte-
hende kurze Tractät-
lein/ *Idea Studioſi Theologiae*
tituliret / ſowol zu eurem
als zu anderer Nutzen ge-
ſchrieben/ ja es möchte daſſelbe wol nicht
entworffen noch ausgefertigt ſeyn/ wenn
nicht vornemlich die Sorge für euer Be-
ſtes dergleichen Arbeit erfordert hätte: In
Betrachtung aber/ daß es ſo eingerichtet
iſt/ daß alle und jede dem Studio Theolo-
gico ergebene hier und anderswo/ es als ei-
nen Spiegel gebrauchen mögen/ darin zu
erkennen/ wie ſie Chriſto dem Haus-Herrn
bräuchlich/ und zu allem guten Werck ge-
ſchickt werden ſollen ; und doch gleichwol
manche Stücke ſind/ die ſich nur auf die
beſondern Umſtände dieſes Orts ſchicken ;
als habe ich für nöthig erachtet/ Anhangs-
weiſe noch einen deutlichen Unterricht bey-
zufügen/ wie ihr euch dieſen Ort/ ſo lange
ihr hie ſtudirens halber lebet/ wohl zu
Nuß

Nothwendig-
keit der beſon-
dern Anſprache
an hieſige Stu-
dioſos Theolo-
giae.

Nutz zu machen/ und des Guten/ so ihr hie findet/ wahrnehmen/ folglich den rechten Zweck eures Hierscyns desto besser und leichter erreichen möget.

Da nun überhaupt zum flüglischen Verhalten eines jeglichen Menschen gehöret/ daß er sich an einem jeden Orte/ wo er lebet/ vor allen Dingen das zu Nutz mache/ was er allda zu seinem Zweck dienlich findet/ sonderlich wenn es so beschaffen ist/ daß er es vielleicht nicht wieder so nach seinem Wunsch antreffen möchte; und demnach auch insonderheit Studiosi Theologiae diese Klugheit zu recommendiren ist: so ist's am besten/ daß ihr hierzu in einem solchen Exempel angewiesen werdet/ das zur Besserung eures gegenwärtigen Zustandes am nächsten dienet/ und also ohne Zweifel euch das allernöthigste und nützlichste ist.

Gelegenheit
zum Guten an
einem jeden
Ort in acht zu
nehmen.

Seyd ihr denn gelehret/ die Gelegenheit zu vielerley Gutem/ so ihr hier vor Euch
fin

findet/ nicht aus den Händen zu lassen/ sondern recht zu gebrauchen; so werdet ihr/ wenn ihr künftig an andere Oerter kommt/ euch desto mehr erwecket finden/ auch das euch recht zu Nutz zu machen/ was euch anderswo sonderliches und zu eurem Zweck förderliches vorkommet.

Es würde aber zu weit- Zweck dieser
läufig seyn/ wenn ich alles Ansprache.
und jedes/ so euch hier dienlich seyn kan/ berühren/ und euch ausführlich vorstellen wolte/ wie ihr aus einem jeglichen euren Vorthail nehmen möchtet. Das ist demnach mein Zweck nicht; sondern ich gedencke nur einige hieselbst zu eurem besten gemachte Einrichtungen/ worbey ihr vor andern einer Erinnerung nöthig zu haben scheint/ euch zu Gemüth zu führen. Denn die Erfahrung lehret/ daß wol manche hieselbst etliche Jahre sich studirens halber aufhalten/ und so wieder von hier weg ziehen/ aber in aller solcher Zeit/ die sie hie zugebracht/ kaum erkannt/ oder bedacht haben/ was sie
hier

hier für Gelegenheit zu manchem Guten
gehabt/ geschweige/ daß sie dieselbe klüglich
und sorgfältig solten beobachtet haben:
welches man bey den vielfältigen dahin
zielenden Erinnerungen kaum möglich zu
seyn glauben sollte/ sich aber doch/ leider/
also befindet.

So ermahne ich euch Ermahnung
demnach/ so viel euer seynd/ zur Aufmerk-
die jeko hier für Studiosos samkeit auf sol-
Theologiae wollen gehal- nende puncte.
ten seyn/ ja auch diejenige/ so noch künfftig
herkommen/ und gleichfalls dem Studio
Theologico obliegen möchten/ daß ihr auf
nachfolgende puncte euer Gemüth mit
Aufmercksamkeit richtet; und dabey ein-
gedenck seyd/ daß es euch hinfort vor Gott
und Menschen desto unverantwortlicher
seyn würde/ so ihr die Gelegenheit zu man-
chen euch nützlichen und nöthigen Dingen
nicht nur in Händen gehabt/ sondern auch
gleichsam mit Fingern darauf gewiesen
wäret/ welcher gestalt ihr den rechten Nu-
ßen daraus ziehen soltet; und nichts desto
weni-

weniger euer eigen Bestes hierin nicht recht bedacht hättet.

I.

Es ist euch erlaubet/
ja es wird nach den *Statu-
tis* der hiesigen *Univer-
sität* / *in specie* der *Theologi-
schen Facultät* / von euch
erfordert / euch / so bald
ihr bey dem zeitigen *Pro-*

Rectore immatriculiret seydt / bey dem *De-
cano Facultatis Theologicae* zu melden / und
nach dessen Anweisung euch *coram Fa-
cultate Theologica* zu stellen / und um gu-
te *consilia* bescheidentliche Ansuchung
zu thun / wie ihr es angreifen sollet /
daß ihr eure Zeit hier aufs beste an-
wenden möget / insonderheit in wel-
cher Ordnung ihr eure *Studia* zu tracti-
ren / und was ihr für *Collegia* zu halten
habet.

Zu dem Ende versamm-
len sich wöchentlich die
Membra Facultatis theo-

I. Ein *Studio-
sus Theologiae*
hat sich gleich
bey seiner An-
kunft bey der
Theologischen
Facultät zu
melden.

Session der
Theologischen
Facultät den
Studiofis

logi-

logica bey dem zeitigen Theologia ih:
Decano, des Montags und re Studia ein:
Dinstags nach Mittag von zurichten.
2. bis 4. Uhr / nehmen auch ausserordent-
lich an einem andern Tage noch einige
Stunden zu Hülffe / wenn die ordentlich
dazu gesetzte Zeit nicht hinreichen will / in-
sonderheit da in gedachten Stunden auch
andere zur Facultät gehörige Sachen vor-
fallen. Denn dieweil es unmöglich ist /
daß einer nicht auf vielerley Weise irren
solte / so er sich auf einen Weg begiebet / den
er selbst nicht weiß / und darauf ihn auch
Niemand leitet / noch zu recht weist; so
ist gleich anfangs bey Aufrichtung der
Universität dieses für die nöthigste Sor-
ge der Theologorum erkant worden / daß
sie denen Studiosis Theologia ihre Stu-
dia einrichten / damit sie nicht das hinter-
ste zu vorderst treiben / sondern von Anfang
bis zu Ende ihrer academischen Jahre eine
gute Ordnung in ihren Studiis halten /
und dieselben zum rechten Zweck rich-
ten.

Wie

Wie nun dieses ganz
offenbarlich eine solche Sa-
che ist / die ein jeder unter
euch zu wünschen hätte / so
er sie nicht allbereit hieselbst

vor sich finde : Also hat denn auch ein jegli-
cher dieselbe billig aufs allersorgfältigste in
acht zu nehmen / und darauf zu gedencen /
wie er sie ihm aufs allerbeste zu Nutz ma-
chen möge. Hierzu dienen folgende Erin-
nerungen.

1) Keiner hat diese Sa-
che aufzuschieben / sondern /
wenn er herkommt / ist bil-
lig / daß er sich gleich und
unverzüglich immatriculi-

ren lasse / und / so bald dieses geschehen / bey
andern Studiosis Theologiae oder sonst
nach dem Decano Facultatis Theologiae
frage / und ihn entweder erst privatim zu
sprechen suche / oder den nächsten Montag
oder Dienstag sich in dessen Hause dem
Confessui Facultatis Theologiae sitti-
re. Ein verkehrter Handel würde es seyn /
wenn

Wie ein jegli-
cher Studiosus
Theologiae sich
dabey zu ver-
halten.

1) Wenn er
sich bey der
Theologischen
Facultät zu si-
stiren.

wenn einer erst nach seinem Gurdüncken diese oder jene Collegia anfangen/ auch sich dieselbe beständig mit zu halten hier oder da angeben und verbindlich machen/ Darnach aber erst um Rath fragen wolte/ welche er halten sollte; wiewol einer in den wenigen Tagen/ da ihm etwa seine Studia noch nicht möchten eingerichtet seyn/ nicht müßig gehen/ sondern inzwischen nur die lectiones publicas hören / und privatim dieselbe repetiren mag/ bis ihm gesagt werde/ was und wie viel er zuerst tractiren soll.

2) Wenn einer nun den Statutis gemäß sich Facultati Theologicae sistiret/ thut er wohl/ so er dieselbe nicht nur seiner Studien/ sondern auch seiner übrigen Einrichtung und ganzen Lebens-Art halber consuliret; Dieweil er darin eben sowol guten Rath nöthig hat/ als in dem Studiren; Dahin auch unter andern gehöret/ daß einem mannigmal

K

von

2) Er consuliret dieselbe nicht nur seiner Studien, sondern auch seiner ganzen Lebens-Art halber.

von der Facultät ein guter Contubernalis angewiesen werden kan/ als bey dessen eigener Erwehlung mancher ihm sehr schadet.

3) Die Consilia, so ihm in Studiis gegeben werden/ sonderlich was die collegia betrifft/ die er halten soll/ darff er sich nur gleich etwa in einer Schreib-Tafel annotiren: immassen ihm sonst leicht ein und anders entfallen könnte/ zumal/ da er des Zustandes der Universität/ und der Collegiorum, die gehalten werden/ noch nicht kundig ist.

3) Annotiret die gegebene Consilia.

4) Und damit ihm viertens desto besser gerathen werden könne/thut er wohl/ so er kürzlich mit aller Aufrichtigkeit von sich saget/ was er bisher auf Schulen oder andern Universitäten für fundament in Studiis gelegen habe oder nicht; dergleichen kurze Nachricht er auch

4) Eröffnet mündlich oder schriftlich, was er bisher für fundamenta in seinen Studiis gelegen.

• schrift

schriftlich der Facultät/ zu Gewinnung der Zeit/ übergeben kan.

5) So er ein dubium bey einem oder dem andern consilio hat/ z. E. etwan vermeynet/ es würde ihm zu viel aufgelegt/ oder er wolle auch noch gerne dieses oder jenes mit dazu nehmen/ oder es sey ihm ein oder anders zu seinem vorhabendem Zweck nicht eben dienlich/ zc. darff er dergleichen wol bescheidenlich eröffnen: dergleichen er auch frey und kühnlich thun darff/ so er etwa einige præjudicia haben möchte/ die ihm im Wege stehen/ denen ihm ertheilten consiliis Gehör zu geben.

5) Zeiget bescheidenlich seine dubia an.

6) Dem gegebenen Rath hat er denn in allen Stücken treulichst und beständigst zu folgen. Denn sonst wäre die angewendete Mühe vergeblich/ und würde er doch endlich bereuen/ daß er seinem Gutdüncken mehr als dem guten Rath seiner Præceptorum gefolget/ die doch

6) Folget dem gegebenen Rath.

mehr Erfahrung haben / als er / was ihm
nuß und gut sey / und nicht das Zhrige /
sondern sein Bestes suchen.

Solte ihm aber zum 7.)
nach der Zeit ein collegium
vorkömen / so er über die ihm
vorgeschriebene gern mit-
halten wolte; oder so er be-
fünde / daß er nicht alles /
was ihm anbefohlen / be-
streiten könte / und demnach eines der vor-
geschriebenen collegiorum nicht zum Ende
halten / sondern lieber abruppiren wolte /
so hat er erst aufs neue Facultatem Theo-
logicam darüber zu consuliren; da man
gerne seine rationes hören / und / wenn sie
Grund haben / gelten lassen; wo nicht / ihm
die nöthige remonstratio thun wird.

8) Alle halbe Jahr / nem-
lich so oft ein neuer Cata-
logus Lectionum heraus
kommt / hat er sich aufs
neue / und so bald er darzu
gelangen kan / vor der The-

7) Consuliret,
wenn er bey
dem gegebenen
Rath ein Be-
dencken krieger,
von neuem die
Theologische
Facultat.

8) Zeiget alle
halbe Jahr
derselben an,
wie es mit sei-
nen Studiis ste-
he.

ologi-

ologischen Facultät zu sistiren / anzugei-
gen / wie es jeko mit seinen Studiis stehe /
und weitere consilia zu suchen; da er denn
nimmer zu gedencken hat / daß es ihm wer-
de verüblet werden / so er seine defectus
in diesem oder jenem bekennete / als wel-
ches vielmehr von ihm verlangt wird / Da-
mit die consilia desto besser und eigentli-
cher darnach eingerichtet werden können.

9) Es darff auch zwis-
schen der jetzt gedachten Zeit
ein jeder / wenn er von sei-
nem Zustande was vorzu-
bringen hat / wenn er gleich
nicht erfordert ist / sich selbst
bey der Facultät melden /
und seine Nothdurfft / es

betreffe sein Christenthum / oder seine Stu-
dia, oder seine Subsistence, in gehöriger
Bescheidenheit vortragen.

10) Weil auch die The-
ologische Facultät diejeni-
ge vor sich erfordern zu las-
sen pflaget / welche unor-

9) Mag auch
binnen solcher
Zeit dieselbe
seines Christen-
thums, seiner
Studien oder
Subsistence
halber consuli-
ren.

10) Wie sich
die zu verhal-
ten, so wegen
ihres unordent-

Dentlich wandeln/oder ihre
 Studia nicht gehöriger
 Massen treiben/ und dann
 denenselben gehörige Vor-
 haltung deswegen thut / und nach Befin-
 dung der Sache sie unterrichtet / und er-
 mahnet / ihre Sachen besser anzufangen/
 und zwar also / daß sie zu ihrem zeitlichen
 und ewigen Wohlseyn einen guten Grund
 legen/ und ihre Zeit hieselbst aufs beste an-
 wenden mögen: So hat ein jeder/den sol-
 ches treffen möchte / festiglich zu glauben/
 daß solche Vorhaltungen / Erinnerungen
 und Ermahnungen aus väterlicher Liebe
 und Wohlmeynen herkommen / und sich
 zu hüten/daß er nicht durch Widersetzung/
 harte Reden von seinen Præceptoribus,
 Verleugnung dessen/wovon er doch in sei-
 nem Gewissen überzeuget ist / falsche excu-
 sationen/ Beschönungen/ Vermäntelun-
 gen / allerley heuchlerische Verstellungen/
 unglimpfliche Erzählung dessen / so man
 mit ihm geredet / oder sonst auf einige an-
 dere

lichen Wan-
 dels vor die
 Facultät gefor-
 dert werden.

Dere Weyse/sich noch immer mehr an Gott
 versündige/ und sein eigen Bestes verhin-
 dere. Denn es ist ja dieses die allergröste
 Wohlthat/ so einem/ der nicht auf dem
 rechten Wege ist/ wiederfahren kan/wenn
 seine Vorgesetzte ihn väterlich erinnern/
 auch sein sündliches Wesen mit gute
 Gründen aus dem Worte Gottes bestraf-
 fen/ und ihm zeigen/ wie ers ganz anders
 anfangen müsse/wenn er wolle/daß es ihm
 wohl gehen sollte. Darin zeigt man in
 der That/ daß man die anvertraute Stu-
 diosus lieb habe; da es hingegen keine Lie-
 be wäre/wenn man sie in der fleischlichen
 Freyheit fort leben und darin verderben
 ließe. Darum soll auch ein jeder das mit
 Danck annehmen/Gott von Herzen preis-
 sen/daß derselbe dergestalt durch seine vor-
 gesetzte die Hand nach ihm ausstrecket;
 soll sein Unrecht erkennen/ und dem Rath/
 der ihm gegeben wird/ Gehör geben und
 folgen; so wird sein unziemliches Verhal-
 ten ihm gerne condoniret/ auch künfftig
 nicht geahndet/ sondern man freuet sich

vielmehr / wie es billig ist / Darüber / daß er sich gewinnen lassen / und / so sich nur bessere Früchte an ihm zeigen / ist man ihm gerne auf alle Weise beförderlich.

II.

Es ist auch einem jeden *Studio* *Theologiae* erlaubt / ja es wird aus Liebe und Wohlmeynen von ihm erfordert und verlangt / daß er sich *privatim* bey einem jeden seiner *Præceptorum* melde.

Dieser *facilis accessus ad Præceptores* ist ein besonderer Vortheil zu gesegneteter Fortsetzung eures *Studii Theologici*; damit ihr euch aber denselben desto besser zu Nutz machen möget / können euch folgende Erinnerungen dienen.

1.) Ihr werdet wohl thun / so ihr unter der Hand annotiret / wo euch bey die-

II. *Studio* *Theologiae* haben einen freyen Zutritt ins besondere, bey einem jeden ihrer *Præceptorum*.

Wie ein jeder sich solches *beneficii* nützlich bedienen könne.

1) trägt er bey solcher Gelegenheit seine

sem

sem oder jenem ein dubi- aufgezeichnete
um entstehet/ darüber ihr dubia vor.
wol eure Præceptores befragen möchtet/
sonderlich wo eure Studia einer noch spe-
cialeren Einrichtung zu bedürffen scheinen/
als ihr euch selbst aus dem von der Theo-
logischen Facultät empfangenen consilio
formiren könnet; oder was euch für Bü-
cher in den Studiis und im Christenthum
zu lesen nützlich oder schädlich seyn/ und
dergleichen.

2.) Nach Endigung ei- 2) Wann er
ner Lection, oder bey wel- solchen Zutritt
cher anderer Gelegenheit zu suchen.
es thunlich ist/ möget ihr nach einer beque-
men Zeit fragen/ da ihr eure dubia vor-
bringen könntet.

3.) Die vorzubringende 3) Wenn er
puncte könnet ihr auf einer seine puncte
schedula kurz annotiren/ kürzlich und
dieselbe dann kurz und deutlich vorge-
deutlich vortragen / und bracht, ist er
wenn ihr Antwort darauf nicht weiter an
anderem Ge-
K 5 empfan

empfangen/uns ohne Noth
keine weitere Verhinde-
rung an andern Geschäften geben.

schäften hinder-
lich.

4.) Dann ist es gut/ daß
ihr zu Hause bald und un-
verzüglich die Antwort/
weil sie noch im frischen Ge-
dächtniß ist/ mit wenigen annotiret.

4) annotiret
zu Hause die er-
theilte Ant-
wort.

5.) Zuweilen könt ihr den
einen/ und zuweilen einen
andern eurer Præcepto-
rum besuchen; sowol/ Daß
mit ihr nicht einem allein
allzuläufig seyd/ als auch/ damit ihr einem
jeglichen recht bekant werdet/ und ihr von
einem jeden desto mehr Nutzen haben mö-
get.

5) Er kan bald
diesen bald ei-
nen andern von
seinen Præce-
ptoribus priva-
tim ansprechen.

6.) Bey solcher privat-
Unterredung mit euren
Præceptoribus habt ihr
die beste Gelegenheit/ ihnen
auch euren Seelen- Zu-
stand zu eröffnen/ und darüber besondern

6) Eröffnet in
aller Einfältig-
keit und ohne
Verstellung
den Zustand
seiner Seele.

Unz

Unterricht und guten Rath von ihnen zu erbitten. Und zwar kan es desto leichter geschehen/ weil bey solchem Zuspruch ihr selbst pfleget gefragt zu werden/ wie es um eure Seele stehet? wie ihr die öffentliche Verkündigung des Wortes bey euch anschlagen lasset? wie ihr alle Gelegenheiten in acht nehmet/ da ihr zum rechtschaffenen Ernst im Christenthum erwecket/ darin gestärcket/ und weiter erbauet werden könnet? 2c. Da sollet ihr dann billig ein kindliches Vertrauen zu euren Præceptoribus, als zu euren Vätern/ fassen/ und wenigstens einem von ihnen/ euren bisherigen und gegenwärtigen Zustand/ so/ wie ihr ihn im Gewissen erkennet/ aufrichtig entdecken/ Den guten Rath/ so euch darauf ertheilet wird/ mit rechter Aufmercksamkeit anhören/ und ihm treulich folgen. Niemand sollte sich durch unzeitige Blödigkeit/ oder durch die Furcht/ man möchte ihn für einen Heuchler halten/ so er von seiner Seelen-Zustande was sagte/ davon abschrecken und abhalten lassen; wie man-

K 6

che

che gethan haben/ die es hernach bereuet/
wenn sie des Schadens/ so sie von solcher
unzeitigen Blödigkeit oder Furcht gehabt/
innen worden sind. So aber auch je-
mand aus schändlicher Heuchelei etwas
fälschlich vorgeben/ oder nur zu dem Ende/
damit man ihn für fromm halten möge/ von
seinem Seelen-Zustande vorbringen sol-
te/ der würde dadurch niemanden als ihm
selbst schaden/ und das Gerichte Gottes
auf sich ziehen/ als welcher sich nicht spot-
ten läßet. Gal. 6/7.

7) Einige gebrauchen
sich des Zutritts zu ihren
Præceptoribus nur/ wann
sie leiblichen Mangel ha-
ben/ und deswegen benefi-

7) Wie eini-
ge sich solches
Zutritts nicht
recht gebrau-
chen.

cia von ihnen verlangen. Nun wird der-
gleichen Ansuchung an und für sich selbst
keinem verüblet/ und wird auch einem je-
den gerne/ so viel es nur möglich ist/ im leib-
lichen gedienet; aber unrecht ist es/ sonst
nicht zu seinen Præceptoribus zu kommen/
als wenn man durch die leibliche Noth da-

zu getrieben wird. Noch schlimmer ist's/
wenn die Heuchelei dazu kommt/ daß einer
pro forma einen guten Rath in seinen Stu-
diis und im Christenthum fordert/ und ei-
ne Bitte um leibliche beneficia nur anhän-
get/ wenn es ihm nur darum allein zu thun
ist/ und er sonst noch wol länger zurück ge-
blieben wäre. So ist auch nicht wol
möglich/ daß ein solcher seine Bitte so fort
erhalte. Denn die beneficia werden ja
billig denen conferiret/ von deren Wohl-
verhalten und Fleiß in Studiis man vor
andern Versicherung hat: Wenn aber
solche sonst einem noch nicht bekant sind/
suchen dazu bey ihrer ersten Ansprache
leiblichen Unterhalt; so läßt sich nicht wol
von ihnen præsümiren/ daß sie die Leute
sind/ die der beneficien vor andern würdig
seyn; und müssen demnach wenigstens so
lange warten/ bis man sie besser kennen ler-
net/ und von ihrem Christenthum und Stu-
diis genauere Nachricht erlanget; ja bis
man sich erkundiget hat/ ob sie auch so dürf-
tig seyn/ daß man nicht billig andere/ die in
K 7 noch

noch grösserer Armuth stecken/ ihnen vor-
 zuziehen habe. Denn auch dieses wol ge-
 schiehet/ daß einige grosse Dürfftigkeit oh-
 ne Grund vorgeben: welche gewiß eine
 schwere Sünde damit begehen/ wenn sie
 selbst zu leben haben/ und doch andern
 höchstdürfftigen die beneficia gleichsam
 vor dem Maul wegnehmen wollen. Dem-
 nach auch hievor bey dieser Gelegenheit
 billig gewarnet wird. Wie nicht weni-
 ger hiebey zu erinnern ist/ daß die beneficia
 nicht so überflüssig vorhanden sind/ daß
 man einem jeden/ so er auch deren beydes
 würdig und bedürfftig wäre/ zu seiner Su-
 stentation also fort nach seinem Wunsch
 helfen könne: weswegen keiner über eine
 abschlägige Antwort zu murren/ auch ver-
 nünfftig zu bedencen hat/ daß wir hieher
 gesetzt sind/ daß wir die Studiosos lehren/
 nicht daß wir sie ernehren sollen; wiewol
 es unsere Freude ist/ sonderlich denen/ die
 sich wohl verhalten und fleißig studiren/
 auch im leiblichen/ so viel wir durch Göt-
 tes Beystand vermögen/ zu succurriren.

III. Die

III.

Die Lehre vom wahren Christenthum oder von der wahren und gründlichen Gottseligkeit wird hieselbst mit Ernst und Eysfer nicht nur öffentlich vorgetragen/ sondern auch von denen Lehrenden von Herzen geliebet und geübet.

Hierin sind die Theologi einer dem andern keines weges/ und so wenig als in andern Stücken ihres Amts/ hinderlich/ sondern dienen vielmehr einander zur täglichen Aufweckung und Ermunterung/ diese Haupt-Pflicht des ihnen von Gott befohlenen Amts (die von solcher Wichtigkeit ist/ daß keiner sich in Wahrheit rühmen kan/ auch nicht zu rühmen begehret/ er habe derselben vollkommenlich ein Genügen gethan) von Tag zu Tag sorgfältiger und eyfriger zu beobachten.

III. Studiosi Theologiae sint den hier, wie die Lehrende mit Lehr und Leben auf ein ernstliches und thätiges Christenthum dringen.

Harmonie der Theologorum in dieser Sache.

ten. Und daß wir dieses einmüthiglich und von Herzen suchen/ davon mögen wir getrost und mit aller Freudigkeit (worin wir jedoch nicht uns/ sondern allein der Gnade Gottes/ die in und mit uns ist/ alles zuschreiben) mit Paulo sagen (2. Cor. 1/ 12. 13.) unser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugniß unsers Gewissens/ daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleischlicher Weisheit/ sondern in der Gnade GOTTes auf der Welt gewandelt haben/ und noch wandeln: wir hoffen aber/ daß man uns auch also bis ans Ende befinden werde.

Will jemand diß für einen fleischlichen Ruhm ausdeuten/ der muß wissen/ daß/ so andere die ungebührliche Freyheit nehmen/ böses von uns zu argwohnen/ auch das beste aufs ärgste zu deuten/ uns Dinge zu imputiren/ daran wir auf keine Weise schuldig sind/ ja uns zu schmähen und zu lästern (worauf jedoch/ so viel die Nothdurfft und unsere Pflicht erfordert/ in den

nen von uns samt und sonders edirten
mehrmaligen Apologerischen Schrifften
zur Gnüge geantwortet ist) daß/ sage ich/
uns dann keines weges zu verargen sey/ so
wir die uns in dem HErrn zukommende
Freiheit gebrauchen/ uns auf die bestän-
dige Harmonie unserer Lehre und unsers
Wandels in dem HErrn/ und dabey auf
das Zeugniß unsers guten Gewissens zu
beruffen/ auch damit allen widrig gesin-
ten Troß zu biethen/ daß sie das Gegen-
theil darthun. Dieses Orts aber kan sol-
ches nicht mit Stillschweigen übergangen
werden; dieweil es allerdings die Haupt-
Sache ist/ deren sich Studiosi Theologia
hieselbst mit zu erfreuen haben/ und daraus
sie den allergrößten Nutzen schöpffen müs-
sen; ohne welches auch alles andere gleich-
sam todt seyn würde; wenn es sonst gleich/
so lange es mit der Lehre und Übung der
Gottseligkeit verknüpfet bleibet/ noch so
gut wäre. Anderer Urtheil befehlen wir
Gott/ und nehmen unsere Pflicht/ damit
wir euch/ Theologia Studiosis, verbun-
den

Den sind/ in acht/ euch zu erinnern/ wie ihr euch diese einmüthige Anführung zur wahren Gottseligkeit/ so ihr vor euch findet/ recht zu Nutz machen sollet; wobey denn zum voraus zu gedencen ist/ daß hier verschiedenes einfließen wird/ so unter besondern Tituln hätte erinnert werden mögen/ aber um der Kürze willen zu diesem 2ten punct wird gebracht werden.

Es wird denn (1) von einem jeden unter euch erfordert/ daß ihr euer Herz/ Sinn und Gemüth darauf richtet/ recht gründlich zu fassen und verstehen zu lernen/ worin das Reich Gottes / oder das wahre Christenthum/ oder ein rechtschaffen Wesen in Jesu (Ephes. 4/ 21.) bestehe/ so daß es auf einen gewissen und göttlichen Grund gesetzt/ und von allem falschen Wesen unterschieden sey. Denn daß dieses recht/ wie sich gebühret/ gefasset und verstanden werde/ ist zum allerhöchsten vonnöthen: sonst fället einer

1) Soll denn ein jeder begierig seyn zu verstehen, worin das Reich Gottes, oder das wahre Christenthum, bestehe.

einer auf diß/ der andere auf das/ und treffen doch wol das rechte nicht/ worin eigentlich die Sache bestehet. Fraget ihr nun: worin es denn eigentlich bestehet? so dürfft ihr nur in der vorstehenden Idea Studiosi Theologia den vierten paragraphum nachlesen/ und mit Fleiß erwegen/ als in welchem kürzlich gezeiget wird/ und zusammen gefasset ist/ worin ein rechtschaffen Wesen eigentlich bestehe.

Und so habet ihr denn
 (2) insonderheit wohl dar-
 auf zu mercken/ wie euch
 Christus verkündiget/ und
 wie derselbige zum Grunde
 2) Wie Chri-
 stus verkündi-
 get, und zum
 Grunde gezei-
 get werde.
 geleyet werde/ als uns gemachet von
 GÖttern zur Weisheit/ und zur Gerech-
 tigkeit/ und zur Heiligung und zur Er-
 lösung (1 Cor. 1/ 30.) denn wir richten
 auf keine Sache in unserm ganzen Lehr-
 Amt unser Herz und Gemüth sorgfältiger/
 als daß wir Christum in rechter Apostoli-
 scher Einfalt und Lauterkeit verkündigen
 mögen; welches wir auch keinesweges
 halten

halten für eine Sache/ die leicht zu thun
 sey; sondern Christum recht zu verkündi-
 gen/ halten wir für die rechte göttliche
 Kunst/ die man allein in der Schule des
 Heil. Geistes lernen/ und doch sein Leben-
 lang nicht auslernen könne. Wie wir
 nun suchen/ euch vornehmlich in dieser Sa-
 che ein rechtes Fürbild der heylsamten Leh-
 re zu geben: also ist auch unser Wunsch/
 daß solch Fürbild recht in euren Seelen
 eingedruckt werde/ damit ihr Christum
 heylsamlich erkennen/ und ihn dermaleins
 nach dem Willen Gottes auch andern
 recht verkündigen möget. Einige bilden
 sich ein/ wenn sie nur einen generalen con-
 cept davon gefasset/ daß man sich der wahren
 Gottseligkeit befeßigen solle/ so sey es
 genug; irren aber darin sehr: inmassen
 auch erfordert wird/ daß man/ unter herg-
 licher Anruffung Gottes/ trachte die gan-
 ze Ordnung des Heyls/ wie Christus zum
 Grunde gelegt/ wie auf diesen Grund al-
 les allein gebauet/ und wie aus dem grofs-
 sen

sen Werck der Erlösung/so durch Christum
geschehen ist/ nicht nur die Rechtfertigung/
und zwar in ihrer gehörigen Ordnung/son-
dern auch die Heiligung/ und die endliche
Erlösung aus allem Ubel hergeleitet werde/
im Lichte Gottes zu erkennen/ so daß die
Seele durch solche Erkenntniß geneset/
und dadurch im Guten je mehr und mehr
zunehme.

Wie denn (3) keineswe-
ges hinlänglich seyn wür-
de/ wenn ihr Methodum
andern eine Erkenntniß
der Wahrheit zur Gott-
seligkeit bezubringen
(Tit. 1/ 1.) auch aufs aller
accurateste in dem Ver-
stand zu fassen euch bemühetet; sondern ihr
müßet euer Herz mit wahrer Aufrichtig-
keit und rechtschaffenem Ernst darauf rich-
ten/ daß ihr selber auf den einigen Grund
Jesum Christum recht erbauet werdet/
und zu einem rechtschaffenen Wesen in
ihm gelangen möget/ und zu dem Ende vor
allen

3) Ein jeder
muß selbst sein
Herz mit recht-
schaffenem
Ernst darauf
richten, daß er
auf diesen eini-
gen Grund er-
bauet werde.

allen Dingen Gott um seine Gnade an-
siehet/ und sein Wort mit dem eigentlichen
Zweck/ vermittelt desselben zur Selig-
keit/ durch den Glauben an Jesum
Christum/ unterwiesen zu werden (2.
Tim. 3/ 15.) höret/ meditiret/ und ganz un-
ermüdet in die rechte Ausübung bringet.

Dazu wird euch denn 4) Hierauf
(4) wohl zu statten kom- wird in allen
men/ daß in allen und ieden Lectionibus
Lectionibus Theologi- Theologicis
cis, Dogmaticis, Exegeti- gewiesen.
cis, Polemicis, Homileticis, und wie sie
sonst Namen haben mögen/ auf eben den-
selbigen Grund hingewiesen/ und alles
dahinein geleitet wird; wie sichs denn auch
nicht anders ziemet. So ihr nun glei-
cher Weyse in eurer præparation auf jede
Lection, und in eurer repetition, und
meditation eben denselben Zweck euch vor-
stellet/ und alles dahin führet; so werden
euch alle Lectiones desto safftiger und
schmackhafter seyn/ und werdet keine kraft-
und fruchtlose Wissenschaft/ sondern eine
leben-

lebendige Erkenntniß der Wahrheit daraus erlangen.

Zum (5) wird euch dazu nicht wenig dienen die sehr rühmliche und heylsame Anstalt bey dieser Universität/ daß ihr alle Sonn- und Fest-Tage eure Præceptores selbst könnet predigen hören. Denn dieses dienet euch vornehmlich zu reichlicher Erbauung eurer Seelen; sonderlich weil die Predigten auf euren Zustand/ so weit er uns bekant ist/ gerichtet werden/ und ihr daher so viel leichter die application von dem/ was geprediget wird/ auf euch selbst machen könnet/wenn ihr nicht nur unter dem Anhören/ sondern auch nach geendigter Predigt/ wenn ihr zu Hause kommet/eine meditation über das/ so ihr gehöret/ anstellet; die Schrift fleißig nachschläget/ und forschet/ ob sichs also halte/ nach dem Exempel der Berrhoen-
fer

5) Zu diesem Zweck zu gelangen ist heylsam die fleißige Besuchung der Sonn- und Fest-Tags-Predigten der Theologorum, als welche insonderheit auf den Zustand der Studiosorum gerichtet sind.

ser Aët. 17, 11. Und gewiß/ ie mehr ihr dieses
 thun/und denn auch euren ganzen Zustand
 Darnach zu bessern beflissen seyn werdet/ ie
 grösser wird auch euer Nuzze von aller übrige
 gen Anführung und Unterrichtung unaus-
 bleiblich seyn. Zu geschweige
 gen daß euch dieses/daß ihr
 eure Præceptores selbst
 predigen höret/eine bestän-
 dige Gelegenheit ist/ von ihnen modum &
 methodum concionandi practice zu er-
 lernen;(wodurch/nach Augustini Urtheil/
 weit mehr ausgerichtet wird/als durch alle
 Præcepta Homiletica, die
 euch sonst publice priva-
 timque auch zur Genüge gegeben und of-
 feriret werden) da ihr insonderheit bemer-
 cken könnet/ wie dasjenige/ was in Col-
 legiis Theologicis dociret wird/ nach Er-
 forderung der Umstände auf eine so wohl
 ungelehrten als gelehrten faßliche Art und
 Weyse vorgetragen/ und wie manches in
 cathedra academica disputiret/oder sonst
 vorgebracht werde/welches zurücke bleibet/
 wenn

Methodus
 concionandi
 wird practice
 erlernt.

Præcepta Ho-
 miletica.

wenn von eben derselben materie auf der
 Kanzel gehandelt wird; indem da die
 Weisheit muß gebraucht werden/daß man
 sich nach dem auditorio, so zum wenigsten
 größten theils aus ungelehrten zu bestehen
 pfleget/ richte/ und dasselbe insgesamt in
 der Wahrheit zu erbauen suche/ nicht aber
 Dinge einmische/ woraus nur des Lehrers
 erudition zu sehen/ aber keine wahre Er-
 bauung für die gegenwärtige Zuhörer zu
 hoffen; wiewol auch den Gelehrten selbst
 ein einfältiger jedoch gründlicher Vortrag
 aus dem Worte Gottes viel nöthiger und
 nützlicher ist/ als wenn der Prediger aller-
 ley gelehrte Sachen um des gelehrten au-
 ditorii willen zusammen suchet; daraus ver-
 ständige nur seine Thorheit mercken. Item,
 daß ihr in Lectionibus Theologicis man-
 che Wahrheit in gewissen Schul-terminis
 und distinctionibus vortragen gehöret/
 die inter eruditos recipiret seyn/ und in
 den Predigten sehet/ wie eben dieselbe Sa-
 che in einem Schriftmäßigen Stylo auf
 eine einfältige und erbauliche Art vorge-
 tragen

tragen und in die praxin Christianam ein-
geleitet werde.

6) Das Collegium
Paræneticum und Asceti-
cum, mögen insonderheit
dienen/ euch in der Beflei-
sigung der wahren Gottse-
ligkeit eine Förderung zu
geben. Ich erinnere mich
hiebey/ daß/ da vor etlichen
Jahren Herr Gerhardus

6) Das Colle-
gium Paræne-
ticum und A-
sceticum, so
wöchentlich ge-
halten werden,
sind für eine be-
sondere Gnade
Gottes zu ach-
ten.

Johannes Meuschen / vormalß in Osnab-
rück/ iezò im Haag Evangelischer Predi-
ger/ ein teutsches Scriptum de Reforma-
tione Academiæ ediret/ derselbe mit
besonderm Nachdruck erinnert/ daß bis-
hero auf den Universitäten gute Paræne-
ses gelehret/ und demnach mit gnugsamen
Grunde urgiret/ daß dieser Mangel erse-
het werden müsse. Da nun hieselbst von
Anfang her daran gar kein Mangel gewes-
sen/ so habt ihr billig solches als eine beson-
dere grosse Wohlthat/ und als ein Haupt-
Stück / so zu Gott gefälliger Fortsetzung
des

Des Studii Theologici gehöret/ zu erkennen; bevorab/ da so wol das Paræneticum, als das Asceticum, zu einer solchen Zeit gehalten wird/ da ihr dieselben am allerbequemsten besuchen könnet. Denn das Asceticum wird des Sonntags nach der Nachmittags-Predigt gehalten; das Paræneticum des Donnerstags von 10. bis 11. Uhr/ und wird mit Fleiß dahin gesehen/ daß in dieser Stunde keine andere Lektion für die Studiosos Theologiae weder publice noch privatim gehalten werde/ damit sie alle dieses desto besser abwarten können.

Damit ihr nun auch euren rechten Nutzen so wol von dem Parænetico als Ascetico haben möget/ habet ihr vornehmlich auf den rechten Zweck derselben zu sehen/ welcher in beyden dieser ist/ daß ihr besondere Gelegenheit haben möget/ in allen Stücken/ so zum Leben und Göttlichen Wandel gehören/ vornehmlich aber in denen Dingen/ die euch besonders/ so ferne ihr

Der Zweck dieser beyden Collegiorum.

zum

zum öffentlichen Dienst der Kirchen zubereitet werdet/ nöthig und nützlich seyn/ unterrichtet/ aufgewecket und angemahnet zu werden. In dem Parænetico gehet der Zweck zugleich mit dahin/ daß die adjuncta und impedimenta Studii Theologici, und was nur ad methodum desselbigen gehöret/ treulich angezeigt; wie auch/ daß gleich die gehörige und nöthige Erinnerung gegeben werde/ wenn etwas Unordentliches und Unanständiges in den Worten und Wercken der Studiosorum bemercket/ oder von ihnen vernommen wird. Diese Erinnerung geschieht ohne einige Benennung der Person/ und auf eine solche Weyse/ daß keiner dieselbe mit einigem Fug als eine Beschimpfung ihm zu Gemüth ziehen / ein ieglicher aber da her Gelegenheit nehmen kan/ auch da er nicht gemeynet ist/ sich selbst zu prüfen/ und die gegebene Erinnerung wenigstens als eine Warnung vor allem Dem/ so an andern improbiret worden/ zu gebrauchen. In dem Ascetico wird nach kürzlich gezeigt

zeigtem Wort-Verstande eines Biblischen
Orts alles so fort / unter wiederholter
und anbefohlner Gewissens-Prüfung / auf
die Übung des rechtschaffenen Christen-
thums nach Lehr und Leben / und sonder-
lich auf den Academischen und den dar-
außerfolgenden Zustand / sorgfältig appli-
cirt: zu welchem Ende denn gemeinlich
solche Biblische Texte (als da vornehm-
lich sind die drey Epistolæ Pauli Pastora-
les an den Timotheum und Titum) zu
diesen Lectionibus genommen werden/
die vor andern zu besagtem Zweck sich schi-
cken. Wenn ihr denn nur diesen Zweck
der lectionum Paræneticarum und Asce-
ticarum vernünfftig erweget / werdet ihr
die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der-
selben nicht läugnen können.

Ihr habet aber sonderlich
zu consideriren / daß euch
ja so wol nöthig sey / daß eu-
er Wille stetig excitiret
und zum Guten aufgemuntert / als daß
euer Verstand durch Erlernung guter
Wissen-

Nöthige exci-
tation und
Aufmunterung
des Willens.

Wissenschaften excoliret werde. Denn der Wille bleibet ohnedem immer am weitesten zurück; bedarff also am meisten/ daß man ihm mit guter Erweckung und Aufmunterung zu Hülffe komme. So lehret auch die Erfahrung/ daß so gar diejenigen/ die in ihrem Gemütthe schon so weit erwecket sind/ daß sie sich gleich selbst zum Guten antreiben/ dennoch befinden/ daß die natürliche Trägheit ihnen immer anhänget/ und daß sie daher von einer guten Aufmunterung/ sonderlich die durch die lebendige Stimme der Lehrer geschiehet/ einen ganz sensiblen Nutzen haben: Welches denn auch ein ieder unter euch in eigener Erfahrung wahr zu seyn befinden wird.

Gleicher massen habt ihr zu consideriren/ daß das Studium practicum Christianismi ja so wol einen gründlichen / umständlichen/ und völligen Unterricht ersfordere/ als das/so ad Theoriam gehöret/denn die Ab- und

Studium Christianismi ersordert recht gründlichen Unterricht.

und Irrwege / Versuchungen / Hindernisse und Strategemata Satanae, womit er sonderlich denen / die das Reich Gottes fördern sollen / sich entgegen setzt / sind unzählig. Daher es keinesweges damit ausgerichtet ist / daß man nur insgemein wisse / daß die Gottseligkeit im Studio Theologico müsse zum Grunde geleyet werden / sondern es wird zur Erlangung der wahren Weisheit eine beständige gute Anführung erfordert; jeko nicht zu gedencken / wie einem jeden unter euch ein guter Rath zu rechter Einrichtung und Fortführung seines Studii Theologici immer so gar nöthig; dahin / gedachter massen / das Paræneticum auch angesehen ist.

Vornemlich aber kömte es darauf an / daß bey euch allen die beständige und unausgesezte Anhörung dieser lectionen von einer sorgfältigen und muntern Ausübung aller ertheilten Erinnerungen / unter ernstlichem Gebet zu

Nöthige Ausübung der ertheilten Erinnerungen.

Gott/ begleitet werde. Denn so dieses von euch geschiehet/ wird die Erfahrung dergleichen zeigen/ was für einen guten Schatz ihr euch nach und nach dadurch gesammet/ und wie wohl euch selbiger dergleichen zu statten kommen werde/ so wol für euch selbst/ als wenn euch Gott gebrauchen möchte/ andere in öffentlicher Kirchen oder Schul-Bedienung auf gleiche Weise anzuführen.

7.) Ich rechne auch billig zur guten Gelegenheit/ die ihr hieselbst/ euch in der Lehre der Gottseligkeit/ und deren Ausübung wohl zu gründen/ und zu befestigen/ vor euch findet/ die insgemein so genannten Sing-

7) Die so genannte Sing-Stunden. Wenn, und wie sie gehalten werden, und was bisher darin tractiret worden.

Stunden. Es haben dieselbe zwar diese Benennung nur so zufälliger Weise bekommen/ und liget am Namen wenig; Sonst wolte ich lieber/ daß sie Erbauungs- oder Ermahnungs-Stunden/ oder mit einem andern bequemen Wort benenn-

benennet würden / wenns ja ein Name seyn solle. Die Sache selbst aber bestehet darin / daß des Mittwochs und Sonnabends nach Mittag eine Stunde bey öffentlicher Versammlung im Auditorio des Wäysen-Hauses auf die Handlung des Wortes Gottes gewendet / und allemal mit einem auf den Text sich schickenden Gesange angefangen / und auch auf gleiche Weise der Schluß gemachet wird. Nachdem nun bey zwölff Jahren her in diesen Stunden der ganze Psalter, die Passions-Historie und manche andere Stücke der Schrift abgehandelt sind / wird jeko noch das Evangelium Marci tractiret / da / nach einer kurzen und deutlichen Erklärung des Textes / zum rechten und heylsamen Gebrauch nöthige Anweisung gegeben wird.

Hierbey ist außer dem / Zum rechten
was schon des collegii Pa- Zweck zu besu-
ranetici und Ascetici wie hen.
auch der Predigten wegen erinnert ist /
manchen unter euch zu Gemüthe zu führen /
daß sie diese Stunden etwa mehr um des-
willen

willen besuchen/ weil sie dabey ihren Nutzen im Studio exegetico verspüren/ als/ daß sie recht begierig seyn solten/ den vor Augen gelegten Sinn der heil. Schrift zu ihrer wahren Heiligung anzuwenden. Die sich hierin getroffen finden/ haben solches zu erkennen/ und um eine lautere Absicht Gott zu bitten.

Nützlich und gut würde es euch seyn/ so ihr nach Endigung dieser Stunden zu Haus fein alles angehö-

rete bey euch ruminiren/ wie auch in ein Gebet fassen und also dasselbe sorgfältig in euren Herzen bewahren möchtet; wie ich weiß/ daß es einige so gemacht/ und reichlichen Nutzen davon gehabt haben.

Diese Stunden sind nebst dem Parænetico und Ascetico gleichsam das Gewürk eures Studii Theologici, die ihr nicht

eben wie andere collegia Academica, sondern vielmehr also anzusehen habet/ daß ihr euch

Wie aus dem angehörteten ein rechter Nutzen zu erlangen.

Wie die praktische Lektionen dem Studio Theologiæ die Hand bieten.

euch darin immer wieder erfrischet und ermuntert/ den rechten Zweck euers Christenthums und Studii Theologici erfrischer zu prosequiren/ und die Erkänntniß der göttlichen Wahrheit dergestalt mit einer praxi assidua zu conjungiren/ daß das Gemüth nicht durch das studiren distrahiret und obruiet werde; und damit ihr euch nicht allein alles lauen und tragen Wesens erwehret/ sondern auch immer zu mehrer Brünstigkeit und Wackerheit des Geistes inflammiert/ und in eine stets grünende Krafft eines rechtschaffenen Wesens gesetzt/ vor allen Ausschweifungen aber/ und gefährlichen Abwegen bewahret werden möget.

Ich beschliesse diesen punct mit einer Erinnerung/ die ich zum höchsten nöthig finde. Wenn ihr von andern Orten/ es sey von Schulen oder Universitäten/ herkommet / und vorhin noch keine wahre Befehrung in eurer Seele vorgegangen ist/ so ist nicht wol möglich/ daß nicht

Befehrung
nicht aufzu-
schieben.

L 6

eure

eure Herzen / bey den klaren / deutlichen
und vielfältigen Vorstellungen der Wahr-
heit und eures Zustandes / auch privat-
Erweckungen und Ermahnungen / solten
überzeuget werden / daß euer Wesen so
nicht bestehen könne. Wenn ihr nun die-
se Überzeugung bey euch innen werdet / so
bitte ich euch um der Liebe und Erbarmung
Christi willen / daß ihr eure Bekehrung ja
nicht von einem Tage zum andern auf-
schiebet / sondern euch vielmehr unverzüg-
lich zum ernstlichen Gebet wendet / und
auch im übrigen dem Rath / der euch zu eu-
rer gründlichen Bekehrung gegeben wird /
Gehör gebet: sonst kan es leichtlich gesche-
hen / daß ihr nach und nach der ernstlichen
Vorstellungen gewohnet / durch die Ge-
wohnheit immer unempfindlicher und
durch Betrug der Sünden verhärteter
werdet / folglich eure Bekehrung euch dar-
nach viel schwerer ankömmt / als sie euch
im Anfang würde gewesen seyn; ja wol
gar in euren Sünden umkommet / wie
manchen leider geschehen ist / davon leicht-
lich

lich betrübt Exempel angeführet werden
könten.

IV.

Die Catechisation der
Jugend ist/ Gott Lob!
hieselbst in gutem
Schwang.

Es wird das Catechifi-
ren von einem Prediger ja
so wol/ und fast mehr/ als
das Predigen selbst/ erfor-
dert; sonderlich bey der
grossen Unwissenheit/ so sich unter Alten
und Jungen befindet. Da dieses nun
bey allen verständigen Leuten eine ausge-
machte Sache ist/ so habet ihr gewiß/ die
ihr hieselbst zum Lehr-Amte zubereitet wer-
det/ dieses nicht geringe zu schätzen/ daß ihr
nicht nur methodum catechisandi hier
täglich sehen und hören/ sondern auch selbst
dazu angeführet/ und darin geübet wer-
den könnet.

Es wissen ja viele/ und wol leider! die
meisten/ so von Schulen auf Universitä-
ten

IV. Gelegen-
heit zur Cate-
chisation.

Nothwendig-
keit die Cate-
chetische Stun-
den fleißig zu
besuchen.

ten kommen / nicht mehr die Worte des Catechismi selbst / die sie etwa in der Kindheit wohl gelernet; sondern haben sie gemeiniglich wieder vergessen. Noch weniger bringen sie eine gründliche Wissenschaft der Catechetischen Lehre mit / und würde gewiß manchem schwer fallen / wenn er von einem jeden Wort des Catechismi Lutheri den rechten Verstand sagen / und mit deutlichen Worten ausdrücken / geschweige die im catechismo enthaltene Wahrheit mit den rechten und gehörigen Biblischen Sprüchen beweisen sollte. Da nun alles studiren gleichwol so einzurichten ist / daß man nichts lerne in spem futuræ oblivionis, und vor allen Dingen sich beflleißige dazu geschickt zu werden / was man im Unte einmal im täglichen Gebrauch haben muß / wie wollen denn solche zurecht kommen / die bey der icht gedachten Unwissenheit bleiben / und nicht sein erst den Catechismum recht lernen / wenn sie theologiam studiren wollen? So habet ihr es demnach mit Danck zu erkennen /
Daß

daß euch hierzu die Hand geboten wird / und sollet / nebst dem Collegio Thetico, fleißig die Catechisation - Stunden besuchen.

Wenn ihr denn allda
höret / daß die Kinder gefra-
get werden / so bedencket
bey euch selbst / was ihr
selbst wol darauf antwor-
ten wollet; schämet euch nicht / auf diese
und dergleichen Weise selbst gleichsam
Kinder zu werden / und zu lernen / was ihr
noch nicht wisset; brauchet alles zu förderst
zu euerem eigenen Unterricht und Aufwe-
ckung im Christenthum / und trachtet es
unter herkömmlichem Gebet in die Übung zu
bringen; Hiernächst lernet / aus dem vor
Augen habenden Exempel des Lehrers / den
rechten modum catechisandi; mercket/
wie er die Fragen einrichte / daß sie die
Kinder fassen können; wie er die Antwort
von ihnen heraus locke; wie er dieselbe /
wenn sie unrecht ist / verbessere / wie er ih-
nen eine einfältige Anweisung gebe / alles
zur

Wie daraus
ein rechter Nu-
ßen zu erwar-
ten, und wel-
cher?

zur Krafft und Übung zu bringen; wie er sie beten lehre; wie er ihre Herzen suche zur rechten Gestalt zu bringen/ in welcher sie vor Gott seyn sollen; wie er suche durchs Wort den Glauben und die Liebe in ihre Herzen einzupflanzen; wie er die Kinder in der Aufmerksamkeits/ in der Stille und in guter Ordnung halte; wie er auf die unterschiedene profectus derer / die er vor sich hat / sehe; wie er alles so einrichte/ daß die Kinder rechten Nutzen davon haben / mithin auch die Erwachsenen und Alten / so dabey sind / dadurch reichlich erbauet werden mögen; wie die göttliche Wahrheit / die euch etwa in Lectionibus Theticis auf eine in Schulen übliche Art vorge- tragen worden/ in einen solchen einfältigen Vortrag gebracht werde / daß sie auch die Kinder fassen mögen; und wie insonderheit durch viele Fragen die Sache recht deutlich und leicht gemacht werde; mit welcher Leutseligkeit und Ernsthaftigkeit der Lehrer catechisire; und worinn Gott demselben etwa sonst eine dexterität in dieser Sache

Sache verliehen. Denn wenn ihr dergestalt euch befließiget / nicht nur die Sache recht zu fassen und anzuwenden / sondern auch die Art und Weyse zu catechisiren wohl zu lernen / so wird sich das donum catechisandi des Lehrers tieff in eure Gemüther eindrucken / und sich euch gleichsam mittheilen / daß es euch künfftig nicht schwer werde / es zu imitiren.

Wie ihr denn auch wohl thun werdet / so ihr selbst / nachdem ihr eine Zeitlang die Catechisation besucht / einen Versuch thut / mit einem und dem andern Kinde den Catechismus durch zu tractiren / und ihnen nicht nur die Worte des Catechismi, und ihren rechten Verstand / auch wo ein jegliches in der heiligen Schrift gegründet sey / beyzubringen ; sondern auch dadurch ihre zarte Seele zur Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben 1 Tim. 1, 5. (so anders euer Herr selbst so beschaffen ist) aufzuwecken und

Wie ein jeder sich im catechisiren selbst zu üben.

und anzuleiten ; bis euch etwa in denen hieselbst angerichteten Schulen ein exercitium catechisandi anvertrauet werde/ oder ihr sonst auf andere Weise dazu gelanget. Wenn ihr alles auf Universitäten gelernet hättet/ aber nicht geschickt wäret zu catechisiren/ so würde dieser Fehler die meiste Frucht eures Amts verhindern ; und wäre euch eine grosse Schande/ so ihr hier einige Jahre zugebracht / und nicht wohl catechisiren gelernet hättet. Verständige werden eure Gelehrsamkeit so weit æstimiren/ als sie brauchbar ist/ und ein wahrer Nutz damit geschaffet wird : denn was soll Gelehrsamkeit/ so niemand dadurch gebessert wird ? oder/ so man nicht zum Himmelreich gelehrt ist ? Matth. 13/ 52.

Das *Studium Biblicum*,
oder *Exegeticum*, kan hie
selbst von *Studiosis Theolo-*
gie nach Wunsch *excoli-*

ret werden / indem sie *Collegia publica*
und *privata* über das Alte und Neue
Testa^m

V. Gelegenheit
zum Studio Ex-
egetico und
Linguarum.

Testament / auch was von *adminiculis linguarum* und sonst dazu erfordert wird / allezeit zur Gnüge haben können.

Daß dieser punct sich in der Wahrheit also / wie er hier gesetzet ist / verhält; würde / Geliebteste Studiosi Theologia, zu eurer weit grösseren Freude gereichen / wenn ihr sowol die allerhöchste Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Sache zur Gnüge betrachten möchtet / als auch die Beschaffenheit voriger und kaum vergangener Zeit wüßtet / da man zu allen andern Dingen gemeiniglich noch eher auf Universitäten Gelegenheit gefunden / als Gottes Wort recht zu tractiren / und das Studium Exegeticum fundamentaliter zu excoliren.

Unleugbar ist es ja / daß von allem dem / so auf Universitäten gelehret wird / nichts nöthiger ist / als daß die Heil. Schrift mit der

Woher viele diese Wohlthat nicht hoch genug achten.

Nothwendigkeit die Heilige Schrift mit den Studirenden zu treiben.

Studi-

Studirenden Jugend tractiret/ und ihnen gute Anleitung gegeben werde/ wie sie die selbe recht verstehen/ andern auslegen/ und für sich selbst und für andere so gebrauchen sollen/ daß sie ihren reichlichen Nutzen gebe zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / auf daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt. 2 Tim. 3/16. 17.

In solcher consideration ist denn auch von Anfang der Universität dafür gesorget/ daß es niemals Studiosis Theologiae an solcher Anführung fehlen/ sondern vielmehr das Wort Gottes reichlich und in aller Weisheit unter uns wohnen möchte; nach der Ermahnung Pauli Col. 3/16.

Demnach wird in denen zu solchem Ende nach den fontibus angestellten Collegiis Exegeticis über die

Wie gleich vom Anfang dieser Universität dafür gesorget worden.

Wie die Collegia Exegetica alhier eingerichtet sind.

Bücher

Bücher des A. und N. Testaments alles dahin gerichtet/ daß die Auditores (1) den rechten und eigentlichen Wort-Verstand der H. Schrift wohl fassen/ (2) die gewissen und besten Gründe/ worauf derselbe beruhet/ zur Gnüge begreifen/ (3) die rechte hermenevticam sacram, oder die Art und Weise/ wie mit der Heiligen Schrift umzugehen/ und der Sinn derselben gründlich zu erforschen/ recht lernen/ (4) Christum und die ganze Oeconomiam salutis aus den Schriften der Apostel und Propheten dergestalt erkennen und verstehen mögen/ daß dadurch ein wahrer Grund der rechten Weisheit und Gottes-Gelahrtheit in ihren Seelen gelegt werde. (5) Daß sie auch lernen/ wie aus dem zum Grunde gelegten rechten Verstande der Schrift heylsame Lehren/ wie auch allerley nöthige Bestrafungen/ Ermahnungen und Trost/ zur Überzeugung/ Besserung und Erbauung des Herzens/ herausgeführt/ und auch dazu angewendet werden möge.

Go

So ihr nun an eurem Theil mit gleichem Zweck die Collegia Exegetica haltet/ wie euch iezo die Einrichtung derselben kürzlich vor Augen gestellet ist/ und zu dem Ende/ unter herzlichem Gebet zu Gott/ mit gehörigem Fleiß darnach trachtet/ daß gedachter Zweck an euch nach Wunsch erhalten werden möge; so wird es in dieser Sache keiner besondern Erinnerungen bedürffen.

Hierzu (nemlich die Collegia exegetica oder hermenevtica mit rechtem Nutzen zu besuchen) dienen euch die dahin zielende Collegia Propædevtica, in welchen euch zu Erlernung und excolirung der Griechischen und Ebräischen Sprache genugsame Gelegenheit gegeben wird.

Im Fall nun einer auf der Schulen noch kein Griechisch und Ebräisch gelernt/ oder die fundamenta

Wie Studiosi sich solcher recht zu bedienen.

Excolirung der Griechischen und Ebräischen Sprache.

Wie es einzubringen/ so jemand in diesen Sprachen verfaumet worden.
nach

nach der Grammatic noch nicht ſufficien-
ter gefaſſet hätte; kan er hier bald im An-
fange ſolchen groſſen Fehler einbringen/
und wird ihm nicht verarget / ſo er ſeine
Unwiſſenheit darin erkennet / damit ihm
deſto beſſer gerathen und geholffen werden
möge.

Dabey aber dieſe Erin-
nerung nöthig iſt / daß ihr
die Collegia fundamenta-
lia in Græcis und Ebraicis,
ſo viel euer Dieſelbige beſuchen / mit ſolchem
Gleiſß und mit ſolcher Aufmerckſamkeit zu
halten / auch eine jede Lection ſo zu repeti-
ren habet / als ob ihr nimmer wieder Gele-
genheit dazu erlangen würdet / damit ihr
nicht ſo leicht wieder vergeſſet / was ihr ge-
höret habet / ſolglich die Zeit und Mühe ver-
geblich angewandt ſey; ſondern daß ihr
vielmehr die fundamenta ſo faſſet / daß ihr
auch / wenns erfordert würde / andere darin
unterrichten könntet.

Wie die Colle-
gia Lingvarum
mit Nutzen zu
beſuchen.

Hier

Hierzu kommen nun die Collegia Cursoria über das Griechische Neue/ und über das Ebräische A. Testament/ so hier continuirlich pflegen gehalten zu werden.

Collegia cursoria V. & N. Test. nicht zu versäumen.

Bermittelt derselben/ hat ein jeder/ der das Studium Theologicum zu excoliren hier angelanget/ sich zu befließen/ Daß er in seinem ersten anno Academico das Griechische neue Testament zum wenigsten zweymal/ die Ebräische Bibel aber einmal ordentlich und ganz durch tractire; als welches ganz wohl geschehen kan/ so einer nur der Anweisung recht folget/ die ihm dazu gegeben wird/ und seine Zeit wohl disponiret; absonderlich aber durch unnütze Reisen und andere distractionen seine Arbeit nicht interrumpiret/ noch die edle Zeit unnützlich und sündlich verbringeret. In den übrigen annis

Was sowol in dem ersten als folgenden Academischen Jahren, in den Orientalischen Sprachen, in Lesung dahin zielender Auctororum, und in der Philologia S. zu præstiren.

annis academicis muß dann ein jeder fortfahren sowol in collegiis exegeticis (als von welchen er von Anfang zum wenigsten eins mit zu halten hat) als privato studio die lectionem Veteris & Novi Testamenti zu wiederholen / damit ihm der Griechische und Ebräische Text recht familiar werde/ und er indolem linguarum sanctarum per assiduum usum immer gründlicher und besser verstehen lerne; da es denn an fernerer guten Anweisung nicht fehlen wird/ so ihm zur cognition der philologiae sacrae die Hand biethet/ auch zeiget/ wie er versionem LXX. libros Apocryphos, Epistolas Clementis, Ignatii &c. Justinii Martyris, & Clementis Alexandrini quædam, Macarii Homilias, und andere scripta Patrum, auch Josephi, Philonis &c. mit Nutzen tractiren solle; mit hin über die Ebräische Sprache die Chaldäische/ Syrische und andere Orientalische/ erlerne; zu welchen er doch hieselbst nicht eher admittiret wird/ als bis er die Ebräische recht wohl und gründlich gefas-

M

set/

set/ wozu kommet/ daß man sich auch hier in nach der capacität/ und nach dem unterschiedenen Zweck eines jeden richten muß; zumal/ da gar selten die ersten und besten Jahre der Jugend so angewendet sind/ daß man hernach auf einen wohl gelegten Grund etwas weiter fortbauen könnte. Bey den meisten erfordert ihr Zustand/ daß man sie nur dazu bringe/ den Grund recht zu legen/ und das allernothwendigste nicht zu versäumen. Wobey ich doch unerinnert nicht lassen will/ daß viele unter euch weit ein mehrers in Studiis ausrichten könnten/ als sie wirklich praxtiren/ und zwar/ daß solches gemächlich und ohne einige Überladung geschehen könnte/ so nur unser Rath/ den wir euch zu rechter Einrichtung und guter Ordnung eurer Studien geben/ eine bessere und beständigere Folge bey manchen finden möchte.

Hier ist nur noch zu erinnern übrig/ daß auch das Studium Historiæ Ecclesiasticæ sorgfältig mit dahin gerichtet wird/

Studium Historiæ Ecclesiasticæ.

wird / daß ihr einen guten Nutzen davon
im Studio Exegetico haben / und desto
leichter in diesem fortkommen möget. Wie
denn zu dem Ende die Kirchen-Historie
nicht nur im Neuen / sondern auch im Al-
ten Testament ausführlich tractiret
wird / damit ihr nicht zu eurem grossen
Nachtheil clavem alteram ad Studium
Exegeticum in den Propheten / versäu-
met. Voraufsonst insonder Herr Profes-
heit in denen Lectionibus for Michaelis
Historiæ Ecclesiasticæ ge- Programma.
sehen werde / damit ihr in gedachtem Stu-
dio Biblico, in prudentia Ecclesiastica,
und im ganzen Studio Theologico den
gehörigen Nutzen daraus schöpffet / ist euch
in dem Programmate des Herrn Prof.
Michaelis, da derselbe Professionem
Theologicam angetreten / mit einigen
nothwendigen und nützlichen Erinnerun-
gen vor Augen geleyet; so euch hiemit re-
commendiret wird.

Was auch sonst noch von diesem gan-
zen

den fünften Punkt zu gedencken wäre/ hö-
ret ihr zur Gnüge/ so ihr die dahin gehörige
Collegia nur fleißig besuchet.

VI.

Theologia Thetica wird/
benebst der *Theologia mo-
rali*, ordentlich alle Jahr
durch tractiret und zwar
publice. Wenn *Studioſi*
Theologia einmal hiermit zum Ende
kommen sind/ finden sie so fort auch
Gelegenheit/ so genannte *Collegia Pole-
mica* oder *Controversiarum* zu hören/ wie
auch andere zu gleichem Zweck gehö-
rige und ihnen nunmehr dienliche
Lectiones publicas und *privatas*.

Welcher gestalt ihr euch
die Gelegenheit zu diesem
allen recht zu Nuß machen/
und *Theologiam Theti-
cam*, *Moralem*, *Polemi-
cam*, und was dahin gehö-
ret/ *methodice* tractiren
sollet/ davon ist im *Colle-
gio de Methodo Studii*

VI. *Theologia*
Thetica und
moralis, wie
auch *Polemica*
&c.

Diese metho-
dice zu tracti-
ren ist in dem
Collegio de
*methodo Stu-
dii Theologici*,
und kürzlich in
der *Idea Studi-
osi Theologiae*
gezeigt.

Theo-

Theologi vor etlichen Jahren ausführlich und ex professo gehandelt / solches auch damals in die Feder dictiret worden / und nun einiges in der vorstehenden Idea Studiosi Theologiae kürzlich davon berühret. Dasselbe hier zu wiederholen / ist der Zweck nicht / sondern nur eine und die andere euch höchst nöthige Erinnerung zu inculciren / als:

1) Daß ihr gleich anfangs / und so bald ihr hier kommet / das Collegium Theticum publicum zu besuchen habet. Hievon dürffet ihr euch nicht abhalten lassen / daß ihr vielleicht zu einer solchen Jahreszeit auf diese Universität kommet / da es schon angefangen / auch wol ziemlich viel davon absolviret ist. Denn ihr werdet nicht ohne grossen Nutzen das mit anhören / was noch davon zu tractiren übrig ist ; alsdann aber werdet ihr es mit desto grösserm Nutzen von Anfang bis zu Ende hören ; auch wohl thun / so ihr dasjenige

1) Collegium Theticum publicum gleich anfangs zu besuchen.

Compendium, welches auf Schulen oder andern Universitäten gehöret worden / sorgfältig dabey conferiret / und also mit reifferem Bedacht wiederholet.

2) Auch dürffet ihr nicht gedencken / weil ihr die terminos philosophicos im Anfange der Studiorum

2) Termini philosophici werden erkläret.

Academicorum noch nicht verstündet / so würdet ihr auch das Collegium theticum, in welchem solche termini vielsältig vorkämen / nicht mit Nutzen halten; denn es werden alle vorkommende termini in Ecclesia recepti so deutlich erkläret / daß auch die ersten Anfänger alles wohl fassen / und den gehörigen Nutzen daraus nehmen können. Habet ihr auch von der Griechischen und Ebräischen Sprache aus den Schulen so viel mit hergebracht / daß nicht nöthig ist / im ersten Jahr viele Stunden des Tages auf diese Sprachen zu wenden / (weil doch sonst unter denen Propædæuticis die linguæ S. S. einem Studioso Theologiz das allernöthigste sind) so werden euch

euch euere Studia so eingerichtet/ daß ihr bald ein Philosophicum, in welchem solche termini ex professo erkläret werden/ mit zu halten habet.

3) Die erste auditio lectionum theticarum muß zwar mit ernstlicher application des Gemüths geschehen/ daß keine Lection versäümet werde/ und ein jeder sich privatim dazu præparire/ die angehörte Lection für sich/ oder mit seinem contubernali repetire/ und wohl zusehe/ daß er eine jegliche thesin recht fasse und verstehe/ die dicta probantia nachschlage/ und nervum probandi in seinem Gemüth erwege ic. Indessen darf doch keiner gedencken/ daß es gnug sey/so er eininal das Collegium theticum vom Anfang bis zum Ende gehalten; sondern zu Erlangung einer gründlichen und habitualen Scientiæ Theologiæ Dogmaticæ will nöthig seyn/ daß ein jeder gedachtes Collegium zum wenigsten zum

3) Lectiones theticae nicht nur einmal sondern zum andern auch wol dritten mal gang zu hören.

andernmal/wenn er aber noch länger hier
bleibet/ und es ihm immer möglich ist/ auch
zum drittenmal halte; da er selbst innen
werden wird/ daß der Nutzen immer größ-
fer/ und die analogia credendorum und
agendorum dem Gemüthe immer besser
eingedrucket werde.

4) Weil auch ein Exa-
minatorium privatum
neben dem jetztgedachten

4) Examina-
torium priva-
tum.

Thetico publico, pfleget gehalten zu wer-
den/ so hat solches keiner zu versäumen/
vielmehr soll sich ein jeder freuen/ daß ihm
eine so gute Gelegenheit gegeben werde/
da er selbst sehen könne/ ob er die Sache
recht gefasset habe/ oder nicht.

5) Zum Dienst derer/
die einmal das Collegium
Theticum gehalten/ pfle-
get auch wol ein privatum
über ein ander Systema

5) Collegium
Theticum pri-
vatum über ein
ander Systema
Theologicum.

oder Compendium Theologicum, oder
eine repetitio symbolica in thesi, gehal-
ten zu werden; zum wenigsten wird den
Stu-

Studiosis gern damit gedienet/ wenn sie es verlangen: welches denn auch seinen besondern Nutzen hat/ sonderlich für die/ so etwa dergleichen Systema oder Compendium vorhin gebrauchet und sich dran gewöhnet.

6) Ihr habet mit Fleiß darauf zu mercken/ daß alle lectiones Theologiæ Dogmaticæ so wol als Moralis nicht nur ad scholam, sondern auch ad vitam gerichtet werden/ d. i. daß Doctrina Christiana nicht nur in einem accuraten Methodo proponiret/ sondern in Betrachtung/ daß dieselbe in se & sua natura practica ist/ eine jede lection so eingerichtet und abgefaßt werde/ daß ein jeglicher auditor gnugsame Anleitung habe/ die göttliche Wahrheit zum wahren Nutzen seiner eigenen Seele anzuwenden/ einen guten Grund aus der H. Schrift in sein Herz zu fassen/ und auf denselben dergestalt erbauet

M s

6) Lectiones Theologiæ Dogmaticæ und Moralis werden nicht nur ad scholam sondern auch ad vitam gerichtet.

bauet zu werden/ daßer sich in seinem Leben nicht müsse wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/ sondern sey ἀληθεύων ἐν ἀγάπῃ, rechtschaffen und an der Wahrheit haltend in der Liebe / und wachse in allen Stücken an dem/ der das Haupt ist / Christo. Ephes. 4/14.15. Mercket doch hiebey/ daß euch im Collegio Thetico Johann Arnds Bücher vom wahren Christenthum zu conferiren/ sehr recommendet werde/ bey welchem theoria in praxi klärlich zu sehen. Auch werden nunmehr die Theses so tractiret/ daß euch bey singulis argumentis seu articulis introductio in Arndium gegeben wird; wovon ihr desto grössern Nutzen haben könnet.

7) Wenn ihr nun auf besagte Weise die Theologiam Dogmaticam immer gründlicher und besser zu excoliren euch beleiſiget / und die so genannte moralem damit wohl conjungiret/ so wird euch zur rechten Zeit auch angezeigt

7) Weiterer Unterricht die studia fortzusetzen.

gezeigt werden / so wol was ihr nach und nach von subsidiis externis scientiarum philosophicarum, um in den Schrifften der Theologorum ungehindert fortzukommen und mit Nutzen zu versiren / dabey zu treiben; als auch wenn und wie ihr mit rechtem Nutzen Collegia, quoad ipsam Antithesin über die Libros Symbolicos, Historiam Ecclesiasticam, (wo von auch schon im vorigen) unterschiedene Collegia de controversiis antiquioribus & recentioribus, die insonderheit auch sorgfältig gegen allerley befindliche Irrungen gerichtet werden / und exercitia disputatoria dazu nehmen möget.

8) In Antithesi wird diese methode gehalten / daß erstlich der Historische Verlauff jeder Irrung o^r der Spaltung aus fide dignis documentis erzehlet / hernach der Status controversia^e recht formiret / und darauf gelehret wird / wie die Thesis gegen die Antithesin zu behaupten. Man hütet sich	8) Was für eine Methode in Antithesi gehalten wird.
---	--

M 6

aber

„aber angelegentlich/ daß man in die Au-
 „ditores keinen Zancß-Geist oder Haß ge-
 „gen die irrende pflanze (als welcher durch
 „die Polemica sonst gemeiniglich/ wo nicht
 „generiret/ dennoch nutritet wird) dan-
 „nenhero wird bey jedem Irrthum der
 „Grund desselben in unserm eigenem
 „Verderben gezeigt/ nemlich in der ver-
 „kehrten Vernunft und verblendeten Af-
 „fecten/da es denn unser seits und am En-
 „de dahin auslauset/ daß wir von Natur
 „allen Saamen der Kekerereyen auch in uns
 „tragen/ und dahero nicht Ursach haben/
 „wider andere stolz und aufgeblasen zu
 „seyn/ wann wir eine Wahrheit erken-
 „nen/ die ihnen mangelt / sondern viel-
 „mehr für diese Gnade der Barmherzig-
 „keit Gottes demüthiglich Danken/ und
 „gegen die irrende ein mitleidig Herz be-
 „weisen sollen. Im übrigen meidet man
 „mit Fleiß diejenige Art der Polemica,
 „nach deren die controversia recentes
 „mit partheyischem Gemüth abgehandelt/
 „und die Studiosi von dem studio univer-
 sali

"fali antiheretico ad particularia, immo
 "specialissima & personalia gezogen/ mit
 "hin auch mit vielen præjudiciis und
 "schädlichen affecten angefüllet werden.
 "Die Auditores werden vielmehr auf den
 "Haupt-Scopum gewiesen/ und die Ne-
 "ben-Händel derer/ die mehr Fragen/ als
 "Besserung zu Gott aufbringen/ mit gu-
 "tem Bedacht vorbeý gegangen. Doch
 "werden die veritates particulares, die
 "heute zu Tage in Streit gekommen/ so
 "viel deren das fundamentum fidei &
 "doctrinæ Christianæ genau berühren/in
 "Vorstellung der Thesium orthodoxa-
 "rum Ecclesiæ nostræ, bey sich ereigender
 "Gelegenheit/ klar und schriftmäßig vor
 "Augen geleyet/ allein ohne Beschimpfung
 "oder auch unnöthige Benennung irgend
 "einer Person." Dis habe zwar nach
 "der Wahrheit/ aber mit eines andern
 "Worten/ der von dem hiesigen Zustande
 "gnugsame eigene Erfahrung gehabt/ und
 "vor einigen Jahren ein öffentliches Zeug-
 niß

niß davon heraus gegeben/ zu einer Erinnerung beysetzen wollen.

VII.

Es finden *Studiosi Theologiae* hieselbst gute Gelegenheit vor ihnen/ nachdem sie in ihrem Christenthum und *Studiis* einen guten Grund geleget haben/ unter *direction* und Aufsicht der *Professorum* sich selbst untereinander/ wie auch durch Unterrichtung der Jugend zu üben/ daß sie sowol für sich selbst recht bevestiget / als auch geschickt werden mögen/ andern mit der von Gott ihnen verliehenen Gabe zu dienen.

VII. Belegenheit, so *Studiosi Theologiae* haben, sich durch gute Vorübungen zum Amt zu habilitiren.

Dahin gehören 1) die *Exercitationes Biblicae*, so bishero nicht ohne grossen Nutzen und Segen / auf Anordnung der Theologischen Facultät / unter *Studiosis Theologiae* gehalten sind. Es

1) *Exercitationes Biblicae* unter den *Studiosis Theologiae*. Deren Einrichtung und Nutzen.

Es beste

bestehen dieselbe kurglich darin/ daß eini-
ge Studiosi wöchentlich eine Stunde mit
einander ein Biblisches Buch tractiren/
einer nach dem andern was sie zu Hause
darauf meditiret/ ordentlich und beschei-
dentlich/ unter Aufsicht eines der in thesi
und exegeti ein fundament gelegt/ vor-
bringen/ und solches mit andächtigem Ge-
bet anfangen und beschliessen. Hievon
ist nicht nöthig euch besondere Erinnerun-
gen zu geben/ weil solche schon vor Augen
liegen in *Methodo Exercitationum Biblica-
rum, quæ consilio & auctoritate ordinis Theo-
logici in Academia Halensi inter Theologie
Studiosos instituta & instituenda sunt. Anno
1707.* Da auch S. XIX. der Nutzen sol-
cher Übungen deutlich genug angezeigt
wird. Diese exercitationes mögen auch
diejenige so das Studium Theologicum
erst anfangen/ mit besuchen/ und hat man
für dieselbe insonderheit diesen Nutzen
daraus gespüret/ daß sie durch ihrer com-
militonum Fleiß und Liebe zum Worte
Gottes nicht wenig aufgemuntert wer-
den/

den/ wenn sie gleich nur im Anfange Zuhö-
rer abgeben/ da sie selber noch nicht so viel
Grund geleyet/ noch so geschickt sind/ etwas
zur Erbauung dienliches vorzubringen.
Schaden und Unordnung haben wir/
Gott Lob! noch nie von dergleichen exer-
citiis erfahren/ so auch nicht zu besorgen/
da dieselbe unter unser Anordnung und
direction sich befinden.

2) Gut und löblich ist es/ 2) Vereinigung
daß auch manche/ sonder- im Gebet, und
lich Landes = Leute / eine daraus entste-
Stunde wöchentlich aus- hender Segen.
sehen/ sich mit einander im Gebet zu verei-
nigen; da sie vor allen Dingen ihren eige-
nen Seelen-Zustand/ dann aber auch die
allgemeine Noth der Christenheit/ den Re-
gier- Lehr- und Hausstand/ ihr Vaterland/
die Universität / und insonderheit ihre
commilitones, Gott demüthiglich vor-
tragen/ und einander brüderlich erwecken
und ermuntern/ ihre studia und ihr Chris-
stenthum so zu führen/ daß sie von GOTT
dermaleins mögen gewürdiget werden/ der
Kirch

Kirchen/und insonderheit/ nach dem Willen Gottes/ ihrem Vaterlande treuliche und nützliche Dienste zu leisten. Wozu ihnen denn auch/ daß solches in guter Ordnung geschehe/ von uns zulänglicher Rath ertheilet wird; und haben wir an denen/ die solches fein beständig gethan / besondern Segen Gottes verspüret; welches uns so viel weniger zweiffeln läffet/ daß auch ihr Gebet/ so sie für ihr Vaterland und sonst für das gemeine Beste der Kirchen zu GOTT thun/ bey demselben angenommen und erhöret seyn werde.

3) Zur Übung der Catechisation finden hier Studiosi campum amplissimum in denen angerichteten Schulen / können auch

3) Übung der Catechisation in den angerichteten Schulen.

bey der grossen Anzahl Kinder/ die im Catechismo zu unterrichten sind/ wohl dazugelangen/ wenn sie nur selber so viel gutes von sich spüren lassen/ und so viel gründlicher Wissenschaft von der doctrina catechetica erlanget haben/ daß man ihnen mit

mit gutem Gewissen, die Jugend anvertrauen kan.

4) Da auch der Catechumenorum unterschiedene classes sind/ und manche bereits sehr gute profectus haben/ so wird nicht weniger bey denen docentibus Studiosis unterschiedene capacität erfordert/ so daß auch die capabelsten ihr gutes exercitium dabey finden mögen; wovon in dem ohnlängst zum Gebrauch des *Pedagogii Regii* ausgefertigten Theologischen Handbuch *Hrn. Hieronymi Freyers* *Pæd. Reg. Insp.* die Vorrede nachgelesen werden kan.

4) Weitere progressus in derselbigen.

5) Dergleichen exercitium docendi können auch Studiosi Theologiae bey den erwähnten angerichteten Schulen haben in der Lateinischen/ Griechischen und Ebräischen Sprache/ in Historia, Geographia, wie auch Geometria und sonst einigen Stücken matheseos, desgleichen in den fundamen-

5) Exercitium docendi in Sprachen und anderen Wissenschaften.

am

damentis philosophiæ instrumentalis,
 und insgemein in allem dem/ was auf ir-
 gend einigen Schulen und höhern Gy-
 mnasiis nütliches und zum gemeinen Le-
 ben und scientiis altioribus dienliches
 tractiret zu werden pſleget. Und da bey
 mehr gedachten Schulen/ in welchen die
 Anzahl der Jugend bey nahe auf funffze-
 hen hundert angewachsen/ täglich von
 Studiosis docentibus wol hundert und
 mehr in Arbeit stehen/ ausser denen/ die zu
 privat-Præceptoren hier und da von den
 Einwohnern in ihren Häusern angenom-
 men und gebrauchet werden/ so ist daraus
 leicht abzunehmen/ daß/ wenn nur Studio-
 si was rechtschaffenes præstiren können/
 und sich nicht durch unordentliches Leben
 verwerfflich machen/ sie ohne grosse diffi-
 cultät dazu gelangen mögen/ sich in do-
 cendo zu exerciren und dergestalt zur
 Schulen und zum Predig-Amt wohl zu
 habilitiren. Wie denn alle Übung/ so
 man in Erziehung der Jugend hat/ zum

zum Predigamt selbst die beste Vorbereitung giebet.

Zugleich aber ist daraus zu erkennen/ wie ungegründet es sey/ wenn einige vorgeben wollen/ es würden hier die *Studio-* nicht *ad studia humaniora* angeführer. *Elegantiora*, wie sie pflegen genennet zu werden/ angeführer. Solche mögen einen Ort zeigen/ wo *Studio-* mehr und bessere Gelegenheit dazu gegeben wird und offen stehet/ als hier. Wiewol ohne dem/ so sich hierin irgendwo ein Mangel findet/ dessen Schuld den *Professoribus Theologiae* keinesweges bezeuget werden kan/ als welche nicht bestellet sind/ *humaniora* zu dociren; und selbst mit ihrer grossen Betrübniß wahrnehmen und beklagen müssen/ daß die meisten Schulen so übel bestellet sind/ daß von denselben Leute zu ihnen kommen/ die wol zwanzig Jahr alt sind und drüber/ und dennoch bedürf-

Ungegründeter Vorwurf, die *Studio-* würden alhier nicht *ad studia humaniora* angeführer.

dürffen / daß man ihnen in den *Funda-*
mentis der Lateinischen / geschweige der
 Griechischen und Hebräischen / Sprache
 besondere *Information* (wovon im fol-
 genden *VIII. punct* gehandelt werden
 soll) verschaffe / wo man anders will /
 daß sie die *Collegia* mit Tugzen frequen-
 ren sollen. Daß dieses wahr sey / lehr-
 ret die tägliche Erfahrung / und erge-
 het nicht nur unserer / sondern auch
 andern *Universitäten* also / daß sie viele
 untüchtige und unwissende Leute über-
 kommen / aus welchen nichts zu ma-
 chen. Es wird demnach bey dieser
 Gelegenheit billig *Rectoribus*, *Con-Recto-*
ribus und andern Schul-Bedienten an
 ihr Hertz / Seele und Gewissen geleget /
 daß sie ihr Amt angelegentlicher aus-
 richten / und ihre Untergebene besser
 zubereitet auf die *Universitäten* schicken.
 Denen / so ihr Amt treulich thun / wird
 damit im geringsten nichts zu nahe ge-
 redet. Wie wir denn auch bald an
 den *discipulis* den Unterscheid mercken
 könn

können. Auch haben mannigmal die Eltern die Schuld/ indem sie ihre Kinder allzujung aus der Schulen nehmen/ und auf *Universitäten* schicken.

6) Bey dem vorigen ist noch zu confideriren/ daß diese docentes Studiosi alle unter ihren gewissen Inspectoribus stehen/ und also zum dociren selbst wohl angeführet/ so sie etwas nicht recht machen/ bald zu recht gewiesen/ und in aller Weisheit/ die bey Auferziehung und informirung der Jugend nöthig ist/ wohl unterrichtet werden/ zu welchem Ende wöchentliche Conferenzen von ihren Inspectoribus mit ihnen gehalten werden. Wer verständig ist/ wird nachdencken/ was für ein Vortheil ihm dieses sey/ daß er nicht ungeübt dermaleins ein Schul-Amt antreten darf/ so ihn Gott dazu berufen möchte/ und so er zum Predig-Amt kommen sollte/ daß er vorher einen guten habitum im Catechisiren erlanget/ und gelernet/ wie er mit der Jugend umgehen/ und

6) Inspectores der Schulen weisen die docentes zurecht.

und mit Liebe/ Gedult/ Sanffimuth/ und unermüdetem Fleiß das Gute in sie pflanzen solle.

7) Exercitia homiletica 7) Exercitia
werden denen/ die ein gut homiletica,
fundament in der Theologie geleyet/ und præcepta homiletica gefasset/ auch an die Hand gegeben/ und zwar also/ daß sie erst in denen dazu geordneten Collegiis nur mit zuhören/ und den Censuren/ so über anderer Studiosorum gehaltene Predigten gegeben werden/ beywohnen/ um daraus die application der præceptorum homileticorum wohl zu bemercken; darnach auch selbst ad habendas conciones admittiret werden. So aber einige/ die weder selbst noch zur Zeit eine gründliche theologische Wissenschaft erlanget/ noch einen Christlichen Wandel führen/ auf die Dörffer lauffen/ oder sonst hier und da prædicanten abgeben wollen; so werden sie billig ermahnet/ davon abzustehen/ und nachdrücklich erinnert/ sich erst selbst zu bekehren/ ehe sie andere bekehren/ und erst selbst

selbst zu lernen/ ehe sie andere lehren wollen; denn ja gewiß solche unnütze Schwärzer vor Gott ein Greuel und dem Lehr-
 Amt eine Schande/ der ganzen Kirchen
 aber keine nützliche/ sondern schädliche Leute sind.

8) So ist auch an exercitiis disputatoriis kein 8) Exercitia
 Mangel/sondern es wird Studiosis Theologiae mehr Gelegenheit publice und privatim dazu offeriret/ als sie bishero sich derselben gebrauchen wollen/ immassen es auch seinen grossen Nutzen hat/ daß Studiosi lernen ihre dubia gegen eine Sache ordentlich und geschicklich vorbringen/ auch andere dubia assumiren/ und mit geziemender Bescheidenheit nach ihrer capacität beantworten: da denn durch die Übung selbst die ingenia wohl acuiret/ und bey aller contradiction in ihren Schrancken und gehöriger Gemüths-Fassung zu bleiben gewöhnet werden.

VIII.

Wenn Studiosi Theolo. VIII. Gelegen-
 gie

gie von Schulen oder auch von andern *Univer-*
sitäten hieher kommen /
 und sich befindet / daß sie
 in *latinitate* und andern
 nöthigen *fundamentis scho-*
lasticis noch zurück und
 versäümet sind / so treffen sie hier Ge-
 legenheit an / diesen Fehler zu verbess-
 ern; Sind sie aber eben nicht darin ver-
 säümet / haben aber die *intention*, sich
 in Schulen oder *Gymnasis*, nach dem
 Willen Gottes / gebrauchen zu lassen /
 so können sie auch zu solchem Zweck /
 so man sie anders bequem dazu findet /
prepariret werden.

Ich muß hier / geliebte *Calligraphie*.
 ste Studiosi, nothwendig einige Borerin-
 nerung thun / darauf ihr vielleicht bey dem
 ieko gesetzten achten Punct nicht reflecti-
 ret. Nämlich / es schreibt selten einer ei-
 ne gute Hand / wenn er von Schulen kom-
 met; so doch eine Sache ist / die ohne gar
 grosse Mühe gelernet werden kan / und bil-
 lig

lig bey einem ieden Studirenden solte gefunden werden; sonderlich aber bey Studiosis Theologiae, die etwa einmal Kinder informiren und also dieselben auch schreiben lehren sollen.

Desgleichen bringet selten einer auch nur qualem-
cunque peritiam der teutschen Orthographie von der Schulen mit; so doch bey einem Studirenden nicht nur ein Ornament, sondern eine nothwendige Sache ist.

Ingleichen findet sich selten/daß einer eine Wissenschaft von der Arithmetica vulgari mitbringet; deren Gebrauch doch im gemeinen Leben immer vorfället.

Ihr könnet aber zu Erlernung dieser drey Dinge/
Der Calligraphie/Orthographie/und Arithmetice, hie leichtlich und umsonst gelangen / so ihr nur wollet. Ich sage / so ihr nur wollet. Denn da man bey den hiesigen Schul-Anstalten immer Leute nöthig hat/ so die Jugend im Schreiben

Teutsche Orthographie.

Dazu ist alhier leicht zu gelangen.

ben und Rechnen informiren können/und ein jeder Informator, auch der in classibus superioribus informiret/ die Orthographie verstehen muß/ so läst man gern einem jeden in diesen Dingen die nöthige Anweisung geben; aber es ist/ leider/ bey den wenigsten so viel Nachdenken/ daß diese gering-scheinende Dinge ihnen/ sonderlich/ wenn sie arm sind/ so sehr zu ihrer recommendation dienen/ auch einmal so nöthig seyn können/ und daß es deswegen eine so grosse Wohlthat für sie sey/ daß sie mit leichter Mühe/ in kurzer Zeit/ und ohne Unkosten dazu gelangen können; sehen sich daher entweder gar nicht darnach um/ oder haben nicht so viel Beständigkeit und application des Gemüths/ daß sie die Sache ernstlich angriffen/ und dabey beharren/ bis sie den Zweck erreichen.

So erweget doch nun Aufmunterung zu Erlernung dieser Stücke. dieses/ da es euch hier mit wenigen vorgestellet worden/ und bedencket selber/ ob ihr vernünftig daran handelt/ so ihr diese drey Dinge/

N 2 die

Die andere gern mit Unkosten lernen/und sie doch wol nicht recht zu lernen Gelegenheit finden / nicht umsonst lernen wollet/ da ihr sie noch dazu wohl und gründlich lernen könnet; Denn nicht nur in der Arithmetica, sondern auch in der Calligraphie ein gewiß fundament gegeben wird/ daß es darnach/ wenn dasselbe wohl gefasset ist/ nur auf ein fleißiges exercitium ankommt. Zur Orthographie aber ist eine tabell gedruckt/ die ihr euch mit geringer Mühe bekant machen/ und derselben als einem ziemlichen fundament folgen / oder es leicht nach und nach verbessern oder ergänzen könnet; da ihr sonst immer in den gemeinsten Worten harriret/ und nicht wißet/ ob ihr ein Wort so oder anders schreiben sollet. Doch genug hiervon.

Es ist gesagt/ daß die Studiosi, so in latinitate und andern nöthigen fundamentis scholasticis versäümet sind/ solches hier nachholen / und so sie auch nicht versäümet sind/ zum Schul-Wesen wohl zubereitet werden können.

Manche

Manche kommen jung von Schulen / und haben das fundament noch nicht geleyet / so sie hätten legen sollen. Wenn man denn dieses einigen vorgestellt / und ihnen gezeigt hat / daß sie wohl thäten / erst noch eine Zeitlang / mit consens der Ihrigen / die Schule zu frequentiren / ehe sie sich auf die Academie begäben; haben sie sich den Rath wohl gefallen lassen / und in hiesigen Schul-Anstalten ein besser fundament geleyet; einige aber haben ihnen das für schimpfflich gehalten / den gegebenen Rath zu ihrem eigenen Schaden verachtet / und lieber unwissend bleiben / als wieder in die Schule gehen wollen.

Denen nun / die als Studiofi, ob sie gleich in den fundamenten sehr versämet sind / hier leben / pfleget man zu rathen / zum wenigsten neben den Lectio-
nibus Academicis sich noch erst besser in Propædævticis zu fundiren; auch giebet man

Wiederum hier aufgeholfen wird, die in latinitate versämet sind.

Tägliche Collegia Styli des Inspectoris der Tische des Waisen-Hauses.

man ihnen an die Hand/ bey wem sie darin noch weitere Information zu suchen haben; wie denn / (vom gegenwärtigen zu reden) unter andern der Inspector der Fische des Waisen-Hauses frühe von 7. bis 8. Uhr scriptores latinos in prosa und ligata mit dergleichen Studiosis tractiret; da einem ieglichen ein pensum gegeben wird/ worauf er sich zu Hause zu präpariren hat; auch exercitia styli dictiret und corrigiret werden.

Desgleichen werden von dem Inspectore der lateinischen Schulen des Waisen-Hauses einige Studiosi zur Information der Jugend präpariret. Des Montags und Dienstags nach Mittag von 5. bis 6. Uhr stellet derselbe mit ihnen an ein exercitium Grammatico-analyticum der lateinischen Sprache/ da das pensum einer Epistel oder Oration exponiret/ etymologice und syntactice durchgegangen/ was

Wie der Inspector der lateinischen Schulen die Studiosos zur information der Jugend präpariret. Exercitium Latinæ Linguae.

was bey einem ieden Wort und phrasi
sonderlich zu mercken / annotiret / und in
gewissen formeln imitiret wird. Bis-
weilen wird auch eine ganze Epistel imiti-
ret / oder das pensum einer Oration ad
alios casus appliciret.

Mittwochs stellet er ein Exercitium dis-
exercitium disputatori- putatorium.
um mit ihnen an; Damit er sie im lateini-
schen reden exercire / Des übrigen Nutzens /
so sie hiervon haben / zu geschweigen.

Donnerstags præpa- Anweisung
rirt er sie in Græca Lin- in der Griechi-
gua, läßt sie im N. T. einen schen Sprache.
Vers nach dem andern exponiren / und die
Voces difficiliores resolviren / zeigt da-
bey die Idiotismos Linguæ Græcæ; läßt
auch von einigen imitatuunculas und ver-
sus Græcos elaboriren.

Freystags tractirt er A- Analysis
nalytin Ebræam mit ih- Ebræa.
nen / läßt sie ex primis capitibus Genese-
os einen Vers nach dem andern lesen / ex-
poniren / und resolviren.

N 4

Sonn

Sonnabends läßt er sie Lateinische
 latino sermone etwas Propositiones,
 proponiren memoriter, oder ex schedu-
 la, wie sie es zu thun geschickt sind; was sie
 proponiren/ tragen sie als ein specimen
 in ihre Bücher ein. Was vitiosum ge-
 wesen/ wird zu Ende der Stunde erinnert/
 auch ein jeder befraget/ was er disfalls be-
 mercket.

Also wird denn mit diesem Collegio
 præparatorio dahin gesehen/ daß die drey
 Haupt-Sprachen/ die Lateinische/ Grie-
 chische/ und Hebräische gründlich getrie-
 ben/ mithin Studiosis eine Anleitung ge-
 geben werden möge/ dieselbe bey der anzu-
 vertrauenden Jugend zu treiben.

Über dieses haben die Abung der
 Præceptores Latini ordi- Præceptorum
 narii bey dem Waisen- scholæ Latinæ
 Hause wöchentlich etliche im stylo und
 Stunden/da sie sich im sty- scriptoribus
 lo üben/ auf des Inspectoris Græcis.
 Stuben und
 unter dessen direction; auch einige schwä-
 chere lateinische Auctores in prosa und li-
gata

gata lesen und imitiren. Andere lesen Scriptores Græcos, als Præanum, Herodianum &c. Dazu man gern mehrern erlaubt zu kommen/ so sie eine Lust zeigen/ die Griechische Sprache besser zu excoliren/ wie ihnen denn auch andere dergleichen Gelegenheiten mehr offen stehen.

Der ganze so genannte Ordinari-Tisch des Waisen-Hauses/ iezo bestehend aus hundert und vier und dreißig Studiosis, ist eigentlich das Seminarium Præceptorum für hiesige Anstalten: welche demnach alle eo ipso, daß sie daran genommen werden/ ihren Beruff dazu haben/ daß sie sich in denen Dingen/ so zum Schul-Wesen gehören/ fleißig üben sollen; Damit man in allen Stücken/ die erfordert werden/ gleich Leute zur Hand habe/ die vacant werdende Stellen der Præceptorum zu besetzen. Derer die an den extraordinairén Tischen speisen/ und derer die expectiren/ und in einiger Abwesenheit

N 5

Seminarium
Præceptorum
von hundert
und vier und
dreißig Per-
sonen.

heit an den ordinairen Tischen admittiret werden/ nicht zu gedencken; Deren doch zusammen auch weit über hundert sind/ und welche alle sich zum ordinairen Tisch durch nichts besser habilitiren können/ als wenn sie sich zu den Schulen brauchbar zu machen suchen.

Aus dem gedachten Se-
minario Præceptorum o
der vom ordinar-Tisch des

Seminarium
Selectum Præ-
ceptorum.

Waisen-Hauses werden einige seligiret/ und zum Seminario Selecto Præceptorum genommen; andere werden auch um dieses Seminarii Selecti willen zu gedachtem ordinar-Tisch gezogen: wovon die letzte Nachricht zu finden ist in dem kurtzen Bericht von der Verfassung des *Pædagogii Regii* gedr. An. 1710, p. II. seqq.

Es bestehet kûrzlich die-
ses Seminarium Selectum
aus solchen subjectis, die
in der Theologie schon einen guten Grund
geleget/ und dabey zum Schul-Wesen
Lust und Geschicklichkeit haben. Sie
wer-

Deren Præ-
paration und
Studia.

werden in gewissen dazu verordneten collegiis privatis nicht allein zu dem Studio Grammatico und Poetico in der teutschen/ lateinischen und griechischen Sprache angeführet/ sondern auch in der Geographia antiqua, media & nova, in der historia Universal, Oratoria und andern Schul-Studiis unterwiesen: sie lesen/ interpretiren und imitiren dabey allerhand Lateinische und Griechische Scriptores: sie halten wöchentlich eine disputation, eine exercitationem Biblicam, und eine allerley Schul-Sachen betreffende Conferentz in lateinischer Sprache: und suchen sich endlich die bey den hiesigen Anstalten gebräuchliche Methode also bekant zu machen/ daß sie nach derselben mit Nutzen informiren können.

Solcher Präparation genießten sie nebst dem freyen Tische zween gankler Jahr: sind aber nach Verfließung derselben verbunden entweder in dem Pädagogio Regio oder in den Schulen des Waisen-Hauses drey Jahr an der Jugend zu
N 6 arbei

arbeiten. Darnach haben sie ihre Freyheit zu bleiben/ oder sich anderswohin zu wenden.

Dieses Seminarium Selectum hat man/ nebst den vorgedachten Anstalten/ für ein bequemes Mittel gehalten/ nicht nur für die hiesige Schulen/ sondern auch für andere Derter/ wenn die Studiosi erst hier præstanda præstiret/ wohl præparirte und geübte Schulleute in Bereitschaft zu haben/ welcher Zweck durch blosser collegia Academica ohnmöglich zu erhalten wäre.

Wird diese gute Gelegenheit zu excolirung alles dessen/ was zum Schulwesen nöthig ist/ wohl erwogen/ so wird die Sache selbst einen jeden erinnern können/ wie er ihm dieselbe wohl zu Nutzen machen könne; und sollte diese angezeigte Gelegenheit nicht hinlänglich seyn/ sondern noch mehr erfordert werden/ so würde es auch daran nicht fehlen/ wenn es nur an eurem Fleiß nicht fehlet.

Zweck dieses Seminarii.

Der Nutzen von allen diesen.

Nach

Nachdem nun/ Geliebte Beschlus.
 teste Studiosi Theologia,
 manches Gute/ so ihr euch auf hiesiger U-
 niversität zu nutz zu machen habet/ in diese
 acht Punkte zusammen gefasset/ auch der
 Weg/wie ihrs anzugreifen/vor Augen ge-
 leget ist: So findet sich zwar noch verschie-
 denes/ so eben nicht hierin begriffen/ und
 doch wol eine gleiche Vorstellung bedürff-
 te; es ist aber bereits oben gemeldet/ daß
 der Zweck nicht sey/ alles anzuführen. Ge-
 brauchet diese Erinnerungen nur recht; so
 werdet ihr euch in den übrigen selbst zu er-
 innern/ und ein jedes recht zu beobachten/
 und beydes auf die rechte Weise und zum
 gehörigen Zweck zu gebrauchen wissen.
 Gott aber öffne euch allen die Augen/ daß
 ihr sehen möget/was zu eurem und der Kir-
 chen Besten dienet/ und regiere eure Her-
 zen/ daß ihr die Gelegenheit zu allem Gu-
 ten ietzt so gebrauchet/ daß sich keiner dessen
 gereuen lassen dürffe: Dessen Gnade und
 ewiger Erbarmung ich euch mit herzlichem
 Gebet befehle.

A. H. F.



Register.

A.

Abendmahl. Dem Gebrauch des h. Abend-
mahls entziehet sich ein Studiosus Theologiae
nicht. 68. seqq.

Abraham. wie sich Gott an dessen Saamen nach
dem Fleisch nicht gebunden gehalten/ wird von
Studiosis Theologiae wohl erwogen 8

Absonderung von der Evangelischen Kirche ist
dem Wege Gottes zu wider/ und von deren schäd-
lichem Effect. 76. seqq.

Abwege. Studiosi Theologiae folgen ihren Com-
militationibus, die auf Ab- und Irrwegen wandeln/
nicht. 15. seqq.

Affektus Wesen meidet ein Stud. Theol. 130

Allerley liest ein verständiger Studiosus Theol.
nicht. 48. seqq.

Alles/ was einst nützlich seyn mögte/ will ein
Stud. Theol. nicht gleichsam auf einmal lernen/
und warum. 91. seqq. 122.

Ameise. ihr Exempel kan Studiosos Theol. zum ge-
hörigen Ernst erwecken. 19. seqq.

Amt. Gelegenheit/ so Studiosi Theol. hieselbst
haben/ sich durch gute Vorübungen zum Amt zu
habir

Register.

- habilitiren. 254. seq. wie auch sich zum Schul-
Amt zu präpariren. 265. worauf es bey Beses-
zung der Aemter ankommet/ 120. Amts-süchtig
ist ein St. Theol. nicht 142. seq.
- Analysis* Ebraea. 271
- Anfänger** im studio Theologico. auf sie wird in
der Idea St. Th. nicht allein reflectiret. 37
- Annotiren*. Studiosi Theol. annotiren die von der
Theologischen Facultät erhaltene Consilia, und
warum. 194. wie auch die/ auf ihre proponirte
dubia, von ihren Præceptoribus erhaltene Ant-
wort. 200
- Antiquitates*. was Lectiones von denen Antiquita-
tibus sacris einem Studio Theol. für einen Nu-
tzen geben. 97
- Antithesis*. was hieselbst für eine methode in Anti-
thesi gehalten wird. 251. sqq.
- Arbeiter**. deren Wenigkeit kan Studiosos Theol.
zum gehörigen Ernst ermuntern. 18. seq.
- Arbeitsamkeit** gewöhnet sich ein St. Th. an. 59.
- Arithmetica* wird recommendiret. 266. dazu ist
allhier leicht zu gelangen. ibid.
- Arnds** wahres Christenthum brauchet ein St. Th.
beständig. 49. seq.
- Art** zu studiren insgemein. 86. seqq. insonderheit.
95. seqq.
- Asceticum Collegium*. wofür es zu achten. 218.
wenn es gehalten wird. 219. Zweck desselben. ib.
- Atheniensische* Neugierigkeit fliehet ein St. Theol.
und

Register.

- und warum. 173. sq.
Aufmunterung des Willens ist nöthig. 221. sq.
Aufrichtigkeit findet sich bey einem Studioso Th.
64. seq.
Augustini Exempel kan Stud. Th. von Beurthei-
lung anderer Knechte Gottes/ die in Aemtern
stehen/ abschrecken. 144. seqq.
Ausbesserung seiner Fehler lässet sich ein St. Th.
stetig angelegen seyn/ und wie solches von ihm ge-
schehen möge. 56. seq.
Ausschweiffig ist ein St. Theol. nicht. 58. sqq.
Ausserordentliche Dinge. Es ist eine List des
Satans/ wenn er das Gemüth eines Stud. Th.
mit ausserordentlichen Dingen tentiret. 169.
was zu thun/ damit es demselben nicht gelingen
möge/ dieses Strategema bey einem anzubrin-
gen. 172. seqq.
Ausübung der ertheilten Erinnerungen ist nö-
thig. 223. seq.

B.

- Babel.** im Schelten auf Babel setzet ein Stud.
Theol. sein Christenthum nicht. 45.
Bedienungen/ daryn Stud. Theol. gezogen wer-
den/ sind sehr unterschieden/ und wird daher nicht
bey allen einerley capacität erfordert. 119. sq.
Begriff. kurzer Begriff der Evangelischen Lehre.
71. seqq.
Bekehrsucht (unzeitige) hat ein Stud. Th. nicht.
84. seq.
Bekeh-

Register.

- Bekehrung** nicht aufzuschieben. 227. sq.
Beneficia, Stud. Th. gebrauchen sich des Zutritts zu ihren Præceptoribus nicht so/ daß sie nur zu ihnen kommen/ wenn sie beneficia verlangen. 204. seq. welchen die beneficia billig conferiret werden. 205. seq. sind nicht überflüssig vorhanden. 206.
Beruff. wer keinen Beruff hat/ soll das Predigamt stiehen. 142. seq.
Beugsam ist ein St. Th. 81.
Beurtheilen. Stud. Theolog. beurtheilen andere Knechte Gottes/ die in Aemtern stehen/ nicht. 143. seq.
Biblicæ (exercitationes) unter den Stud. Theologie hieselbst/ deren Einrichtung und Nutzen. 254. seqq.
Buch. ein St. Th. bedienet sich desjenigen guten Buches/ welches ihm bey tractirung der Dogmatum Theologicorum von seinen Præceptoribus recommendiret wird/ beständig/ und warum. 99. sqq.

C.

- Calligraphie** wird recommendiret/ dazu ist allhier leicht zu gelangen. 265. seq. 266.
Capacität darf nicht bey allen Stud. Theol. einerley seyn/ und warum. 119. seq.
Catechisation. Gelegenheit zu derselben. 229. Nothwendigkeit die Catechetische Stunden fleißig zu besuchen. ibid. wie daraus ein rechter Nutzen

Register.

- gen zu erwarten/ und welcher? 231. seqq. wie ein
ieder sich im catechesiren selbst zu üben. 233.
Übung der Catechisation in den hieselbst ange-
richteten Schulen. 257. weitere progressus in
derselbigen. 258
- Christenthum** eines Stud. Th. 43. seqq. worinn
er das wahre Christenthum setze. 45. seq. er
gründet und bauet sein Christenthum auf Got-
tes Wort. 46. seqq. Arnds wahres Christen-
thum gebrauchet er beständig. 49. seq. Studiosi
Theol. finden hieselbst/ wie die Lehrende einmü-
thig auf ein ernstliches Christenthum dringen/
207. seqq. dessen sie sich zu erfreuen/ und daraus
den allergrößten Nutzen zu schöpfen haben. 209.
seq. ein ieder soll begierig seyn/ zu verstehen/
worinn das wahre Christenth. bestehe/ 210. fqq.
- Christiani* Alethophili Antwort/ auf Christiani
Conscientiosi Sendschreiben. 70. seqq.
- Christianismi* Studium erfordert recht gründlichen
Unterricht. 222. seq.
- Christus** wird von den hiesigen Theologis einmü-
thig verkündiget und zum Grunde gelegt/ 211.
seqq. auf ihn müssen St. Theol. trachten recht er-
bauet zu werden. 213. sq.
- Concionandi* (methodus) wird practice erlernt.
216. seqq.
- Consilia* Speneri werden in der Materie von außer-
ordentlichen Dingen recommendiret. 170. stu-
diosi annotiren die von der Theol. Facultät er-
halte

Register.

- haltene Consilia, und warum? 194
Consuliren. ein *St. Th.* consuliret seine *Præceptores* wegen seiner Studien. 86. 193. seq. wie auch seiner ganzen Lebens-Art halber. 193. seq. und wenn er bey dem gegebenen Rath ein Bedencken frieget/ thut er solches von neuem. 196
Controversiæ Theologicae. wenn und wie solche von einem *Stud. Theol.* tractiret werden. 114. sq. 244. 251. sqq.
Cursoriæ Biblicæ lectiones werden von *Stud. Theol.* gehöret/ und was sie davon vor Nutzen haben. 97. seq. 240.

D.

- D**ankbar ist ein *St. Th.* 65
Demuth erbittet ein *St. Th.* täglich von Gott. 58. sonderlich deswegen/ damit ihm nicht der Satan mit Versuchung zu ausserordentlichen Dingen ein Bein unterschlagen möge. 172. seq. die von Gott empfangene Natur-Gaben demüthigen ihn desto mehr/ und warum. 93. seq.
Dienstfertigkeit (ungeitige) vermeidet ein *Stud. Theol.* 130. seq.
Disputatoria exercitia werden *Stud. Th.* hieselbst publice und privatim offeriret. 264. 271.
Docendi Exercitium in Sprachen/und andern Wissenschaften/ können *Stud. Theol.* hieselbst haben. 258. seq.
Dogmata Theologica werden von einem *St. Th.* gehöret/ und was er davon für einen Nutzen habe. 98.

Register.

98. seq. 245. seq. er bedienet sich dabey nur Eines gewissen Buches/ und warum. 99. seqq.
Dubia. Studiosi Theol. zeigen ihren Præceptoribus ihre dubia an. 95. 195. 200.

G.

Ehre. ein *Stud. Th.* ist nicht eitler Ehre geizig/ 58.
Eilen. ein *St. Th.* eilet nicht allzu hitzig zur Gelehrsamkeit/ und warum. 89. seq.
Eingezogenheit gewöhnet sich ein *Stud. Theol.* an. 59. seq.
Entschuldigen. ein *St. Th.* entschuldiget sich nicht gern/ wenn er seiner Fehler erinnert wird. 54. seq.
Erbauung seiner Seele destiniret ein *St. Th.* nicht zu wenig Zeit. 87.
Erinnerung in seinen Fehlern nimmet ein *St. Th.* gerne an. 54. nöthige Ausübung der ertheilten Erinnerungen. 223.
Erkantniß der List des Satans/ und derer/ die seines Theils sind/ wird bey einem *St. Th.* gefunden. 152. seqq.
Ermuntern. ein *Stud. Theol.* ermuntert sich täglich. 55. seq.
Erndre. deren Grösse kan *Stud. Th.* zum gebührenden Ernst erwecken. 18. seq.
Ernst zeigt ein *St. Th.* in allem seinem Thun und Lassen. 57. seq.
Esther. was Mardochai derselben sagen lassen/ erwegen *Stud. Theol.* wohl. 6. seq.
Exan

Register.

Evangelischer Lehre kurzer Begriff. 71. fqq.

Examinatorium privatum. 248.

Exegetica (Lectiones) werden von Stud. Th. beständig gehöret. 97. derselben Nutzen. 98. Gelegenheit zum Studio Exegetico. 234. fqq. woher viele diese Wohlthat nicht hoch genug achten. 235. wie die Collegia Exegetica allhier eingerichtet sind. 236. seq. wie Studiosi sich solcher recht zu bedienen. 238.

Exercitationes Biblicæ. 254. fqq.

Exercitia disputatoria. 264. 271.

 " " *homiletica.* 263.

Exercitium docendi. 258.

Extremum. es ist ein Strategema des Satans/ wenn er den Menschen suchet von einem extremo auf das andere zu bringen. 157. seq. welches er auch so gar an Christo versucht hat. 158. und sonst denen Menschen insgemein damit zu schaden suchet. 158. fqq. sonderlich aber Studiosis Theol. 161. seq. dafür sie sich denn sorgfältig zu bewahren haben. 162. seq.

Eyfern mit Unverstand kan im Guten sehr hindern. 149. seq.

S.

F*acultät.* wenn sich Studiosi Th. bey der Theologischen Facultät zu melden. 190. derselben Session und Endzweck. 190. sq. wie sich Studiosi dabey zu verhalten/ auch wenn sie sich bey derselben zu silitiren. 192. fqq. sie consuliren dieselbe ihrer

Register.

- rer gangen Lebens-Art halber/ 193. 197. sq. thun
auch solches/ wenn sie bey dem gegebenen Rath
ein Bedencken kriegen/ von neuem. 196. und zei-
gen derselben alle halbe Jahr an/ wie es mit ih-
ren Studiis stehe. ibid. wie sich die zu verhalten/
so wegen ihres unordentlichen Wandels für die
Facultät gefordert werden. 197. seqq.
- Fehler.** ein Stud. Th. läſſet sich in seinen Fehlern
gerne erinnern. 54. und ist in stetiger Ausbesser-
ung derselben beschäfftiget/ auch wie solches ge-
schehen möge. 56. seq.
- Fischers** (D. Johann) Antwort auf Christiani Con-
scientiosi Sendschreiben. 70. seqq.
- Gluck** wird sonderlich Studd. Th. treffen/ wenn
sie des HErrn Werck läſſig thun. 9. seqq.
- Folgen.** Studiosi folgen dem von der Theologischen
Facultät empfangenen Rath. 195. seq.
- Freiheit** wird an einem Stud. T. nicht gefunden.
132. seq.
- Freund.** wie eines Stud. T. Umgang mit seinen
bekannten Freunden beschaffen sey. 133. seq.
- Freyen Zutritt** haben Stud. T. ins besondere/ bey
einem jeden ihrer Præceptorum, und wie sie sich
solches Beneficii nützlich bedienen können.
200. seq.
- Freiheit.** rechter Gebrauch der Freyheit. 137. sq.
wie auch eines Standes/ da nicht alle äußerliche
Freyheit ist. 138. seq.
- Freymüthig** ist ein Stud. T. ohne Freyheit. 132. sq.
- Fühz

Register.

Führung (äusserliche) eines Stud. T. 134. *sqq.*
Fundamenta, so ein Studiosus T. in seinen Studiis
anderswo geleyet/eröffnet er der Theologischen
Facultät/weniger hieher kömt/und warum. 194.

G.

Gaben. die von Gott empfangene Natur-Ga-
ben demüthigen einen Studiosum Th. desto
mehr/und warum. 93. *sq.*

Galant in Kleidern ist ein Stud. T. nicht. 126.

Gebet. ein St. T. ist dem Gebet ergeben. 65. *seq.*
und destiniret ihm nicht zu wenig Zeit. 87. *seq.*
Bereinigung im Gebet/und daraus entstehender
Segen. 256. *sq.*

Gefässe. was Paulus von den unterschiedenen
Gefässen im Hause Gottes schreibt/können son-
derlich Stud. T. erwecken. 5. *sqq.*

Gefallen. ein St. T. hat nicht Gefallen an ihm
selber. 44. *sq.*

Gelassenheit im göttlichen Willen findet sich bey
einem Stud. T. 134.

Gelegenheit zu sündlichen Reizungen meidet ein
Stud. T. 60. *sqq.* wie Studiosi T. ihnen die Ge-
legenheit zu manchem Guten/die sie hieselbst fin-
den/zu Nutz zu machen. 185. *seqq.* Gelegenheit
zum Guten an einem ieden Ort in acht zu neh-
men. 187. Gelegenheit an hiesigem Ort zur Ca-
techisation. 229. *sqq.* zum Studio Exegetico
und Linguarum. 234. *sqq.* sich durch gute Vor-
übungen zum Amte zu habilitiren. 254. *sqq.* sich
in

Register.

- in Latinitate und fundamentis scholasticis zu
üben/ und zum Schulamt zu præpariren. 265./qq.
Gelehrsamkeit suchet ein St. T. nicht allzuhitzig/
und warum. 89./q.
Gelinde ist ein Stud. T. 81.
Gemüth. Heruntreibung der Gemüther ist ein
Strategema des Satans. 163./qq. siehe Herum-
treibung.
Gerichte Gottes. Deren Betrachtung kan Stu-
diosos T. zum gebührenden Ernst erwecken. 28.
89./qq. 145./qq.
Glauben eines Stud. T. ist unerschrocken. 81./q.
Gottesdienst. dem öffentlichen Gottesdienst ent-
ziehet sich ein Stud. T. nicht/ und warum. 66./qq.
Gottes Wort. siehe Schrift.
Griechisch lernet ein Stud. T. und wie es geschehen
möge. 97./q. 238. wie es einzubringen/ so ie-
mand hierinnen versäümet worden. 238./q. An-
weisung in der Griechischen Sprache. 271
Grund aller wahren Erkenntniß von Gott/ und
seinem Willen/ ist die H. Schrift. 47.
Gründlich suchet ein St. Th. das/ was er lernet/ zu
fassen. 91. Studium Christianismi erfordert recht
gründlichen Unterricht. 222./sq.

H.

- H**armonia der hiesigen Theologorum im ernst-
lichen Dringen auf ein thätiges Christenthum.
207./qq. wozu solche Studiosi T. dienen kan. 209.
Hebraisch lernet ein Stud. T. 97./q. 238. wie es
ein

Register.

- einzubringen / so jemand darinnen versäumt
 worden. 238. seqq. *Analysis Ebraea*. 271
Heimliche Schande vermeidet ein Stud. Theol. 62.
Hermeneutica Lectiones. Wozu sie einem Studioso
 Theol. die Hand bieten. 98
Hertz eines Studiosi Theol. wie es beschaffen sey.
 43. sq. 51. seqq.
Herumtreibung der Gemüther / daß sie selber
 endlich nicht mehr wissen / was sie haben wollen /
 ist ein Strategema des Satans. 163. wird mit
 Exempeln erläutert. 164. seqq. was der Sa-
 tan damit intendiret. 168
Historia Ecclesiastica Studium. dessen Nutzen.
 115. seq. 242. seq.
Hoffarth. Geistliche Hoffarth dem Sinne Chri-
 sti zuwider. 44. seq. ein Stud. Theol. unterhält /
 wenn er wegen seiner Fehler erinnert wird / seine
 heimliche Hoffarth durch unnöthige Entschuldigung
 nicht. 55
Holdselig ist ein Stud. Th. 83. seq.
Homiletica præcepta werden denen Studiosis hier
 selbst zur Gnüge offeriret. 216. *Exercitia Ho-*
miletica. 263. seq.
Humaniora. ungegründeter Vorwurff / die Studiosi
 würden allhier nicht ad studia humaniora ange-
 führet. 260. seqq.
 J.
Informator. was ein treuer Informator vor allen
 Dingen bey seinen Discipeln suchet. 125. seq. 139.
 D seq.

Register.

- seq. und wie dessen Verhalten im Hause/ wo er informiret/ wohlgeordnet sey. 139. sq.
- Inspectores* der Schulen hieselbst weisen die docentes zu recht. 262. wie der Inspector der Lateinischen Schulen die Studiosos zur Information der Jugend präpariret. 270. seqq.
- Johannis des Täufers Worte zu den Jüden können Studiosi Theol. bedencken. 7. sq.
- Irrende sollen mitleidig angesehen werden. 16
- Irrwege ihrer Commilitonum erwehlen rechtgeartete Studiosi Theol. nicht. 15. seq.
- Jugend. deren Unterweisung ist die beste Vorbereitung zum Lehr. Amt. 124

K.

- Keuschheit achtet ein Stud. Theol. hoch. 60. seqq.
- Kirche. von der äußerlichen Gemeinschaft der Kirchen trennet sich ein Stud. Theol. nicht/ und warum. 69. seqq.
- Kirchen-Diener Amt ist/ in unterschiedener Absicht/ sowol leicht/ als schwer. 145. seqq.
- Kleider eines Studiosi Theologiae sind nicht prächtig. 126. seqq. er kan an seinen Kleidern eine Probe nehmen/ sich selbst erkennen zu lernen/ ob er zum Studio Theologico tauge. 128. seqq.

L.

- Läßig sollen Studiosi Theologiae des HERRN Werck nicht thun. 9. seqq.
- 242

Register.

- Laster** ist des Satans Haupt-Strategema. 153.
und wozu er solches gebrauchet. 154. sqq. ein ver-
ständiger Stud. Th. kehret sich nicht daran. 156.
- Laster** (herrschendes) wird bey keinem Stud. Th.
gefunden. 54.
- Latinitas**. Gelegenheit sich in Latinitate zu üben.
265. wie denen hier aufgeholfen wird/ die dar-
inn versäumet sind. 269. sqq. Lateinische Propo-
sitiones. 272.
- Lebens-Art**. ein Stud. Th. consuliret seine Prä-
ceptores seiner ganzen Lebens Art halber. 193. sq.
- Lehr**. kurzer Begriff der Evangel. Lehre wird
vorgestellet. 71. seqq.
- Lehr-Amt**. die beste Vorbereitung zum Lehr-Amt
ist die Unterweisung der Jugend. 124.
- Lehrer**. was sich bey einem Lehrer finden müsse. 35.
seqq. ein Stud. Th. consuliret seine Lehrer seiner
Studien/und übrigen ganzen Lebens-Art/halber.
86. 193. seq.
- Leichtgläubig** ist ein Studiosus Theologiae nicht.
174.
- Lenckung** (flüchtige) äußerlicher Reden auf et-
was erbauliches wird bey einem Stud. Theol. ge-
funden. 133.
- Lesen**. ein Stud. Th. liest nicht allerley. 48. seq.
brauchet aber Johann Urnds Bücher vom wahren
Christenthum beständig. 49. seq. und siehet
nicht darauf/ wie viel/ sondern wie wohl/ er lese.
50. sq. liest nicht vielerley Systemata Theologica
auf

Register.

- auf einmal. 99. *sqq.*
Befung der Symbolischen Bücher wird recom-
mendiret/ und was man davon für einen Nutzen/
auch dabey zu beobachten habe. 107. *seqq.*
Lingua. Gelegenheit zum Studio Linguarum. 234.
seqq. wie die Collegia Linguarum mit Nutzen
zu besuchen. 239. Exercitium Latinæ Linguæ.
270. *seq.*
List des Satans/und derer/ die seines Theils sind/
wird von einem Stud. Th. erkannt. 152. *seqq.*
unterschiedliche Listen des Satans werden be-
schrieben. 153. *seqq.* sonderlich diejenige/ wenn
er einen Studiosum Theol. mit ausserordentlichen
Dingen tentiret. 169. *sqq.* wie man sich dagegen
verwahren könne. 172. *sqq.* an welchen des Sa-
tans listige Versuchungen vergeblich sind. 174.
seq.
Lügen. aller Lügen ist ein Stud. Th. feind. 63.
Lügen ist des Satans Haupt-Strategema. 153.
seqq.

M.

- M**aucherley. ein Stud. Th. nimmet nicht auf
einmal zu maucherley vor. 88. *sq.*
Mardochai Worte/ die er der Esther sagen lassen/
können Studiosi Th. erwegen. 6. *sq.*
Messen. ein Stud. Th. misset sich selbst/ und wie.
92. *seq.*
Methodus concionandi. 216. *seq.* hiesige Methode
in Anticheß. 251. *sqq.* *Methodus* Studiorum ei-
nes

Register.

nes Studiosi Th. insgemein. 86. *seqq.* und inson-
derheit. 95. *seqq.*
Moralis Theologia wird hieselbst alle Jahr durch
tractirt. 244.
Mytisch. für unvorsichtiger Lesung mytischer
Schriften hütet sich ein Stud. Th. 49.

N.

Nachgehend ist ein Stud. Th. 81.
Nach aus Tag machet ein St. Th. in seinem
studiren nicht. 94.
Natur-Gaben demüthigen einen Stud. Theol.
destomehr/ und warum. 93. *seq.*
Neugierigkeit meidet ein Stud. Theol. und war-
um. 173. *seq.*
Nöthige excitation des Willens. 221. *seq.* nöthi-
ge Ausübung der ertheilten Erinnerungen. 223.
seq.
Nutzen aus den angehörtē Sing- und andern Erbau-
ungs-Stunden. 226. aus fleißiger Besuchung
der catechetischen Stunden. 231. *seqq.*

O.

Offenbarungen. List des Satans/ wenn er
Studiosos Th. mit unmittelbaren Offenba-
rungen tentirt / wird gezeigt. 169. *seqq.* auch/
wie sich dagegen zu verwahren/ angewiesen. 172.
seqq.
Ordnung zur gründlichen Theologischen Wissen-
schaft

Register.

schafft zu gelangen. 96. *seqq.* ein St. Th. suchet alle seine Dinge in guter Ordnung zu halten. 130.

Orthographie (teutsche) wird *recommendiret*. 266. *seq-*
dazu ist alhier leicht zu gelangen. *ibid.*

P.

P*araneticum Collegium.* wozu es dienen mag/ und wofür es zu achten. 218. wenn es gehalten wird. 219. Zweck desselben. 219. *sq.*

Philosophica Collegia hält ein Stud. Th. nicht nach eigenem Gefallen/ sondern lasset sich solche von seinen treuen Lehrern anweisen. 113. *sq.* *Termini Philosophici* werden im *Collegio Thetico* erfläret. 246.

Polemica.

114. *sq.* 244. 251. *sqq.*

Practische Lectiones bieten dem *Studio Theologiae* die Hand. 226.

Præceptores. ein St. Th. consuliret seine *Præceptores* seiner Studien und ganzen Lebens-Art wegen. 86. 193. ziehet derselben *vivam vocem* seinem eigenen Lesen und meditiren weit vor. 94. *seq.* suchet Gelegenheit mit ihnen *privatim* zu sprechen/ und seine *dubia* zu eröffnen. 95. wenn solches am besten geschehen könne. 200. *sq.* er kan einen um den andern ansprechen. 202. und ihnen seinen Seelen-Zustand eröffnen. 202. *sqq.*

Predig-Amt sollen unberuffene fliehen. 142. *sq.*

Predigen. wenn und wie es von einem St. Th. gesche-

Register.

- geschehen könne. 116. *sqq.* wer mit seinem predi-
gen Frucht bringe. 143.
Predigr. welche die kräftigsten Predigten thun
können. 118. Studiosi Th. besuchen die Predig-
ten ihrer Præceptorum fleißig. 215. *sq.*
Probiren. ein St. Th. kan sich leicht selbst an ge-
ringen Sachen probiren/ was hinter ihm stecke.
128. *sq.*

N.

- N**ath. ein St. Th. nimmt gerne guten Rath
an. 82. *sq.* sonderlich aber hohlet er seiner
Lehrer Rath/ wegen seiner Studien/ und übrigen
ganzen Lebens-Art/ ein. 86. 193. *sq.* und folget
auch dem gegebenen Rath. 195.
Raub-Vögel. Gleichniß daher genommen/ die
Art der Prediger/ die nach dem Heil ihrer Zu-
hörer sehr begierig sind/ zu beschreiben. 118.
Reden können von einem Stud. Th. flüg'ich auf et-
was erbauliches gelenket werden. 133.
Reinlich ist ein Stud. Th. 126. *sqq.*
Reizung. ein Stud. Th. meidet die Gelegenheit
zu sündlichen Reizungen/ sonderlich aber den
Umgang mit Weibs-Volck. 60. *sqq.*

S.

- S**trats mancherley Strategemata, die er son-
derlich bey Studiosis Theologiae anzubrin-
gen suchet/ samt den Mitteln dawider. 152. *sqq.*

Register.

- Schade/** der übelgeartete Studiosos Theol. einst treffen wird. 20. *seqq.*
- Schelten.** ein Stud. Theol. setzet sein Christenth. nicht im Echelten auf Babel. 45.
- Schrift.** auf die H. Schrift gründet und bauet ein St. Th. sein Christenthum. 46. *seq.* sie ist auch sein Principium im Studio Theologico. 96. *seq.* und wie er sie tractiret. *ibid.* sie ist auch seine Richtschnur bey vorkommenden außerordentlichen Dingen. 173. Nothwendigkeit die Heil. Schrift mit den Studirenden zu treiben. 235. *sq.* wie gleich im Anfang dieser Universität dafür gesorget worden. 236.
- Schul-Amt.** Gelegenheit sich zum Schul-Amt zu präpariren. 265. *seqq.*
- Seelen-Zustand** eines Stud. Th. wie er sich zum wenigsten befinden müsse. 43. *seq.* er soll denselben seinen Præceptoribus eröffnen. 202.
- Segen** Gottes kan Studiosos Th. erwecken. II. *seqq.* und wird sonderlich zum Studiren von ihnen mit Gebet gesucht. 86.
- Selbst-Betrug.** ein Stud. Th. suchet von Selbst-Betrug frey zu werden. 44. *seq.*
- Seminarium** Præceptorum. 273. Seminarium selectum Præceptorum, deren præparation und studia. 274. *seqq.* Zweck dieses Seminarii. 276.
- Session** der Theologischen Facultät. *siehe Facultät.*
- Sing-Stunden.** wenn/ und wie/ die sogenannten Sing-stunden gehalten werden/ auch was bis-
her

Register.

- her darinnen tractiret worden. 224. *sq.* find zum
rechten Zweck zu besuchen. 225. *sq.* wie davon
ein rechter Nutzen zu erlangen. 226.
Sinn eines *sr. Th.* wie er beschaffen sey. 51. *seqq.*
der langmüthige Sinn Christi hält einen *sr. Th.*
von Trennung von der äußerlichen Gemeinschaft
der Kirche ab. 69. *seqq.*
Sitten. wohlauständige Sitten müssen sich bey
einem Lehrer finden. 36. äußerliche Sitten ei-
nes *sr. Th.* 126. *sqq.* 131. *sq.*
Sorge. vornehmste Sorge eines *studiosi Theol.*
123. *seq.*
Speners teutsche Bedencken/ und Lateinische *con-*
silia werden *recommendiret.* 170. *sqq.*
Splitterrichten ist ferne von einem *stud. Theol.*
45.
Sprachen. was sowol in dem ersten als folgenden
Academischen Jahren in den Orientalischen
Sprachen zu *practiren.* 240. *sqq.*
Stolz in Kleidern ist ein *sr. Th.* nicht. 126.
Strategemata Satana lernet ein *sr. Th.* erkennen/
und wozu ihm solches diene. 152. *seq.* ältestes
Strategema des Satans und dessen Endzweck da-
bey. 153. *sqq.* noch einige andere/ nebst den Mit-
teln dawider. 157. *seqq.* an wem sie vergeblich
sind. 174. *seq.*
Studiren. was ein *sr. Th.* bey seinem *studiren* für
einen Zweck habe. 85. Art und Weise zu *studi-*
ren insgemein. 86. *sqq.* insonderheit. 95. *sqq.*
D 5 Stru:

Register.

Studium Theologicum, was es vornehmlich seyn
 muß. 96. sq. *Studium Hist. Eccles.* 242. sq.
 Stunden. ein *St. Th.* theilet seine Stunden or-
 dentlich ein. 86. seq.
Stylus. Collegia Styli. 269. seq. Übung im *Stylo.*
 272. seq.
Summa credendorum & agendorum. 71. seqq.
 Symbolische Bücher werden *St. Th.* recommendi-
 ret. 107. seqq.
 Systema. junge Leute sollen nur ein einziges *Systema*
Theologicum tractiren/und warum. 103. sqq.

T.

Tag aus Nacht machet ein *St. Th.* in seinem su-
 diren nicht. 94.
Termini Philosophici werden im *Thetico* erklärt.
 246.
Theologia Thetica. vid. Thetica Theologia.
Theologicae Lectiones. wohin sie ein *St. Th.* alle an-
 wendet. 97. worauf hiesigen Orts in allen *Lectioni-*
bibus Theologicis gewiesen wird. 214.
 Theologische Facultät. siehe Facultät.
Thetica Theologia wird/benebst der *Theol. Morali,*
 ordentlich alle Jahr durch *tractirt.* 244. *Colle-*
gium Theticum publicum gleich anfangs zu besu-
 chen. 245. seq. und zum öftern ganz zu hören.
 247. seq. *Collegium Theticum privatum* über
 ein ander *Systema Theologicum.* 248. sq. *Lectiones*
Theologiae Dogmaticae & Moralis werden nicht
 nur

Register.

nur *ad scholam*, sondern auch *ad vitam*, gerichtet. 249./q.

Trennung. was einen *Stud. Theol.* von der Trennung von der äußerlichen Gemeinschaft der Kirchen abhalte. 69./qq.

Treue wird an einem *St. Th.* gefunden. 64./seq.

B. II.

Berdacht bey der Welt schrecket einen *St. Th.* vom gehörigen Ernst nicht ab. 14. er kehret sich auch nicht dran/ wenn seine Lehrer verdächtig gemacht werden wollen. 15.

Verläumdten ist des Satans Haupt: *Strategema.* 153./seqq. ein verständiger *St. Th.* kehret sich nicht daran. 156./q.

Verleugnung. ein *St. Th.* stehet in der wahren Verleugnung. 53. und beweiset dieselbe mit Gelassenheit in seiner äußerlichen Föhrung. 135./seqq.

Versuchungen/ denen auch selbst die Frommen unterworfen/ sind groß/ und was deren Betrachtung bey verständigen *Studioſis Th.* wirken kan. 148./seqq.

Viel. ein *St. Th.* nimmet nicht zu viel auf einmal vor. 88./seq.

Viva vox Præceptorum. 94./q.

Unfreundlich ist ein *St. Th.* nicht. 82.

Unmittelbare Offenbarungen. siehe **Offenbarungen.**

Unver

Register.

- Unordentlich** wandelnde *sr. Th.* werden für die
Theol. *Facultät* gefordert/ und wie sie sich dabey
zu verhalten. 197. *seqq.*
- Unterricht.** *Studium Christianismi* erfordert
recht gründlichen Unterricht. 222. *seq.* Unter-
richt die *Studia* fortzusetzen. 250. *seq.*
- Unterweisung** der Jugend ist die beste Vorbe-
reitung zum Lehr-Amte. 124.
- Unverständiger** Eysen kan im Guten sehr hin-
dern. 149. *seq.*
- Vorbereitung** (beste) zum Lehr-Amte ist die Un-
terweisung der Jugend. 124.

W.

- Weibs-Personen.** ein *sr. Th.* fliehet allen unnd-
thigen Umgang mit denselben. 61. *sq.*
- Weisheit** wird an Lehrern erfordert. 36.
- Wenigkeit** der Arbeiter kan *Studioſos Th.* zum ge-
hörigen Ernst ermuntern. 18. *seq.*
- Werck** des HErrn sollen *Stud. Theol.* nicht läßig
thun. 9. *seq.*
- Weyße** zu *studiren*/ insgemein. 86. *seqq.* insonder-
heit. 95. *seqq.*
- Wille** muß immerzu ermuntert werden. 221. *seq.*
- Wissenschaft.** bey einem Lehrer muß sich eine
gründliche Wissenschaft finden. 35. wie ein *Stud.*
Theol. die Wissenschaft ansiehet/ und was er da-
bey bedencket. 89. *seqq.* Ordnung zu einer gründ-
lichen Wissenschaft zu gelangen. 96. *seqq.*
- Wort**

Register.

Wort GOTTES. siehe Schrift.

3.

Zeit. ein *Stud. Th.* theilet seine Zeit ordentlich ein. 86. *seqq.* und destiniert dem Gebet/ samt übriger Erbauung seiner Seelen/ nicht zu wenig. 87. *seq.* suchet auch die Beschaffenheit der Zeit / darinnen er lebet/ wohl zu betrachten/ und recht zu gebrauchen. 140. *seqq.*

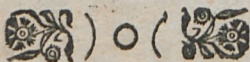
Zeit. Verderb irdisch: gesinneter Menschen meidet ein *St. Th.* 59.

Zustand der Seelen. siehe Seelen-Zustand.

Zutritt (freyen) zu seinen *Præceptoribus* suchet ein *Stud. Theol.* hieselbst recht zu gebrauchen/ und wie solches geschehen könne. 200. *seqq.* wie einige sich desselben nicht recht gebrauchen. 204. *seqq.*

Zweck der *Idea Stud. Theol.* 38. *sq.* der besondern Ansprache an die hiesigen *Stud. Theol.* 188. des *Collegii Ascetici.* 219. *sq.* *Paranetici.* *ibid.* was *Studioſi Theol.* bey ihrem *Studiren* für einen Zweck haben sollen. 85. und zu welchem Zweck sie das *Collegium Paraneticum* und *Asceticum*, wie auch die *Sing. Stunden*/ zu besuchen haben. 225. *seqq.* Zweck des *Seminarii Selecti Præceptorum.* 276

Zweifel. ein *Studioſus Theologia* eröffnet seinen *Præceptoribus* seine Zweifel *privatim.* 95. 195. 200.



AB 36 $\frac{6}{1,35}$

ULB Halle

3

001 948 571



sb

725.



IDEA STUDIOSI THEOLOGICÆ
oder

Abbildung

eines der
Theologie Befliff
senen,

Wie derselbe sich zum Gebrauch in
Dienst des Herrn und zu allem guten Werck
gehöriger Maassen bereitet;

Benehlt einem

Anhang/

Bestehend in einer Ansprache an die Studioso
Theologie zu Halle:

Zur

Handleitung

für alle/ so Theologiam studiren/

zur wahren Nachricht

von derer selben Anführung auf gedachter Universität/ mithin
zur allgemeinen Erbauung/ so weit als darin zum Christ
lichen/ geordneten/ und vorfichtigen Wandel eine kurze Anweisung
gegeben wird/

ertheilet von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past.

Die andere Auflage/ so mit einem Register versehen ist: